

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

29 (3.2.1951)



NEUESTE NACHRICHTEN

Bundesrat billigt das Mitbestimmungsgesetz

FDP-Fraktion lehnt den Entwurf der Bundesregierung ab

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Der Bundesrat beschloß gestern einstimmig, den Grundgedanken des Regierungsentwurfes über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Bergbau und in der eisenschaffenden Industrie zu billigen. Änderungen behielt er sich vor.

Die FDP-Fraktion des Bundestages hat in einer Fraktionssitzung den Gesetzentwurf über das Mitbestimmungsrecht im Bergbau, in der eisenschaffenden und stahlerzeugenden Industrie abgelehnt. Er sei unter einem ungesetzlichen Druck zustande gekommen. In Fragen des Betriebs könnten nur die darin wirkenden

einstimmig, den Grundgedanken des Regierungsentwurfes über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Bergbau und in der eisenschaffenden Industrie zu billigen. Änderungen behielt er sich vor.

Die FDP-Fraktion des Bundestages hat in einer Fraktionssitzung den Gesetzentwurf über das Mitbestimmungsrecht im Bergbau, in der eisenschaffenden und stahlerzeugenden Industrie abgelehnt. Er sei unter einem ungesetzlichen Druck zustande gekommen. In Fragen des Betriebs könnten nur die darin wirkenden

auseinandersetzen, ob ein Parlament nur seine Zustimmung zu einer Vereinbarung zu geben habe, an dessen Zustandekommen es nicht beteiligt gewesen sei.

Die Sätze der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenfürsorgeunterstützung sollen nach einem Gesetzentwurf des Bundeskabinetts um durchschnittlich 10 Prozent erhöht werden. Ferner sollen langfristige Arbeitslose, deren Unterstützung die gleiche geblieben ist, obwohl die Arbeitslöhne, nach denen die Unterstützung festgesetzt würde, inzwischen erhöht worden sind, eine Neufestsetzung ihrer Unterstützung beantragen können. Bei der Berechnung der Unterstützungshöhe soll der Bemessungszeitraum für das durchschnittliche Arbeitsentgelt auf 52 Wochen ausgedehnt werden, wenn der Arbeitslose zuletzt in einer berufsständischen Beschäftigung gestanden hat und niedriger entlohnt wurde, als seinem Können entspricht.

Das Bundeskabinett verabschiedete auch einen Gesetzentwurf, der Härten in der Knappschaftsversicherung, die bei langjähriger Tätigkeit des Versicherten auftreten, ausschalten soll. Der Mehraufwand für diese Rentenaufbesserung wird auf 10 Millionen DM geschätzt, bei der Arbeitslosenunterstützung auf über 23 Millionen DM.

Eisenhower für sofortige Truppenverstärkung

Zurückhaltende Aufnahme seiner Rede vor dem amerikanischen Kongreß

Washington (AP). Vor Kongreßabgeordneten erklärte General Eisenhower, die Entsendung einiger zusätzlicher Verbände der amerikanischen Streitkräfte nach Europa sei in Kürze notwendig.

Die Rede des Oberbefehlshabers General Eisenhower vor den beiden Häusern der amerikanischen Volksvertretung führte zu einigen Mißverständnissen. Eisenhower hatte auf die Opfer hingewiesen, die viele europäische Atlantikpaktstaaten zur gemeinsamen Verteidigung des Westens bringen, dabei jedoch Großbritannien nicht erwähnt. Unklar erschienen auch die Auskünfte, die der General über den amerikanischen Beitrag zu der in Europa zu stationierenden Atlantikpaktstreitmacht gab. Vor dem Kongreß deutete Eisenhower an, daß er für die Festlegung einer bestimmten Verhältniszahl sei; vor Senatsausschüssen soll er jedoch dann, Abstand genommen haben. Man erwartet deshalb in amtlichen Kreisen, daß General Eisenhower in einer Rundfunkrede diese Mißverständnisse klärt.

General Eisenhower soll eine Landarmee von 1 600 000 Mann für ausreichend gehalten haben, um einen ersten Ansturm sowjetischer Armeen auf Westeuropa aufzuhalten. Der republikanische Senator Taft befürwortet eine feste Begrenzung des amerikanischen militärischen Beitrags. Ein republikanischer Senator wandte sich am Rundfunk dagegen, Landstreitkräfte nach Europa zu senden. Demokratische Senatoren hatten an Eisenhower bemerkt, daß er über die Chance der Vereinigten Staaten bei einem künftigen Krieg nicht pessimistisch denke.

Bundeskanzler Dr. Adenauer und ein Sprecher der Sozialdemokratischen Partei begrüßten die Erklärung Eisenhowers, daß Deutschland erst die Gleichberechtigung haben müsse, bevor es Soldaten für eine Europaarmee stellen könne.

Truman forderte vom Kongreß die Genehmigung zu einer sofortigen Steuererhöhung von 10 Milliarden Dollar (42 Milliarden DM).

Freie Wählergruppen am stärksten

Stuttgart (dpa). Bei den Gemeindevahlen in Württemberg-Baden am vergangenen Sonntag gaben 65,46 % der Wähler ihre Stimmen ab. Davon erhielten die Wählergruppen, die nicht an Parteien gebunden waren, 32,5 % (1947 bei der letzten Gemeindevahl 18,2 %); die SPD 25,1 % (31,3); CDU 18,5 % (24,4); DVP 11,1 % (17); DG/BHE 7,6 % (1947 nicht beteiligt); KPD 5,2 % (9,1).

In diese Zahlen sind die Ergebnisse des Stadtkreises Stuttgart noch nicht mit einbezogen.

Bundesregierung meldet sich an

Bonn (dpa). Die Bundesregierung hat der AHK in einem Memorandum Vorschläge über die Unterbringung von alliierten Streitkräften unterbreitet. Sie geht davon aus, daß die Besatzungsstreitkräfte künftig als Sicherheitsgruppen auftreten und möchte daher bei allen Maßnahmen für die Unterbringung weitgehend beteiligt werden.

Tabaksteuerreform zurückgestellt

Bonn (dpa). Bundesfinanzminister Fritz Schäfer erklärte in Bonn, daß er vorerst von dem Plan einer großen Tabaksteuerreform absehen wolle.

„Arbeitseinheit“ zur See

Frankfurt (dpa). Die amerikanische Marine in Deutschland hat, wie das Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte in Europa erst jetzt bekanntgab, am 15. November vergangenen Jahres eine Arbeitseinheit aus Deutschen und heimatischen Ausländern aufgestellt, die in Heidelberg und Bremerhaven stationiert ist.

Vatikan läßt sich nicht zur Anerkennung der Oder-Neiße-Linie zwingen

Vatikanstadt (dpa). Von zuständiger Seite in der Vatikanstadt wurde erklärt, der Vatikan werde es ablehnen, irgendwelchen Versuchen der polnischen Regierung nachzugeben, die päpstliche Anerkennung für die Oder-Neiße-Linie zu erzwingen.

Rohstofflenkung, nicht Bewirtschaftung

Vereinigte Staaten machten Rohstofflieferungen davon abhängig

Bonn (Eig. Drahtber. Dr. A. R.). Ein Sprecher des Bundeswirtschaftsministeriums erklärte zu der bevorstehenden Rohstofflenkung, daß diese keine Bewirtschaftung bedeute. Sowohl die Wirtschaft als auch die Bevölkerung müsse sich von einer Bewirtschaftungspsychose befreien. Die Lenkung der Rohstoffe werde sich auf Verwendungsgrenzen und -verbote, auf Prioritäten, Lagerhaltungsbeschränkungen, Exportaufträge und Limitierungen beschränken.

Wie verlautet, ist der Beginn der Pariser Konferenz über eine Europaarmee für den 15. Februar angesetzt worden. Die Vertagung um eine Woche könne evtl. die vorherige Paraphierung des Schuman-Plans ermöglichen. Diese Paraphierung würden die Delegationsleiter vornehmen. Die spätere Unterzeichnung des Schuman-Planes soll durch die Außenminister erfolgen und in diesem Falle wird der Bundeskanzler für die Bundesrepublik unterzeichnen, so daß dann mit einer Reise Dr. Adenauers nach Paris gerechnet werden könne.

Der Regierungssprecher unterstrich die volle Übereinstimmung der Bundesregierung mit den Ausführungen General Eisenhowers über den Verteidigungsbeitrag. Die Sachverständigen der hatten am Freitag ihre dritte Besprechung mit den alliierten Experten.

Hinrichtungen sollen unterbleiben

München (AP/dpa). Der Münchner Weibsbischof Johannes Neuhäuser erklärte dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy, die Bitte, die bestätigten Todesurteile nicht zu vollstrecken, würde nicht verurteilen, da sie für das Empfinden breiter Kreise im In- und Ausland zu spät kämen. Er bedauerte auch, daß General Handy die Beanstandungen im Malmédy-Prozess als organisiert betrachte.

Die Frauen der sieben Gefangenen in Landsberg, deren Todesstrafe bestätigt wurde, wurden telegraphisch benachrichtigt. Sie können ihre Männer vor dem 13. Februar noch einmal besuchen. Der Hinrichtungszeitpunkt ist noch nicht bekannt. Die sieben Häftlinge mit den roten Todesjacken sind in Einzelhaft unter Aufsicht polnischer Soldaten. Die Angehörigen wurden benachrichtigt, daß sie selbst für die Bestattung sorgen können.

In Stuttgart fand eine Kundgebung gegen die unzureichenden Begnadigungen der Landsberger Häftlinge statt. Sie waren in der Hauptsache von Anhängern der Deutschen Union und des Bundes Deutscher Jugend besucht. Ein Redner forderte für die Landsberger Häftlinge Berufungsverfahren nach internationalem Recht unter neutraler Beteiligung.

Ein Sprecher des europäischen Vorstandes des jüdischen Weltkongresses nannte die amerikanische Entscheidung über die Landsberger Häftlinge einen tragischen Irrtum und bezeichnete sie als einen ersten Rückschlag über die demokratische Umerziehung des deutschen Volkes.

Arbeitsausschuß der Vertriebenen

Bonn (dpa). Der Zentralverband der Vertriebenen Deutschen (ZVD) und der Sprecher der Vereinigten ostdeutschen Landsmannschaften haben einen gemeinsamen Arbeitsausschuß gebildet.

Filme am Landesbußtag

Stuttgart. In einer Besprechung zwischen Ministerpräsident Dr. Maier, Kultminister Dr. Schenkel und Landesbischof Dr. Haug wurde festgelegt, daß am Landesbußtag nur solche Filme zur Vorführung zugelassen werden sollen, die von der Selbstkontrolle der deutschen Filmwirtschaft für die Vorführung an kirchlichen Feiertagen freigegeben sind. Ministerpräsident Dr. Maier sagte ferner zu, sich auf der nächsten Kabinettsitzung dafür einzusetzen, daß am Karfreitag die Lichtspielhäuser geschlossen bleiben.

Kirche gegen Kommunismus

Paris (AP). Die Kirchen sollten alle Bestrebungen tatkräftig unterstützen, mit denen die totalitär-kommunistische Bedrohung ohne einen Krieg zu bekämpfen sei, heißt es in einer Botschaft, die der geschäftsführende Ausschuss des Weltkirchenrats zum Abschluß seiner Tagung in Bievres (Paris) herausgab. Die Botschaft wendet sich an 160 Millionen protestantischer Christen.

Auf einer anschließenden Pressekonferenz wandte sich Bischof Oxnand von der methodistischen Episkopalkirche Amerikas gegen den amerikanischen Film, der ein falsches Bild von der amerikanischen Lebenswirklichkeit gebe und damit die kommunistische Propaganda nähere.

Drittes Südweststaat-Gesetz eingebracht

Bonn. Die südwestdeutschen und die nordwestdeutschen Abgeordneten der CDU im Bundestag haben zusammen mit nord- und westdeutschen Fraktionsfreunden und den Abgeordneten Freudenberg und Margulies (FDP)



Den Weg ins Ungewisse ... gehen diese Angehörigen der unter der UNO-Flagge in Korea kämpfenden türkischen Einheit, die im Nordwesten der koreanischen Front nach erbittert geleistetem Widerstand gefangengenommen wurden. Dieses Photo gelangte auf dem Umweg über Peking nach Deutschland. (dpa)

Ein Vorteil für Europa

O. H. Der Bericht Eisenhowers, des Oberbefehlshabers der gemeinsamen Atlantikpakt-Streitmacht, an den amerikanischen Kongreß ist im großen und ganzen für Europa günstiger als erwartet ausgefallen. Der amerikanische General bescheinigt den europäischen Staaten, daß sie zu einer wirklichen Anstrengung auf militärischem Gebiete entschlossen und sogar zu einem gewissen Risiko bereit sind. Wie groß dieses Risiko sein darf oder sein kann, hat Eisenhower allerdings nicht gesagt, weil er es so wenig weiß wie irgend jemand in der Welt, mit Ausnahme des engsten Kreises um Stalin. Nur über eines ist man sich überall klar: es wird weder gering noch auch in naher Zukunft beseitigt sein und es wird durch die deutsche Frage zweifellos noch gefährlicher. Weil man die bisherige Reaktion Moskaus auf die Bestrebungen, Deutschland in irgendeiner Form wieder aufzurüsten im Westen jetzt doch erneuert, als das ursprünglich der Fall gewesen war, hat man sich in Washington entschlossen, in dieser Frage in der nächsten Zeit auf der Stelle zu treten. Das nämlich soll die Feststellung Eisenhowers besagen, daß keine einzige deutsche Einheit in eine internationale Verteidigungsstreitmacht eingegliedert werde, bevor Deutschland nicht auf einen Status der politischen Gleichberechtigung gebracht worden ist. Und dazu kann man sich ja je nach der weltpolitischen Lage Zeit lassen.

nächsten Zukunft erfüllt werden kann, so viel westeuropäische Streitkräfte unmittelbar vor dem Eisernen Vorhang anzusammeln, daß ein Krieg gegen die Sowjetunion vom ersten Tage an offensiv geführt und er über Elbe und Oder hinweg in das östliche Gebiet getragen werden könnte. Mindestens bis Ende des nächsten Jahres, möglicherweise auch noch länger, werden die neu aufzustellenden europäischen Streitkräfte in der West-Ost-Auseinandersetzung weniger als wirkliche Truppenmacht ins Gewicht fallen, denn als tatsächliches Potential. Darüber ist man sich auch in Washington klar und sieht in der europäischen Aufrüstung deshalb zunächst mehr eine moralische Stärkung, geeignet, die durch die kommunistische Opposition vorhandene Schwäche der einzelnen Länder wenigstens in etwas auszugleichen.

Die Stellungnahme Eisenhowers beraubt Bonn der Hoffnung, über ein deutsches Kontingent rascher zur politischen Gleichberechtigung unseres Landes mit den westeuropäischen Staaten zu kommen. Daß die amerikanische Haltung, der die Franzosen nur zu gern beistimmen, nicht auf moralischen Gründen, sondern vielmehr auf der Ungewißheit über die russischen Pläne beruht, braucht nicht betont zu werden. Man glaubt in Washington, sicher sein zu können, daß die Sowjetunion in der Aufrüstung der Atlantikpaktmächte allein noch keine unmittelbare Bedrohung sieht, mindestens keine solche, die sie veranlassen könnte, trotz der abschreckenden Atombomben einen Angriffskrieg gegen Europa zu führen. Nicht so gewiß ist man aber offenbar darüber, ob Moskau die Einbeziehung deutscher Soldaten, deren Wert man im letzten Kriege ausreichend kennenlernte, nicht unter allen Umständen als entscheidend gefährlich ansehen würde. Ursprünglich war die amerikanische Regierung geneigt gewesen, auch in dieser Hinsicht optimistischer zu sein und zu bezweifeln, daß die deutsche Wiederbewaffnung für Moskau das kriegsauslösende Moment darstellen würde. Es sei dahingestellt, ob es die Warnungen des französischen Ministerpräsidenten oder ganz bestimmte Berichte aus Moskau gewesen sind, die in Washington in der deutschen Frage zu einer Sinnesänderung geführt haben.

So begrüßenswert an sich mit Rücksicht auf die deutsche innerpolitische Unsicherheit und Ungeklärtheit die jetzt festzustellende Verschiebung der Entscheidung in der deutschen Wiederbewaffnungsfrage sein mag, so wenig sind irgendwelche Illusionen angebracht. Wir dürfen uns keineswegs einbilden, in der nächsten Zeit deshalb etwa weniger belastet zu werden. Durch den Wehrbeitrag für unsere „Schutzmächte“, durch Kasernenbauten und viele andere Dinge werden wir sowieso genug zu tragen haben. Es wird auch immer noch viel mehr sein, als wir angesichts des Lastenausgleichs, der Flüchtlingsfrage, und des Wohnungsbaus ohne wesentliche Herabsetzung unseres Lebensstandards zu tragen vermögen. Wir bekommen es jetzt schon zu spüren, daß wir noch immer über dem uns nach dem verlorenen Kriege zustehenden Stand leben. Ist es in dieser Situation für uns ein Vorteil, daß Eisenhower seinen Landsleuten erklärt hat, die USA müßten Europa verteidigen helfen, weil auch sie verloren wären, wenn sie allein in einer kommunistischen Welt stünden?

Nach der Besprechung Plevens mit Truman und nach dem Bericht Eisenhowers ist es auch ganz klar, daß die in der nächsten Zeit beginnende Pariser Konferenz über den Pleven-Plan einer Europaarmee kaum zu einem nennenswerten Ergebnis führen wird. Sie hat wohl nur noch den Sinn, die westeuropäische Entschlossenheit, aufzurüsten, Moskau gegenüber zu betonen. Das Zustandekommen und der Ausgang des neuen Gesprächs zwischen der Sowjetunion und den drei westlichen Staaten werden jetzt wahrscheinlich ausschließlich über unseren Wehrbeitrag entscheiden. Noch in einem anderen für Westdeutschland wichtigen Punkt ist durch Eisenhowers Bericht Klarheit geschaffen worden. Die Vereinigten Staaten werden nicht in einem außergewöhnlichen Ausmaß Truppen nach Europa entsenden. Der General hat sich zwar gegen eine zahlenmäßige Begrenzung ausgesprochen, er hat aber vor dem Kongreß ausdrücklich betont, daß es unmöglich sei, die amerikanischen Truppen in irgendeinem Gebiet allzustark zu konzentrieren, selbst wenn es so wichtig ist wie Westeuropa. Damit aber besteht nicht die geringste Aussicht, daß die Forderung des Oppositionsführers Dr. Schumacher in der

Wir glauben doch, daß die auf der Europareise gewonnenen Erkenntnisse des in strategischen Fragen führenden Amerikaners, als der Eisenhower zu bezeichnen ist, bei den kommenden Entscheidungen des amerikanischen Kongresses ausschlaggebend in die Waagschale geworfen werden. Es wäre zum Segen Europas, wenn dadurch das Isolationsgeföflster der Taft-Hoover erledigt würde.

Neues in Kürze

New York (dpa). In den USA ist eine neue Organisation „Amerikanischer Friedenskreuzzug“ gegründet worden, an deren Spitze u. a. Thomas Mann und der Negersänger Paul Robeson stehen.

Hannover (dpa). Die Sozialdemokratische Partei hat vorgeschlagen, Vertreter der großen demokratischen Parteien in die Ausschüsse der Selbstkontrolle des Filmes zu berufen.

Bonn (dpa). Die Wirtschaftsminister der Bundesländer haben im Wirtschaftsausschuß des Bundesrates beschlossen, diesem wesentliche Änderungen des Regierungsentwurfes zur Erhöhung der Umsatz- und Körperschaftsteuer vorzuschlagen. Sie meldeten auch grundsätzliche Bedenken gegen eine Erhöhung der Verbrauchssteuer an.

Bonn (AP). Ein Sprecher des Bundesinnenministeriums teilte mit, es würde zur Zeit erzwungen, zu verhindern, daß „sich Leute des Rundfunks bemächtigen, an denen wir kein Interesse haben“.

Offenbach (dpa). Zu Ostern gelten die Sonntagsrückfahrkarten der Bundesbahn für die Hinfahrt vom 22. März 12 Uhr bis 26. März 24 Uhr und für die Rückfahrt bis zum 27. März 24 Uhr. Wie die Hauptverwaltung der Bundesbahn mitteilt, werden die Sonntagsrückfahrkarten nach allen Bahnhöfen ausgegeben.

Zum Tage

Tapfere Türken

Immer wieder zeichnet der Frontbericht aus Korea die Türken aus. Seitdem die türkische Brigade im Zuge der zweiten rotchinesischen Offensive ausging, sind die vergangenen Jahre in die Kämpfe verwickelt, denkt man ihrer mit höchster Anerkennung und Auszeichnung. Wieder einmal zeigt es sich, daß es auch im Zeitalter der Atombombe gilt, das Schlachtfeld zu behaupten, daß dazu Infanterie notwendig ist und daß man dafür Soldaten braucht, die das „Weiße im Auge des Gegners suchen“. Man kann von dem uneingeschränkten Lob, das die Alliierten den Türken zollen, zurückschließen auf das, was ihnen fehlt und man kann es verstehen, daß man in der stolzen Helmat der türkischen Brigade Denkmäler baut. Wie viel dilettantisches Geschwätz über Strategie und Taktik des kommenden Kriegs ist an den Tatsachen von Korea bereits zusehendem gegangen. Man kann Kriege führen mit ihm nicht gewinnen. Das wußten die Türken und das weiß der Bolschewismus. Deshalb lernt der russische Rekrut das Bajonetieren und manches ältere Semester, das in diesem „gelobten Land“ Zwangsaufenthalt nehmen mußte, glaube sich auf einen deutschen Exerzierplatz von vor 1914 zurückversetzt, wenn er Gelegenheit bekam, der russischen Nahkampfbildung zusehen zu können. Ja, freilich! Er sah schon richtig. Das war das preussische Regiment, und auch die türkische Brigade ist danach ausgebildet. Als sie Anfang Oktober des vergangenen Jahres verabschiedet wurde, sagte der General, der das tat, man wolle dieser Ausbildung — Sie wissen doch, deutsche Militärmission unter Wilhelm II. beim Sultan! — durch eine andere ersetzen, durch eine moderne, meinte er. Inzwischen haben die Türken doch schon einigen Zweifel bekommen, ob das, was sie von den USA in dieser Hinsicht herüberholten, besser ist. So ganz schlecht mag Preußens Gloria für den Krieg nicht sein, wenn es auch für den Frieden wenig geeignet ist. Aber, wie sagt das Sprichwort: — Man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschütten.

Wie ein großes Blitzlicht

Innerhalb weniger Tage sind auf dem 5000 Quadratkilometer großen Versuchsgelände der amerikanischen Atomenergiekommission im südlichen Nevada vier Atomexplosionen erzeugt worden. Insgesamt sind also fünf Atomexplosionen auf amerikanischer Erde passiert, wenn man die erste von 1945 in Arizona dazurechnet. Dazwischen liegen Hiroshima, Nagasaki, Bldini und Eniwetok. „Franzmanns Platte“ heißt das Gelände, das in einem hüfelförmigen Tal umrahmt von hohen, unzugänglichen Bergen liegt. Die Sicherheitsmaßnahmen waren sehr streng: Privatflugzeuge durften nicht fliegen, Verkehrsflugzeuge mußten Umwege von 250 km machen. „Periodische Versuche“, sagen die Leute von der Atomenergiekommission, und die kurz hintereinander erfolgten Explosionen könnten wohl zu der Annahme führen, daß dort der taktische Einsatz der Atomartillerie. Wie weit diese Versuche mit dem rätselhaften Verhalten der Rotchinesen in Korea zusammenhängen, läßt sich natürlich nicht sagen. Aber es ist immerhin interessant, aus Hongkong zu hören, daß die Chinesen die zivile Luftverteidigung ihrer großen Städte ausbauen, Fabriken in „tiefer Verlegen“ und „Zapfenstreich“ für Soldaten und Zivilisten eingeführt haben. „Wie ein riesiges Blitzlicht mit nachfolgendem Paukenschlag“, so hat ein Beobachter in Las Vegas eine dieser Explosionen beschrieben. Die Schallwellen dieser Paukenschläge würden, wenn sie über Chinas Städte ertönten, weite Kreise ziehen.

Daily Expresß zum „Stern“-Verbot

London (dpa). Der weitverbreitete Londoner „Daily Expresß“ erklärt am Freitag, das Verbot der Hamburger Illustrierten „Der Stern“ habe dem Prestige der Alliierten mehr geschadet als der Artikel, für den die Illustrierte „bestraft“ wurde. Das Blatt schreibt: „Nach zwei Wochen Verbot ist die westdeutsche Illustrierte „Der Stern“ wieder erschienen. Er wurde von der alliierten Höhen Kommission verboten, weil er Material veröffentlicht hatte, das dem alliierten Prestige abträglich war. Diese etwas hochtrabende Wendung bedeutete, daß „Der Stern“ die Kosten für die Herrichtung eines Schlosses für General Sir Gordon MacReady kritisiert hatte. Aber warum sollte er das nicht? Die Deutschen hatten es zu bezahlen, und hatten dafür auch das Recht, ein Wort dazu zu sagen.“

Herz im Feuer

ROMAN VON DORIS EICKE
COPYRIGHT BY OERTEL U. SPOERER REUTLINGEN

44. Fortsetzung

Noemi, die alle Schwingungen im Raum mit ihren empfindlichen Nerven auffing, schaute angstvoll zu ihm hinüber. Seine Gesichtsfarbe spiegelte ins Grüne, und er wischte sich mit einer stereotypen Bewegung den Schweiß von der Stirn, wobei ein großer Brillant an seiner rechten Hand kalt und böse auffunkelte. Auch er war falsch, wie alles an diesem Manne, der echte, aus dem Nachlaß von Luciennes Mutter stammende, hatte schon längst dazu gedient, irgend eine kostspielige Laune zu finanzieren. Das Entsetzen hatte den Mann stumm gemacht, man sah es ihm an, zweifellos hätte er sonst die nüchterne Stimme des Vorlesenden mit einem ungeheuren Protestschrei unterbrochen.

In seiner Begründung der vorgenommenen Kürzung des Anteils seiner Tochter hatte Raimondi in einer für alle Anwesenden peinlichen und doch in ihrer Wahrhaftigkeit unanfechtbaren Weise gegen seinen Schwiegervater Stellung genommen, dem er vorwarf, Luciennes ansehnliche Mitgift, ihr mütterliches Erbe und schließlich alle während der Ehe an sie ausbezahlten Summen gewissenlos verschleudert und seine Frau obendrein noch körperlich und seelisch mißhandelt zu haben. Er erwähnte ferner, ihr unter der Bedingung sofortiger Ehescheidung mehrmals eine ansehnliche Rente auf Lebenszeit in Aussicht gestellt zu haben, ein Angebot, das stets mit Schärfe zurückgewiesen worden sei. Da er keine Möglichkeit habe, weitere Summen vor dem Zugriff dieses Menschen zu retten und überzeugt sein müsse,

daß sie seinem eigenen Fleisch und Blut nur zum geringsten Teile zugute kämen, habe er sich nach reiflicher Erwägung zu dem erwähnten Schritte entschlossen. Hauptebe sei, in völliger Willensübereinstimmung mit seiner Frau, sein Sohn Guido, indem ihm zum gleichen Vermögensanteil wie seiner Frau die Villa Raimondi, einschließlich Einrichtung und Kunstgegenständen zuzufle. Als von Noemis sogenannten Frauengut die Rede war, konnte Lucienne, deren maßlose Angst und Aufregung nach einem Ausbruch suchte, nicht mehr an sich halten.

„Das ist nichts als eine raffinierte Schiebung“, rief sie grell. „Dieses Frauengut existiert nicht, ich bestehe darauf, daß es der Erbmasse einverleibt wird, und daß ich meinen Anteil daran bekomme!“

Wellmann legte, peinlich berührt, das Dokument nieder.

„Darf ich Sie bitten, Madame Flaux, Ihre Stellungnahme für später aufzuschieben?“ fragte er mit gerade noch eben höflicher Schärfe.

„Diesen Punkt fechte ich auf alle Fälle an, es ist der reine Betrug.“

„Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß die Schenkung, aus der dieses sogenannte Frauengut hervorgegangen ist, von Ihrem Herrn Vater in rechtlich so einwandfreier Form vollzogen wurde, daß für eine Anfechtung, die er erwartet hat, kaum eine Handhabe bleiben dürfte. Der Eigentumswechsel

betrifft des Hauses in Rovio wurde zum Beispiel mehrere Wochen vor der Hochzeit bereits ins Grundbuch eingetragen. Sie erlauben wohl, daß ich jetzt fortfahre? Oder hat noch jemand den Wunsch, sich zu diesem Punkt zu äußern?“

Kempel meldete sich zum Wort.

„Ich möchte hier nur der Ordnung halber erwähnen, daß ich von meinem Mandanten dahingehend unterrichtet worden bin, daß Frau Noemi Raimondi-A Portia sich nach dem Tode des Erblassers freiwillig und in rechtsverbindlicher Form verpflichtet hat, das Haus in Rovio in gutem Zustand zu erhalten, es niemals zu veräußern und es nach ihrem Ableben meinem Mandanten, beziehungsweise dessen Erben zurückzugeben.“

Wellmann schien durch diese Eröffnung erstaunt, beinahe verletzt zu sein. Es war offensichtlich, daß er nichts davon gewußt hatte.

„Ich danke Ihnen, Herr Kollegel. Nachdem Ihre Mitteilung allseitig zur Kenntnis genommen wurde, kann ich wohl endlich zu Ende kommen.“

Der Schluß des Testaments bezog sich, außer der Erwähnung eines Legats für Frau Schmid, ausschließlich auf Noemi, der die ganze Zeremonie, seit sie ins Blickfeld allgemeinen Interesses gerückt, derart peinlich war, daß sie ihre Haut durch das dünne Gewebe ihres Kleides hindurch glühen fühlte. Sie wagte nach Luciennes Ausfall nicht mehr, zu den Flaux' hinüberzusehen, die Luft war derart mit Explosionsstoff geladen, daß ihrer Meinung nach noch etwas Schreckliches geschehen mußte.

„Es kommt mir wie ein Unrecht vor, daß ich dieses Geld annehme, wo mir doch so wenig daran liegt“, murmelte sie kaum hör-

bar, aber Wolf, gefühllos gegen derartige Empfindlichkeiten, sandte ihr nur einen vorwurfsvoll ungeduldigen Blick zu.

Nach beendeter Vorlesung herrschte zunächst eisiges Schweigen, dann beugte sich Dr. Gutmann zu seiner Mandantin herüber, wechselte einige Worte mit ihr und erklärte dann formell, daß die von ihm vertretene Miterbin, Madame Lucienne Flaux, geborene Raimondi, das Testament in dieser Form nicht anerkenne und es zivilrechtlich anfechten würde.

„Ich möchte nur wissen, wer das bezahlen soll“, murmelte Wolf zynisch.

Kaum hatten die beiden anderen Erben durch ihre Rechtsanwälte die Bereitwilligkeit zum Antritt des Vermögens bestätigt, stand Marcel Flaux auf. Aller Augen, nicht zuletzt die seiner Frau, richteten sich sofort auf ihn, und jeder Stimmenlärm verstummte. Aber Flaux, der notorische Schwindler und Hochstapler, fühlte sich, angesichts von vier kühn denkenden Juristen, der großen Szene, die er hatte spielen wollen, plötzlich nicht mehr gewachsen. Sobald er die allgemeine Aufmerksamkeit in spürbar negativer Erwartung auf sich konzentriert fühlte, klappte er die schon geöffneten bleichen Lippen wieder zu, strich sich mit einer fahigen Bewegung über das pechschwarze gefärbte Haar und verließ, zur allgemeinen Verblüffung, ohne Worte oder Gruß schnurstraks den Raum. Lucienne zögerte nur eine Sekunde, dann eilte sie mit verlegener Entschuldigung hinter ihm her.

Noemi atmete, wie von einem bösen Bann befreit, hörbar auf und wandte sich dann an Wellmann, um sich dafür zu entschuldigen, daß sie es unterlassen, ihn über ihre Privatabmachung mit Guido Raimondi über das Haus in Rovio zu unterrichten. Bei der aufrichtigen Wertschätzung, die er ihr entgegenbrachte, ge-

lang es ihr leicht, seine begriffliche Verstimmung zu beseitigen.

Kempel und Gutmann, die sich bis zur Ausfertigung der Kopien einige Notizen aus dem Wortlaut des Testaments machen wollten, blieben bei Wellmann zurück, während Noemi und Wolf in das düstere Treppenhaus des alten, im Zentrum gelegenen Geschäftshauses hinaustraten. Kaum hatte sich die Tür hinter ihnen geschlossen, packte er ihr Handgelenk mit schmerzhaftem Griff und hielt sie von der Treppe zurück. Unter ihnen, von irgendwoher aus der herrschenden Dämmerung, hörten sie verzweifeltes Weinen und eine vor Wut im Falsett fast überschneppende männliche Stimme.

„Flaux!“ flüsterte Wolf.

„Und meinst du, soll ich die Monate bis zu dieser Entscheidung überbrücken, ganz abgesehen davon, daß nur ein Hohlkopf wie du einen Erfolg glauben kann? Du hast mich raffiniert getäuscht, immer hast du mich mit diesem Geld geködert, jetzt bin ich fertig mit dir! Ich habe es satt, mit einem häßlichen, alten, halb verkrackten Weib im Schlepptau herumzulaufen, das mich mit seiner krankhaften Eifersucht überall lächerlich macht, ich lasse mich scheiden, verstehst du, es ist mein letztes Wort!“

„Marcel, ich habe dir nie einen Grund gegeben.“

„Das glaube ich dir gern, denn so wie du aussiehst, lockst du keinen Hund mehr hinter dem Ofen hervor“, zischte Flaux mit heiserer Brutalität. „Aber sonst? Ist es vielleicht nichts, daß du mich jahrelang derart zum Besten gehalten hast? Mach dir nur keine Illusionen, den Scheidungsgrund besorge ich leicht!“

„Ich gebe dich nicht frei.“

„Du wirst es müssen! Rühre mich nicht an, du widerwärtige Vettel, geh deiner Wege und laß mich endlich die meinen gehen!“

(Fortsetzung folgt)

Eine Lanze für „Deutschland, Deutschland über alles“

Das Ergebnis einer kleinen Umfrage

Vorausgeschickt muß werden, daß dieser Artikel ein Ding der Notwendigkeit ist, und also gleichzeitig um das Verständnis der Leser wirbt. Alle die eingesandten Zuschriften — 53 an der Zahl — zu veröffentlichen, ist unmöglich; selbst auszugsweise hätte sich das bei den mageren Raumverhältnissen nicht machen lassen. So blieb, da die Leser ja von dem Ergebnis dieser „Meinungsforschung“ unterrichtet werden sollten, nur der hier eingeschlagene Weg einer Zusammenfassung.

Das Ergebnis läßt natürlich überhaupt keine Rückschlüsse auf die Ansicht derer zu, die nicht geschrieben haben. Das ist die erste Einschränkung, die zu machen ist; sie liegt in der geringen Zahl begründet. Die zweite Einschränkung ist die, daß wir voneinander zu wenig wissen. Die Andeutung über Alter, Beruf, Erlebnisse, Erziehung, die die Einsendungen neben der direkten Antwort auf unsere Anfrage enthalten, sind so gering, daß sie nicht genug Hinweise auf die möglichen Gründe für diese oder jene Antwort geben. Was zu tun übrig bleibt, ist also die Registrierung der „Lanzen“ und „Gegensätze“, aber auch das ist schon interessant genug.

Bei der Durchsicht der Einsendungen ergaben sich 3 Gruppen: die Ja-Sager, die Nein-Sager und die Unentschlossenen, die im Verhältnis 26 zu 10 zu 17 stehen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß von den 17 Unentschlossenen zirka zwei Drittel eine Abänderung des „Deutschland, Deutschland über alles“ vorschlagen, offensichtlich in der Absicht, diesem Lied jede Heraus-

forderung zu nehmen. Das restliche Drittel schlägt vor, abzuwarten, bis Deutschland wieder vereint ist.

Wenn man die Zuschriften dieser drei Gruppen vergleicht, macht man die Beobachtung, daß die Unentschlossenen zugleich die Abwägenden sind. Sie sind — keine Angst, Namen werden nicht genannt — weit weniger gefühlbetonte Hitzköpfe als die Ja- und Nein-Sager. Sie haben von der Tatsache Kenntnis genommen, daß das „über alles“ mißverstanden worden ist, und sie sind der Überzeugung, daß einiges in diesem Lied nicht mehr zu der heutigen Lage Deutschlands passen will. Daher der Vorschlag, die zweite Strophe ganz neu zu dichten oder den ersten Vers in „Deutschland lieb' ich über alles“ oder „Deutschland lieben wir über alles“ oder „Gott erhalte unser Deutschland, unsere Heimat, unsere Welt“, oder „Deutsch sein, deutsch sein über alles“ umzuändern.

Die Nein-Sowohl wie die Ja-Sager — es wurde oben schon angedeutet — haben eins gemeinsam: ihre Briefe sind mit Temperament geladen. Offengestanden, manchmal mit mehr, als der Artikelschreiber gegnert hat. Bei den Nein-Sagern findet man Sätze wie: „Es ist ein Unfug, sich an ein Nationallied zu klammern... es ist an der Zeit, daß sich gewisse Leute umstellen“, oder „Man sollte es nicht für möglich halten... wollen Sie denn unser Land noch vergrößern“, oder „Von der alten Nationalhymne hat unsere Jugend offensichtlich die Nase voll“, oder „Neuer Haß und neuer Nationalegoismus würden geweckt werden“, oder

„Ich empfehle „Alle Vögel sind schon da...“ hat einen großen Vorteil: es stimmt — wenigstens im Frühling“. Bis auf den letzten Vorschlag, das wird zuzugeben sein, ermangelt es ein wenig des Humors. Aber abgesehen davon, kommt durch einige Neinsager ein neues Element, das europäische Bewußtsein, herein. Es wird vom Überleben aller Nationalhymnen gesprochen, der gute Rat wird erteilt, sich um eine Europahymne zu bemühen, oder, und das sind allerdings die wenigsten, eine Lanze wird für die neue Nationalhymne gebrochen. Und dann gibt eine Zuschrift vielleicht eine Erklärung für die Gefühlsbetontheit von Ablehnung und Bejahung der alten Hymne: „Es ist nicht die Liebe — wir fügen „und Abneigung“ hinzu — zum Lied allein, sondern eine Kette von damit verbundenen Erinnerungen...“

Bei den Zuschriften, die die alte Nationalhymne ohne Einschränkung bejahen, ist zweierlei festzustellen: Etwas Erfreuliches, und etwas Unfreuliches. Das erste ist, daß einhellig der Gedanke abgelehnt wird, das Lied könne eine Herausforderung enthalten. „Es war nichts anderes als das Bekenntnis zu einem gemeinsamen einigen Vaterland und das Gelöbnis, dieses mehr als alles andere in der Welt zu lieben und seine guten Eigenschaften und sein Wesen stets hochzuhalten“, steht in einer Zuschrift und diese Richtigstellung kehrt, mit anderen Worten, in fast allen Zuschriften dieser Gruppe wieder. Das Unfreuliche, und das ist kein Vorwurf, sondern die Feststellung einer Tatsache, die nun schon ihre eigene Geschichte hat, ist der Mangel an ruhigem Selbstbewußtsein, der aus vielen Zuschriften spricht. Weil ein paar Ausländer die wohlgerichtet, übersetzten Worte mißverstanden haben, wird gegen das ganze Ausland von Leder gezogen, von Böswilligkeit verallgemeinert gesprochen, als ob es sich um eine Horde zähnefliehender Wilder handele. Wir sollten vorsichtiger geworden sein. Auch wir waren einmal in den Augen des Auslandes zähnefliehende Wilde, und es ist noch gar nicht einmal so lange her, Weiterkommen kann die Welt jedenfalls nicht, wenn wir Menschen uns auf diese Weise durch das Vexierglas unserer Einbildungen mißtrauisch betrachten.

Dies also war das Ergebnis der Umfrage. Und wenn wir jetzt noch die Klagen anführen, die herausgefunden haben, daß nicht Freiligrath wie die Amerikaner behaupteten, sondern Hoffmann von Fallersleben das Lied am 26. August 1841 auf Helgoland gedichtet hat, können wir mit ruhigem Gewissen wieder an andere Arbeit gehen. Die Zeit wird lehren, wer recht hat — die Ja-Sager, die Nein-Sager oder die Abwägenden. Auf Befehl jedenfalls werden wir nicht mehr singen.

H. B.

UNO-Truppen fast am Han-Fluß

Typhus-Epidemie bei den rotchinesischen und nordkoreanischen Truppen

Tokio (AP/dpa). Die UNO-Truppen haben sich in Westkorea weiter dem Han-Fluß genähert. Der Widerstand der rotchinesischen Armee hat nachgelassen. Die Türken konnten in Nahkämpfen weitere 5 km auf Inchon vordringen. Die Masse der UNO-Truppen steht etwa 16 km südlich des Han, an dessen Nordufer Seoul liegt. Eine umfangreiche Artillerie- und Luftwaffenvorbereitung geht den UNO-Angriffen voraus. Bei den Rotchinesen soll eine Typhus-Epidemie ausgebrochen sein, die neben den hohen Verlusten zum Nachlassen des Widerstandes beigetragen hat.

Aus Washington verlautet, daß die UNO-Truppen am 31. Breitengrad dieses Mal halt machen werden, falls es ihnen gelingt, die Rotchinesen soweit zurückzutreiben. Damit wird eine Grundlage für einen neuen Versuch zur politischen Beilegung des Konfliktes geschaffen. Es ist nach wie vor nicht beabsichtigt, nationalchinesische Truppen in Korea oder auf dem chinesischen Festland einzusetzen.

Der AP-Korrespondent Boyle schreibt in einem Bericht nach seiner Rückkehr aus Korea, daß die Unentschlossenheit der amerikanischen Kriegführung im Fernen Osten die Operationen in Korea behindere und dem Soldaten ein Gefühl der Unterlegenheit gebe, das der gerechten Sache schade. Nach Ansicht der Frontsoldaten in Korea können die Chinesen die UNO-Truppen immer noch aus Korea hinauswerfen, wenn sie einen hohen „Blitzschlag“ entrichten wollten, aber sie wollen sich den Sieg auf leichte Weise erringen — nämlich auf politischem Wege. Der Sender Peking bezeichnete den Beschluß der UNO-Vollversammlung China zum Angreifer zu erklären, als eine Beleidigung der chinesischen Regierung.

Plevenplan-Konferenz verschoben
Bonn (dpa). Die französische Regierung hat der Bundesregierung mitgeteilt, daß die Konferenz über die Aufstellung einer europäischen Armee auf Mitte Februar verschoben worden ist. Die Konferenz sollte am 6. Februar in Paris beginnen.

Als Grund für die Verschiebung wird angegeben, daß Pleven infolge seiner Amerika-reise die Konferenz noch nicht genügend vorbereiten konnte. Die Bundesrepublik soll an der Konferenz als gleichberechtigter Partner teilnehmen.

„Deutsche Einheit, unbewaffnet, ungebunden“
Moskau (AP). Westliche Diplomatenkreise in Moskau glauben, die Sowjetunion sei möglicherweise bereit, die Bildung eines vereinten, unbewaffneten Deutschland, die an keine Großmacht gebunden ist, mit allen Kräften zu unterstützen.

Eine sorgfältige Prüfung des zweiten Grotewohlbriefes an die Regierung Adenauer, der in allen sowjetischen Zeitungen ohne Kommentar veröffentlicht wurde, lasse darauf schließen, daß die Sowjetunion zu weitgehenden Konzessionen bereit ist, um die Wiederbewaffnung Westdeutschlands zu verhindern. Es habe den Anschein, als würde die Sowjetunion die Bildung eines neutralen, unabhängigen Staates in Kauf nehmen, um diese Gefahr zu umgehen.

Eisenbahnerstreik in USA verschärft

New York (AP). Der „wilde“ Streik des Stellwerks- und Streckenpersonals, der von Chicago und Detroit ausging, hat sich am Freitag auf 35 amerikanische Eisenbahnlinien ausgedehnt und bereits ernste Störungen im amerikanischen Verkehrs- und Wirtschaftsgefüge verursacht.

Aus der christlichen Welt

Für Gewinnbeteiligung der Arbeiter
Der Erzbischof von Paris, Msgr. Feltin, sagte in einem Gottesdienst zum 25jährigen Bestehen des „Verbandes christlicher Unternehmer in Frankreich“, der Unternehmer habe gegenüber der Arbeiterschaft ebenso eine Schuld wie gegenüber den Kapitalgebern. Deshalb müsse die Arbeiterschaft auch am Gewinn des Unternehmens beteiligt werden.

Ostzonales Wohlwollen zum Kirchentag
Anlässlich der Berliner Reise des Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Dr. Reinhold von Thadden, werden Kombinationen, die dem Besuch von Thadden bei der Ostzonenregierung eine politische Bedeutung zuweisen wollten, in der Evangelischen Kirche nicht bestätigt. Man weist jedoch darauf hin, daß die Ostzonenregierung dem Anliegen des Kirchentages mit Wohlwollen gegenübersteht.

Nur neun Pfarrer für 40 000
Die rund 40 000 Deutschen, die nach dem Krieg nach England gekommen seien, würden nur durch neun deutsche Pfarrer seelsorgerisch betreut, erklärte der Vizepräsident des Außenamtes der evangelischen Kirche in Deutschland, Pfarrer Stratenwerth, nach einer Reise durch England.

Opferbereitschaft zur Verteidigung des Friedens
„Die meisten denken bei dem ersehnten Frieden an die Bewahrung des Friedens unter den Völkern und die Verhütung eines dritten Weltkrieges“, erklärt der Kölner Erzbischof, Kardinal Frings, in seinem diesjährigen Fastenhirtenbrief. Was könne den, der die Schrecken

des zweiten Weltkrieges miterlebt habe, mehr schrecken, als die Aussicht auf eine Bedrohung des Weltfriedens. Daher müsse alles geschehen, um dieses Übel zu vermeiden. Freilich, wer den Frieden will, muß auch zur Verteidigung des Friedens bereit sein. Friede unter kommunistischer Zwangsherrschaft ist kein Friede.“

Völlige Isolierung des tschechoslowakischen Klerus
Von 7000 tschechoslowakischen Geistlichen sind schätzungsweise 3000 entweder eingekerkert oder irgendwie an der Ausübung ihres Amtes verhindert. Über 70 Prozent der katholischen Pfarrgemeinden haben keinen eigenen Pfarrer. Die Isolierung der Geistlichen ist nach hier vorliegenden Berichten so vollständig, daß die Priester häufig nicht wissen, ob die ihnen zugehenden Weisungen von den legitimen Kirchenbehörden kommen oder von einem kommunistischen Kommissar bzw. einem abtrünnigen Priester, der von dem Regime zum „Generalvikar“ ernannt worden ist. Ein Gedankenaustausch innerhalb der Geistlichen einer Diözese ist kaum möglich, da die Priester ihres Pfarrbereichs nur mit einer besonderen Polizeierlaubnis verlassen dürfen. Trotzdem ist die Zahl der abtrünnigen Priester in der CSR sehr klein und viel geringer als nach dem ersten Weltkrieg.

Ein hundertjähriges Jubiläum
Der Verwaltungsrat des Päpstlichen Werkes der „Heiligen Kindheit“ in Deutschland, feierte das hundertjährige Jubiläum. Dem Werk gehören in Deutschland rund zwei Millionen Kinder an, die mit ihren Beiträgen die Mission unterstützen. Es sieht mit über 70 ausländischen Missionsgebieten in ständiger Verbindung.

Friedrich Ebert 80 Jahre



Friedrich Ebert, Handwerker Sohn und erster Präsident der Deutschen Republik, könnte heute sein 80. Lebensjahr vollenden, wenn ihn nicht allzu früh für unsere junge Republik am 28. Februar 1925 ein tödliches Gallenleiden aus einer Fülle von Arbeit herausgerissen hätte. Er hat sich in schwerster Stunde um Deutschland verdient gemacht und als Sohn Baden immer, treu seinen „demokratischen Grundsätzen, für die Freiheit und Gleichberechtigung der Menschen gekämpft. Ganz in der Nähe seines Geburtshauses in Heidelberg, in der Pfaffengasse, wohnt heute seine hochbetagte Gattin, Frau Luise Ebert. Nur eine schlichte Gedenktafel über der Toreinfahrt des Hauses weist darauf hin, daß hier der erste Präsident der ersten Deutschen Republik geboren wurde.

Das Grenzabkommen

Zu der in der BNN Nr. 26 vom 31. 1. 1951 veröffentlichten Pressemitteilung „Grenzabkommen in Kraft“ teilt uns der Präsident des Landesbezirks Baden — Landesdirektion für Wirtschaft und Arbeit — Karlsruhe ergänzend mit:

Die am 1. Februar 1951 in Kraft getretene Vereinbarung zur Durchführung des Art. VI im Zusatzprotokoll zum deutsch-französischen Handelsabkommen vom 4. 12. 1950 gilt im Lande Württemberg-Baden nur für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe und für den Landkreis Bruchsal. — Anträge auf Einfuhrbewilligung von Waren aus dem französischen Grenzgebiet (Elsaß-Lothringen einschließlich Belfort und Saargebiet) sind fäch auf Befügung einer Proformarechnung in 3facher Ausfertigung bei der Industrie- und Handelskammer, Karlsruhe einzureichen. Vordrucke sind bei den Außenhandelsbanken sowie bei der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe erhältlich. (Siehe auch heutiger Wirtschaftsteil.)

Beschlüsse des Landeskirchentages

Stuttgart. Nach viertägiger Dauer ist in Stuttgart die Evangelische Landessynode Württembergs beendet worden. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Frage der Einführung des Einheitsgesangbuches in Württemberg und die Diskussion um die sogenannte Lehrzuchtordnung. Einigung über das neue Einheitsgesangbuch konnte nicht erzielt werden. Auf Vorschlag von Landesbischof Dr. Haug wurde die Gesangbuchfrage einem Sonderausschuß überwiesen. Außerdem faßte der Landeskirchentag Beschlüsse zur Filmfrage am Buß- und Bettag sowie am Karfreitag. Am Buß- und Bettag sollen Filme gezeigt werden, wenn bei deren Auswahl kirchliche Instanzen eingeschaltet werden. Am Karfreitag sollen alle Filmvorführungen unterbleiben. Die würt. evangel. Kirche kündigte an, falls dieser Forderung nicht Rechnung getragen werde, baue sie mit anderen kirchlichen Kreisen, worunter zweifellos die katholische Kirche zu verstehen ist, eine eigene Filmzensur auf.

Ramcke in Deutschland

Bonn (AP). Der ehemalige deutsche General der Fallschirmtruppen, Hermann Ramcke, der vor zwei Wochen aus französischer Gefangenschaft entflohen, hält sich nach Mitteilung einer maßgeblichen Persönlichkeit aus seinem Freundeskreis zur Zeit in einem deutschen Nerven-sanatorium auf.



Drei weiße Federn

Eine Kurzgeschichte um den Karneval von Venedig

Es war einmal, da hielt man Karneval. Venedig füllte Maskentanz und Schelmerie wie das so Brauch ist in den tollen Tagen. Da glitten drei maskierte Kavaliere in einer Gondel mit der Grafenkrone gemächlich über den Canale Grande und sprachen eifrig über Frau Giovanna, die des Filippus schöne Gattin war.

mit! bemerkte Romeo und gab dem Gondoliere das Zeichen. Mit frohem Gruß sprang Giovannas Mann ins Schiff. Antonio sah ganz kurz zu Fredo hin, ob dem dies nicht sehr unangenehm kam; doch der blieb völlig unverändert. Bei Gott, und jetzt begann der Kühne ein Gespräch, fragte Filippo nach dem Wohlergehen, nach der Gemahlin und brachte mit geschickter List dann auch die Rede auf die Reise nach Florenz. Filippo wußte sich gut zu erinnern. Ja ja, sie hatten mancherlei dabei erlebt. Ich denke immer noch an jene wunderschöne Bluse aus blauem Marabu... schloß Fredo schließlich seinen Giftfibel ab, die Ihr für eure schöne Frau gekauft, Filippo, hat sie der edlen Frau gefallen?



Die Seele des alten Karnevals / Geschichten um Willi Ostermann

Willi Ostermann, der kölnische Schlagertexter und Karnevalskönig, hat durch seine Lieder einige Zeit lang den kölnischen Karneval völlig beherrscht. Als Komponist ist er eine etwas umstrittene Persönlichkeit gewesen. Ostermann hat auch zugegeben, daß er vom Kontrapunkt keine blasse Ahnung hätte. Seine Melodien seien ihm förmlich im Schlaf gekommen. Am Morgen habe er sie dann langsam ausprobiert, bis ihm das „passende Tönchen“ in die Kehle gerutscht sei.

In Ostermanns Wohnhaus war einer ältlichen Jungfrau der Papagei entflohen. Sie läuft die ganze Nachbarschaft treppauf, treppab und kommt auch zu Ostermann: „Ooch, lieber Herr Ostermann, haben Sie nicht meinen Papagei gesehen? Der Humorist antwortete verschmitzt: „Ach der bunte Vogel? War das Ihre Papagei? Ja, den haben wir gefangen!“ „Ogottegot!“ seufzte die Dame, „was haben

Sie denn mit ihm gemacht?“ Ostermann erwiderte: „Den haben wir jehratet und jehessen!“ „Gegessen?“ ächzte das Fräulein. „Das war ja ein ganz wertvolles Tier, er konnte sogar sprechen!“ Hat er uns jarnicht jesagt!“ entgegnete Ostermann.

Ostermann war vor einigen Jahren bereits einmal tot gesagt worden. An seinem Stammtisch im Gürzenich herrschte deshalb tiefste Trauer. Die schönsten Ostermann-Anekdoten wurden aus der Witzkiste hervorgeholt. Plötzlich stand der Totgeblauete im Gang und sah lauernd über den Stammtisch hinweg. Dort herrschte blaues Entsetzen.

Schließlich sagte irgendwer: „Natürlich ist das hi. Er ist eben auferstanden!“ Als Ostermann in der Wirtstube erscheint, sehen sie betreten auf ihn. Einer von ihnen aber stößt den Obmann des Tisches an: „Psst, still, ha wess et noch nicht!“

Kein Karneval war in Köln denkbar, ohne ein Ostermann-Karnevalslied. Er hat ein ganzes Dutzend davon geschaffen. Die bekanntesten Schlager waren „Palms Pief“ oder „Schrumm, schon wieder ne Flieg kaputt“ oder „Schmitze Billa“ oder „Wienands, die nen Has im Pott haben“. Selbstverständlich hat Ostermann auch ein ganzes Schock Rheinlieder komponiert und gedichtet.

Ein Brief an die Herzensdame

Liebe und gnädige Frau, daß Sie den Karneval mitfeiern wollen, ist eine wirklich gute Idee, und ich zweifle nicht daran, daß Sie sich ungewöhnlich gut vergnügen werden. Aber ich weiß auch: Sie sind nicht am Rheine geboren und nicht mit dem Karneval groß geworden. Da werden Sie, liebe gnädige Frau, es sicher begrüßen, von einem erfahrenen Kenner dieses schönen Festes ein paar — vielleicht nützliche — Ratschläge zu hören.

„Sie“ festhalten würden! Durch ein bekanntes Karnevalslied wissen Sie, daß man nach dem Namen — bitte, nicht fragen darf. Auch daß Sie bereits glücklich verheiratet sind, dürfen Sie beim Karneval ausnahmsweise verschweigen. Auch Ihre Ring werden Sie — den Spielregeln entsprechend — nicht zeigen dürfen.

Reise in die Fastnacht

Mathilde heißt deshalb so, weil ihre Vorgängerin auch so hieß. Um es aber gleich zu sagen: Ihre durch die Fastnachtzeit angeregte Phantasie befindet sich in einer Sackgasse, denn Sie glauben natürlich, Mathilde sei ein Mädchen. Hingegen ist Mathilde II. Heinrich Wessendorfs Motorrad und stammt, genau wie er, aus Bremen. Heinrich junior sollte heute mit Mathilde nach Mainz fahren, dort Herrn Bauerbach, den Geschäftsfreund seines Vaters „Kaffee und Tee engros“ aufsuchen und an ihm beweisen, daß er kein verlorenen Sohn ist.

braunem Umhang, mit spitzer Kappe und roten Backen wird herbeigeführt. „Nimm die Flasche an den Mund und trink!“ kommandiert er. „Ich trinke doch keine Milch“, widersetzt Hein sich schwach. „Umso besser“, entscheidet der Häuptling. Der Kopf wird Hein zurückgedrückt, die Flasche an seinen Mund gesetzt — und er trinkt, trinkt mit immer größerem Wohlbehagen. Es ist keinesfalls Milch. Hein stolpert hoch. Zwischen ihm und sein korrektes Hanesatenemüß schiebt sich ein wohlwärtiger Schleier. Er erinnert sich noch einmal an das Motorrad vor dem Haus, will fort und ruft: „Mathilde!“ Da sinkt ihm das Indianermädchen an die Brust. „Ich bins“, haucht sie, „und wie heißt du?“

In Mainz ist eine große Demonstration im Gange. Hein windet sich zur Johannitersgasse 8, läßt Mathilde stehen mitsamt dem Zündschlüssel und flieht vor einer neu aufkruzenden Menschenmenge ins Haus. Da steht es: Eugen Bauerbach. — Solide Ruhe atmet der Gang und das Türschild. Er klingelt und wartet. Nichts rührt sich. Er glaubt, ein dumpfes Lärmen zu hören, aber das kann auch von der Straße heraufkommen. Er klingelt noch einmal. Da gibts drinnen Gepöller und Gelächter. Die Tür wird aufgerissen, und Hein steht vor einer niedlichen rothäutigen Indianerin mit Federbusch und Tomahawk. Er stammelt verblüfft etwas von Entschuldigung. Aber als sei dies ein Stichwort, schwingt das Indianermädchen plötzlich sein Kriegsbeil. „Herbei!“ schreit es laut und durchdringend, „herbei, ein Bleichgesicht!“

Irgendwann erwacht Hein mit schmerzdem Kopf und unzureichendem Verstand auf einem dicken Perserteppich unter einem breit ausladenden Bechsteinflügel. Als plötzlich ein junges Mädchen in die Tür tritt und laut zu lachen beginnt, schüttelt er den Kopf. „Mit wem habe ich die Ehre?“ fragt er mit schwerer Zunge. Das Mädchen lacht weiter. Es hat entzückende Grübchen. Er erinnert sich von ferne daran. „Nun komm zum Kaffee“, sagt es und faßt Hein unterm Arm. „Papa und Mama warten schon.“ Den Siouxhäuptling Kaffeebohne und seine Squaw Röststauge erkennt er sofort und weiß dann auch das Mädchen unterzubringen. „Nun, haben Sie gut geschlafen, Herr Wessendorf?“ fragt der Herr. „Entschuldigen Sie“, stammelt Hein verlegen, „mit wem habe ich das Vergnügen?“ „Schluß mit dem Vergnügen“, lacht das Mädchen wieder. „heute ist Aschermittwoch, da wird nicht mehr gefeiert.“ — Dann weist sie auf den Häuptling und auf Röststauge. „Das ist Papa“, sagt sie, „und das Mama —“ und Sie befinden sich, vollendet der Häuptling gelassen und scheidet einen Rollmops in kleine Teile. „im Hause Bauerbach in der Johannitersgasse 8 in Mainz.“

Mathilde II. steht noch, wie er sie verlassen hat, unten am Bordstein. Mathilde, das Indianermädchen aber teilt sich mit Hein in zwei Heringe, drei Senf Gurken und ein Käsebröt. Die gefährdeten Geschäftsbeziehungen zwischen dem Hause Wessendorf, „Kaffee und Tee engros“ in Bremen und dem Hause Bauerbach in Mainz können somit als gefestigt und unsere Geschichte als beendet angesehen werden. H. St.

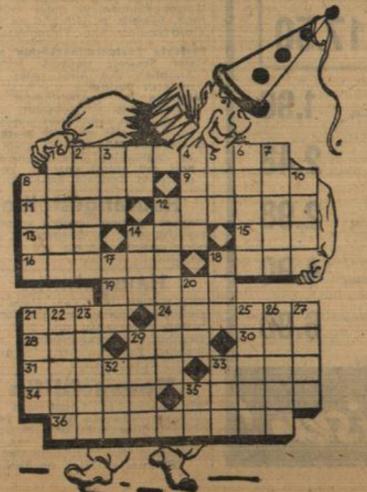
Rätsel · Schach

Faschings-Kreuzwort-Rätsel

Ein 30 wer zu Hause bleibt, wenn Karneval sein Wesen treibt.

Waagerecht: 1 Verkleidung, 8 Zeichnung im Holz, 9 Duft, 11 Bergtrift (österr.), 12 akrob. Übung, 13 Mutter der Burgundenkönige im Nibelungenlied, 14 abessinischer Häuptling, 15 ital.: mein, 16 Luftkurort im Schweizer Kanton Obwalden, 18 Fisch, 19 Ureinwohner Südamerikas, 21 männlicher Vorname, 24 Brüllaffe, 28 australischer Kasuar, 29 Waldgebirge nördlich vom Harz, 30 törichter Mensch, 31 türkischer Anschlag, 33 Amtstracht, 34 Handgriff am Pflug, 35 Fürstentum in Großbritannien, 36 Abstand.

Senkrecht: 1 Mittelmeerinsel südlich von Sizilien, 2 kleinste türkische Scheidemünze, 3 Gewässer, 4 Ölpflanze, 5 amerikanischer Papagei, 6 Kirchenlehre, 7 Schmelzüberzug, 8 Nagetier, 10 kleinstes Teilchen, 12 Mönchs-schuh, 14 nordisches Jagdwild, 17 Strom in Afrika, 18 französische Münze, 20 Fluß in Thüringen, 21 Gebäck (Mehrzahl), 22 italienischer Getreidebauer, 23 ältester Sohn Jakobs im A. T., 25 ringförmige Koralleninsel, 26 wasserführende Gebirgsschlucht, 27 griechischer Kriegsgott, 29 Stadt in Hannover, 32 Wesenheit, 33 Segelstange.



Aufgabe Nr. 177

Von G. Becker, Karlsruhe-Durlach British Chess Fed. 1950



Matt in drei Zügen
Ein klares Treffpunkt-Bild!

„Die leichte Aufgabe“
Von E. Holladay, USA (Matt in zwei Zügen)
British Chess Fed. 1950

Weiß: Kc3, Dh7, Tf1, f3, Lg8, h8, Sd1 e8. (6)
Schwarz: Ke4, Tg6, Sg4, h4; Be7, g5. (6)

Lösung der Aufgabe Nr. 175 (Lindgren)
1. Tf5! (droht 2. Le7!) K:Lc5. 2. T:e5+, Sd5.
3. Df8 matt.

1. —, g2. 2. Dg8+, K:c5. 3. Se4 matt.

Lösung der leichten Aufgabe (Musante)
1. Sd5!

Eine Partie aus der Fernschach-Olympiade der ICCA. (Damen-Indisch)

Weiß: S. Madsen, Norwegen
Schwarz: H. Pedersen, Dänemark

1. d4, Sd6. 2. Sf3, b6. 3. e3, Lb7. 4. Ld3, e6. 5. 0-0, c5. 6. De2, Sc6. 7. a3, De7. 8. Sb2, c:d4. 9. e:d4, d5. 10. c3, Ld6. 11. Te1, 0-0-0. 12. Sd1, h5. 13. e4, g5. 14. c:d5, Sd5. 15. Le3, Sf4. 16. De2, g4. 17. Sf3-d2, S:g2. 18. Tecl, Kb8. 19. Le4, Se3. 20. f:e3, Tc8. 21. Dd3, f5. 22. Lg2, f4. 23. e:f4, L:f4. 24. Te3, Thd8. 25. Sb3, Dd6. 26. Td1, Tc7. 27. De2, h5. 28. d5, e5. 29. Se3, Se7. 30. Tc7, D:c7. 31. d6, T:d6. 32. Tc1, Dd7. 33. L:b7, D:b7. 34. Sc4, Td6. 35. Tc3, Dd5. 36. Se3, De4 — Weiß gab auf!

Eine Partie aus der Jugendmeisterschaft der UdSSR (Franz. Verteidigung)

Weiß: Monastyrsky (Usbekische SSR)
Schwarz: Gajduk (RSFSR)

1. e4, e6. 2. d4, d5. 3. Sc3, Lb4. 4. a3, L:c3+. 5. b:c. 6. Dg4, Sf6. 7. Dg7, Tg8. 8. Dh6, c5. 9. De3, Sc6. 10. d:c. Ld7. 11. Se2, De7. 12. Tbl, 0-0-0. 13. Sd4, Sd5. 14. S:c6, L:c6. 15. D:e4, D:c5. 16. Ld2, S:c3. 17. Db4, De5+ — — — Schwarz gab auf!

Lösungen u. Anfragen (Rückporto) an G. Becker, Karlsruhe-Durlach, Auerstraße 2.

Auflösung der letzten Rätselkreuzwort-Rätsel

Waagerecht: 1 Hieb, 3 Giro, 5 Otter, 7 Exos, 9 Type, 11 Ruhe, 12 Elli, 14 Olaf, 15 Tara, 17 Erato, 18 Ober, 19 Nase. Senkrecht: 1 Hefe, 2 Botschafter, 3 Gratulation, 4 Oase, 6 Tube, 8 Pirol, 10 Prior, 13 Gera, 14 Otto, 16 Amme.

Advertisement for MOKRI cigarettes. Text: „Endlich wieder 'MOKRI' UND besser denn je!“ Die TRADITIONS-ZIGARETTE der LANDE GmbH MÜNCHEN

Antliche Bekanntmachungen

Öffentliche Erinnerung
An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:
1. Lohnsteuer für Januar 1951 (Monatszahler) nebst Kirchenlohnsteuer - getrennt nach Religionsbekenntnissen - u. Abgabe „Notopfer Berlin“ mit Anmeldung, fällig 10. 2. 1951.
2. Umsatzsteuer f. Januar 1951 (Monatszahler) mit Voranmeldung, fällig 10. 2. 1951.
3. Vermögenssteuer f. I. Viertel 1951, fällig 10. 2. 1951.
4. Allgem. Scharpflichtabgabe, IV. Rate 1950, fällig 10. 2. 1951.
5. Beförderungsteuer im Personenverkehr, Versicherung- und Feuerchutzsteuer, fällig 10. 2. 1951.
6. Abschluss- bzw. Vorauszahlungen auf Grund der zugestellten Steuer- u. Bescheide.
Einzelmaßnahmen ergeben nicht mehr Rückstände, wird unter Beachtung d. Säumniszuschläge Gebühren u. Kosten durch Postnachnahme oder im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuer- und Verwendungszweck anzugeben.
Die Finanzämter:
Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Durlach, Bruchsal, Ettlingen und Pforzheim.
Öffentliche Zahlungsaufforderung
An die rechtzeitige Zahlung nachstehender Schuldscheindokumente wird erinnert:
1. Grundsteuer, fällig auf 15. 2. 1951 mit dem 4. Viertel der Jahressteuerschuld für das Steuerjahr 1950.
2. Gewerbesteuer, fällig auf 15. 2. 1951 mit dem 1. Viertel des Jahresvorauszahlungsbetrags für das Steuerjahr 1951.
Gleichzeitig wird an die Abgabe der Getränkesteueranmeldung erinnert, die auf 5. eines jeden Monats für den vorangegangenen Monat abzugeben sind. In der Abgabe der Steuerpflichtige von Stadt, Steueramt, einen Forderungszettel. Die festgesetzte Steuerhöhe ist sofort zur Zahlung fällig.
Es wird gebeten, die Steuerschuldigkeiten pünktlich an die Stadthauptkasse zu bezahlen. Bei nicht fristgemäßer Zahlung müssen Säumniszuschläge erhoben werden. Stadtvorwaltung Karlsruhe.

Alle Firmen, die Heimarbeiter beschäftigen, sind zur Listenführung gemäß dem Heimarbeitergesetz verpflichtet. Die Vorzüge (Heimarbeiterlisten) können beim Arbeitsamt Karlsruhe, Zimmer 73, 2. Stock, oder bei den Nebenstellen abgeholt werden.
Bekanntmachung
Die Stadt Karlsruhe vergibt in öffentlicher Ausschreibung folgende Bauarbeiten für die Erstellung eines Freibades:
Los 4, Blecharbeiten: Liefern und Anbringen von ca. 400 lfdm Dachrinne, usw.
Los 7, Fliesenarbeiten, Kabinengebäude: Liefern und Verlegen v. 1700 qm Fußbodenplatten, 200 qm Wandplatten.
Los 8, Fliesenarbeiten, Badebecken: Liefern und Verlegen von 2500 qm Wandplatten, 200 qm Gehwegplatten.
Los 9, Erd-, Maurer- und Betonarbeiten zur Herstellung von Kabinen, Filter-, Toilettengebäude usw.: 500 cbm Erdbelegung, 500 cbm Beton, 150 cbm Mauerwerk.
Los 10, Erd-, Straßen- u. Betonarbeiten zur Herstellung der Badebecken, Kanalisation usw.: 22000 cbm Erdbelegung, 1600 cbm Beton usw.
Submission für Los 4, 9 und 10 am 19. 2. 1951, für Los 7 und 8 am 26. 2. 1951 beim Stadtbauamt Baden-Baden.
Angebotsvordrucke können beim Stadtbauamt Baden-Baden gegen Erstattung der Selbstkosten (Los 4 1 DM, Los 7 und 8 je 2 DM, Los 9 und 10 je 3 DM) angefordert werden. Planunterlagen liegen dabei selbst zur Einsichtnahme auf.
Der Oberbürgermeister

Rheinkraftwerk Birsfelden
Ausschreibung von Bauarbeiten
1. Aushubtransport nach der Au, Transport von ca. 700 000 m³ Aushubmaterial auf ca. 4 km Distanz einschli. Deponie (ohne Aushubarbeiten).
2. Aushub Maschinenhaus 1. Teil und Einlauf, Aushub von ca. 300 000 m³.
Die Ausschreibungsunterlagen können bei der Bauleitung, Ingenieurbüro A. Aegerter & Dr. O. Boshardt, A.G., Freienthal, Basel, gegen Hinterlage von 50 DM von Unternehmen, die über genügende Erfahrung und entsprechende Geräte verfügen, ab Mittwoch, den 7. Februar 1951, bezogen werden. Die Angebote sind bis zum 26. Februar 1951 verschlossen an die Kraftwerk Birsfelden A.G., Postfach, Birsfelden, einzureichen, Birsfelden, den 1. Februar 1951.
Kraftwerk Birsfelden A.G.
Zuchtvieh-Abzuchtanstalt in Heilbronn/N. am Donnerstag, den 22. Februar 1951, vormittags 9.30 Uhr, Sonderabzucht schon am Mittwoch, den 21. Februar, mit tags ab 13.00 Uhr. Angemeldet sind 100 Bullen und 10 trächtige Kühen aus fruchtbarsten Familien des Höfenfleckviehs. Sämtliche Tiere sind durch intrakutane Tuberkulinprobe untersucht. Alle zum Verkauf kommenden Bullen haben negativ reagiert. Personen aus Sparr-, Beob.- u. Schutzbezirken (15 km Umkreis) ist der Zutritt verboten. Nähere Auskunft erteilt der Fränkisch-Höhenlocher Fleckviehzüchterverband Schwäbisch-Hall, Heidestraße 6, Telefon 379.

Der Kaufmann Max Wall in Karlsruhe, Akademiestraße 40, hat am 3. Januar 1951 die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über sein Vermögen beantragt. Gemäß § 11 der Vergleichsordnung wird bis zur Entscheidung über die Eröffnung des Vergleichsverfahrens der Dipl.-Kaufmann Fritz Cortier in Karlsruhe, Klappredstr. 33, zum vorläufigen Verwalter bestellt. Karlsruhe, den 27. Januar 1951. Amtsgericht A 4.

Amtsgericht - Registergericht Karlsruhe
Handelsregister
Für die Anhaben keine Gewähr.
- Neueintragen -
A 1434: 29. 1. 51 Blumen-Apothekes Kuntz, Karlsruhe (Belchenstraße 50), inhaber: Kurt Kuntz, Apotheker, Karlsruhe.
B 34: 22. 1. 51 Süddeutsche Glashandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Karlsruhe (Hardeckstr. 1), Sitz: Stuttgart. Gegenstand des Unternehmens: An- und Verkauf von Glas aller Art, sowie Bearbeitung und Veredelung von Glas.
Stammkapital: 700 000 DM. Geschäftsführer: Werner Hoyer, Kaufmann, Stuttgart; Karl Wegerle,

Kaufmann, Karlsruhe. An Erwin Kaufmann, Karlsruhe-Durlach, ist Gesamtprokura erteilt, beschränkt auf die Zweigniederlassung Karlsruhe. Er vertritt mit einem Gesamtschlichter oder einem Prokuristen. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, errichtet durch Umwandlung der „Süddeutsche Glashandels-Aktiengesellschaft“ Gesellschaftsvertrag vom 11. Juli 1950. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Nicht eingetragen: Die Eintragung beim Amtsgericht Stuttgart ist erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 232/1950 bekanntgemacht. Bekanntmachungsblatt der Gesellschaft ist der Bundesanzeiger.
- Veränderungen -
A 1405: 22. 1. 51 „Henle“ Herbert Niesner & Co., Karlsruhe (Moltkestraße 20). Offene Handelsgesellschaft. Kommanditisten sind ausgeschieden.
A 1602: 29. 1. 51 Seibt & Engelmann, Karlsruhe (Moltkestr. 20). Offene Handelsgesellschaft. Die Firma ist geändert in: Helmut Seibt, Einzelinhaber. Die Firma lautet jetzt: Helmut Seibt, Glasfabrik.
A 1412: 29. 1. 51 Albert Diergardt, Karlsruhe (Morgenstr. 24). Das Geschäft ist mit dem Recht zur Firmenfortführung auf Peter Zimmermann, Kaufmann, Karlsruhe, übergegangen. Die Firma lautet jetzt: Albert Diergardt, Inh. Peter Zimmermann.
HRB 67: 1. 11. 50 Deutsche Bau- und Bodenbank Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Karlsruhe (Ritterstr. 9). Sitz: Berlin. Gemäß § 2 Abs. 1b) der 35. Durchführungsverordnung zum Umstellungsgesetz ist die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft im Währungsgebiet. Nicht eingetragen: Die Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt/Main ist erfolgt und in Nr. 22150 des Bundesanzeigers bekanntgemacht.
B 141: 29. 1. 51 Industriewerke Karlsruhe Aktiengesellschaft, Karlsruhe, An Artur Landau, Berlin-Wilmann, Dr. Erich Bodekewitz, Berlin-Friedrichshagen, Paul Eberhardt, Lübeck-Schlutup, Heinz Arthur Paul, Karlsruhe und Friedrich Rückemann, Lübeck, ist Gesamtprokura erteilt. Jeder vertritt gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied.
B 181: 25. 1. 51 Internationales Transportkontor und Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Zappelinstraße 2b). An Erich Seitz und Magdalena Fecht, beide in Karlsruhe, sind Einzelprokuren erteilt.
B 144: 29. 1. 51 Musikhaus Schöler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Odeon-Haus in Karlsruhe (Kaiserstr. 96). Durch Gesellschaftsbeschluß vom 22. Dezember 1950 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 30 000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in § 5 (Stammkapital, Stammeinlagen) geändert.
B 352: 29. 1. 51 Imprimex Feinkartonen- und Druck-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Durlacher Allee 31). Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 11. Dezember 1950 ist das Stammkapital von 350 000 DM auf 400 000 DM erhöht. Der Gesellschaftsvertrag ist in § 4

(Stammkapital, Stammeinlagen) geändert.
Nicht eingetragen: Die Gesellschaftin Karlsruhe Parfümerie- und Toilettenfabrik F. Wolff & Sohn Gesellschaft mit beschränkter Haftung leistet die Übernahme Stammeinlagen durch Einbringen der in der eingetragenen Aufstellung einzelner verzeichneten Maschinen und Materialien im Werte von insgesamt 361 122,08 DM, die mit 350 000 DM auf die Stammeinlage angerechnet werden.
B 96: 1. 2. 51 Badenwerk Aktiengesellschaft, Karlsruhe. An Wilhelm Leitner und Werner Zimmermann, beide in Karlsruhe, ist Gesamtprokura erteilt. Jeder vertritt gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied.
B 38: 24. 1. 51 Allgemeine Bankgesellschaft Filiale Karlsruhe, Sitz: Stuttgart. Die an Richard Binder und Herbert Voucko erteilten Prokuren sind erloschen. An Bruno Blumenthal und Karl Rudolf ist Gesamtprokura für die Zweigniederlassung Karlsruhe erteilt. Jeder vertritt mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen. Nicht eingetragen: Die Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart ist erfolgt und in Nr. 251 des Bundesanzeigers bekanntgemacht.
B 124: 26. 1. 51 Rheinische Blechwerke Karlsruhe Zweigbetrieb d.J.A. Schmelzblech Blechwerke Aktiengesellschaft in Karlsruhe, (Hardeckstr. 5), Sitz: Braunschweig. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 1. Dezember 1950 ist der Satz (Gegenstand des Unternehmens) der Satzung geändert. Nicht eingetragen: Die Eintragung beim Amtsgericht Braunschweig ist erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 651 bekanntgemacht.
A 87: 22. 1. 51 Doering'sche Buch- u. Kunstdruckerei, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidatorin war Elisabeth Dohm, geb. Schwab, Freudenstadt. Die Prokuren an Otto Engelhart, Emil Stolz und Kurt Dohm sind erloschen. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.
B 84: 22. 1. 51 Süddeutsche Glashandels-Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Karlsruhe, Sitz: Stuttgart. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 11. Juli 1950 ist das Stammkapital gemäß § 36 D-Markbilanzgesetz unter Bildung eines Kapitalwertungskontos vorläufig neu festgesetzt auf 700 000 DM. Gleichzeitige ist die Aktiengesellschaft unter entsprechender Änderung und Neufassung des Gesellschaftsvertrages umgewandelt in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit der Firma „Süddeutsche Glashandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Das Kapitalwertungskonto ist durch Tilgung ausgeglichen und damit das Stammkapital endgültig neu festgesetzt. Nicht eingetragen: Die Eintragung beim Amtsgericht Stuttgart ist erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 232/50 bekanntgemacht.

Klug ist, wer es nicht vergißt!
Bronchial
TABLETTEN gegen Husten und Heiserkeit in Apotheken und Drogerien
Dose 50 Pfg. und 1,- DM
Wer erteilt Nachhilfe-Unterricht in Englisch und Mathematik? unter K 2013 K an BNN.

3000 USA-STIEFEL 8.90
9.80, 11.80 Der ideale Arbeitsschuh, Güteklasse B u. C, gebraucht
Sämtliche Schuhe sind in gutem Zustand
Außerdem Riesenauswahl zu billigen Preisen im WINTER-SCHLUSS-VERKAUF
DAS BILLIGE WARENHAUS
KARLSRUHE
ADLERSTR. 33
Täglich durchgehend von 8-19⁰⁰ (7⁰⁰) geöffnet
Geh'ins DBW
KAISERSTR. ADLERSTR. 33
MARKTPLATZ MARKTHALLE

Ärzte
Am 5. Febr. verleihe ich meine Praxis nach Kaiserstraße 174 (Eingang Hirschstraße).
Dr. med. W. Appuhn
Facharzt für Lungenerkrankheiten.
Zu allen Kassen zugel. Sprechst. tägl. von 9.30-11.30 u. 16-18 Uhr. Mittw.- u. Samstagnachm. keine Sprechstunde. Telefon 3593.

Speiditionskaufmann
sucht entsprechend. Wirkungskreis unter 11607 an BNN.
25 jähriger Vertreter
mit Pkw sucht gute Stellung (mögl. einget. Ware) zum Besuch des Einzelhandels. unter K 2046 K BNN.
Anwaltsgehilfe
25 J., perf. in allen Büroparb., gt. Stenogr. u. Masch. Schreiben sucht Stellung. unter 11668 an BNN.
Graphischer Kaufmann
z. Zt. in ungekünd. Stellg. als geschäftsführend. Fachkaufmann einer Klischeeanstalt, wünscht sich zum 1. 4. 1951 zu veränd. Am liebst. ein Werbeleiter einer Industrie-firma. unter 11690 an BNN.
Mechanikmeister
perf. i. Dreherei, Schloss, Schmiede, einf. Schnitt, u. Stanzenbau (Lehr-lingsausst.) überdurchschnittl. Können, sucht Stelle als Werkmeister in mittl. Betrieb od. gr. Werkst. des allgem. Maschinenbaus evtl. m. Interessenn. u. Werksg.-Maschinen-gestellg. unter 11687 an BNN.

Dr. Carl Speierer
Hautleiden
Widerruf über Preisveränderung.
Händelstraße 20
11-12 u. 4-6 Uhr, Mittwoch u. Samstag keine Praxis. Tel. 8102.
Stellen-Gesuche
Vollkaufmann
49 J., mit 12 J. Auslandspraxis, spanisch perfekt, engl. u. franz. Kenntn., sucht in Westdeutschland entsprechend. Posten als Fin.-Buchhalter, Korresp., Reisender etc. unter 11181 an BNN Karlsruhe.
Industrie-Kaufmann
mit reich. Erfahrungen im Einkauf u. Überwindung von Materialengpässen in der Metallindustrie, 40 J., alt, guter Organisator u. geschickter Verhandler, mit techn. Kenntnissen, ein Mitbr., der Probleme lösen hilft, kurzfristig frei, Gebührengleich, unter 11705 BNN.

Erfahr. Sekretärin, eig. Masch., sucht halbtags od. gelegentl. Beschäftig., auch selbständ. Korresp., Verhandlungen, Vertriebs-Abrechn. o. dgl. unter 11609 BNN.
Perf. Kantoristin über alle Büroarbeiten, auch als Buchhalterin. unter 11713 an BNN, Karlsruhe.
Hotellbuchhalterin, 1. Kraft firm i. Journ. u. Finanzbuchh., Steuer, Soziall., Löhne u. Bankkontrollen sucht poss. Position. unter 11670 an BNN.
Tüchtige Kantoristin
perfekt in Steno und Maschinenschriften m. gut. Schulbild, sucht Stelle. unter K 2038 K an BNN.
Tüchtige gewandte junge Bürokräftin, mit allen vorkommenden Arbeit. vertraut, sucht ab sofort selbstständige Stellung. unter 11659 BNN.
Tücht. Stenotypistin sucht halbtags od. Heimarbeit (eigene Masch.). unter 11729 an BNN.
Tüchtige Stenotypistin sucht sich zu verändern. unter 11658 an BNN.
Übersetzerin, akad. gepr., 22 J., engl., franz. Steno, Masch. sucht Stelle ab sof. unter 11735 BNN.

Erf. Btl. Frau, kaufm. geb., sucht Besch. a. halbtags. unter 11714 BNN.
Geol. Mediziner sucht sich zu veränd. als Verkäuferin. unter 11647 BNN.
Geschäftsführer, 51 J., sol., zuverl., et. l. Büro, Verkauf und Haushalt sucht passende Stelle. unter 11668 an BNN.
Hausfrau sucht Werkst. u. Preis in Kleinem, sucht selbst. Posten in gutem Haushalt (auch frauensoll.) für sofort oder später. Beste Zeugnisse vorhanden. unter 11613 an BNN.
Selbständige ehrliche Frau, 46 J., alt, sucht per 1. 3. Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt, bei älterem Ehepaar oder in Geschäftshaushalt. unter 11613 an BNN.
Junge Frau sucht Wirkungskreis in Kleinem, Preis in Kleinem, sucht selbst. Posten in gutem Haushalt (auch frauensoll.) für sofort oder später. Beste Zeugnisse vorhanden. unter 11613 an BNN.
intell. Jung. Frau sucht Arbeit in weicher Art. unter 11641 BNN.
Wartfrau sucht Stellung in Café od. Rest. unter 11719 an BNN.

Stellen-Angebote
(Siehe auch Seite 8)
Wir suchen zum Eintritt per Ende Februar/Anfang März d. Js. zuverlässigen tüchtigen
Bilanzbuchhalter oder Buchhalterin
Offerten mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen, erbeten an:
Leopold Siegrist o.H.G., Tabakwarengroßhandlung, Karlsruhe, Würtstraße 4
Tücht. Vertreter(innen) allerorts ges. Verd. 80-120 DM wöchl. Kurze Bewerb. unter 11636 an BNN.
Junges branchekundiges Fräulein
für den Verkauf sofort gesucht. Konditorei Otto Schwarz, Karlsruhe 49a

Reisen
Erfahr. Sekretärin, eig. Masch., sucht halbtags od. gelegentl. Beschäftig., auch selbständ. Korresp., Verhandlungen, Vertriebs-Abrechn. o. dgl. unter 11609 BNN.
Perf. Kantoristin über alle Büroarbeiten, auch als Buchhalterin. unter 11713 an BNN, Karlsruhe.
Hotellbuchhalterin, 1. Kraft firm i. Journ. u. Finanzbuchh., Steuer, Soziall., Löhne u. Bankkontrollen sucht poss. Position. unter 11670 an BNN.
Tüchtige Kantoristin
perfekt in Steno und Maschinenschriften m. gut. Schulbild, sucht Stelle. unter K 2038 K an BNN.
Tüchtige gewandte junge Bürokräftin, mit allen vorkommenden Arbeit. vertraut, sucht ab sofort selbstständige Stellung. unter 11659 BNN.
Tücht. Stenotypistin sucht halbtags od. Heimarbeit (eigene Masch.). unter 11729 an BNN.
Tüchtige Stenotypistin sucht sich zu verändern. unter 11658 an BNN.
Übersetzerin, akad. gepr., 22 J., engl., franz. Steno, Masch. sucht Stelle ab sof. unter 11735 BNN.

Erfahr. Sekretärin, eig. Masch., sucht halbtags od. gelegentl. Beschäftig., auch selbständ. Korresp., Verhandlungen, Vertriebs-Abrechn. o. dgl. unter 11609 BNN.
Perf. Kantoristin über alle Büroarbeiten, auch als Buchhalterin. unter 11713 an BNN, Karlsruhe.
Hotellbuchhalterin, 1. Kraft firm i. Journ. u. Finanzbuchh., Steuer, Soziall., Löhne u. Bankkontrollen sucht poss. Position. unter 11670 an BNN.
Tüchtige Kantoristin
perfekt in Steno und Maschinenschriften m. gut. Schulbild, sucht Stelle. unter K 2038 K an BNN.
Tüchtige gewandte junge Bürokräftin, mit allen vorkommenden Arbeit. vertraut, sucht ab sofort selbstständige Stellung. unter 11659 BNN.
Tücht. Stenotypistin sucht halbtags od. Heimarbeit (eigene Masch.). unter 11729 an BNN.
Tüchtige Stenotypistin sucht sich zu verändern. unter 11658 an BNN.
Übersetzerin, akad. gepr., 22 J., engl., franz. Steno, Masch. sucht Stelle ab sof. unter 11735 BNN.

Erfahr. Sekretärin, eig. Masch., sucht halbtags od. gelegentl. Beschäftig., auch selbständ. Korresp., Verhandlungen, Vertriebs-Abrechn. o. dgl. unter 11609 BNN.
Perf. Kantoristin über alle Büroarbeiten, auch als Buchhalterin. unter 11713 an BNN, Karlsruhe.
Hotellbuchhalterin, 1. Kraft firm i. Journ. u. Finanzbuchh., Steuer, Soziall., Löhne u. Bankkontrollen sucht poss. Position. unter 11670 an BNN.
Tüchtige Kantoristin
perfekt in Steno und Maschinenschriften m. gut. Schulbild, sucht Stelle. unter K 2038 K an BNN.
Tüchtige gewandte junge Bürokräftin, mit allen vorkommenden Arbeit. vertraut, sucht ab sofort selbstständige Stellung. unter 11659 BNN.
Tücht. Stenotypistin sucht halbtags od. Heimarbeit (eigene Masch.). unter 11729 an BNN.
Tüchtige Stenotypistin sucht sich zu verändern. unter 11658 an BNN.
Übersetzerin, akad. gepr., 22 J., engl., franz. Steno, Masch. sucht Stelle ab sof. unter 11735 BNN.

Erfahr. Sekretärin, eig. Masch., sucht halbtags od. gelegentl. Beschäftig., auch selbständ. Korresp., Verhandlungen, Vertriebs-Abrechn. o. dgl. unter 11609 BNN.
Perf. Kantoristin über alle Büroarbeiten, auch als Buchhalterin. unter 11713 an BNN, Karlsruhe.
Hotellbuchhalterin, 1. Kraft firm i. Journ. u. Finanzbuchh., Steuer, Soziall., Löhne u. Bankkontrollen sucht poss. Position. unter 11670 an BNN.
Tüchtige Kantoristin
perfekt in Steno und Maschinenschriften m. gut. Schulbild, sucht Stelle. unter K 2038 K an BNN.
Tüchtige gewandte junge Bürokräftin, mit allen vorkommenden Arbeit. vertraut, sucht ab sofort selbstständige Stellung. unter 11659 BNN.
Tücht. Stenotypistin sucht halbtags od. Heimarbeit (eigene Masch.). unter 11729 an BNN.
Tüchtige Stenotypistin sucht sich zu verändern. unter 11658 an BNN.
Übersetzerin, akad. gepr., 22 J., engl., franz. Steno, Masch. sucht Stelle ab sof. unter 11735 BNN.

Buchhalter
bilanzsicher, Taylorix, m. Steuererfahrung, f. Großhandel gesucht. Prakt. Arbeiten müssen, da im Büro nicht voll ausgelastet mit übernehmen werden. Bewerber Lichtb., Zeugn. etc. u. Gehaltsansprüchen erb. unt. Nr. 11669 BNN.
Reisevertreter, nur erstklassiger Verkäufer, redogewandt, gute Umgangsformen von bekannter Markenartikel-fabrik zum Besuch des Kolonialwaren-Einzelhandels gesucht. Gehalt werden Fixum, Provision u. Fahrtspesen. Zeugnissen mit kurzem handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, erb. unter K 1974 K an BNN.
Vertreter
f. Kühlanlagen u. Kühlrichtungen gesucht. Herren, die Beziehungen zu Behörden unter Angabe Ab-nemerschaf haben, wollen Bewerbungen einreichen an Schwabenkühlung Oehler & Braun, Stuttgart-W., Bebelstr. 63.
Matgeb. Fleischwarenfabrik am Niederrhein, sucht für den Raum Karlsruhe einen beiden Groß- und Einzelhandel sowie Hotels u. Gaststätten möglichst eingetragenen
Vertreter
auf Provisionsbasis. Nur an intensives Arbeiten gewöhnte u. möglichst voll motivierte Herren reichen Bewerbungen unter Angabe von Referenzen u. K 1976 K an BNN.
Selbständige Existenz mit hoh. Verdienst geboten durch Übernahme des Bezirks-Allerlei-Vertriebskontorunternehmens „Mozzart“, Chem. Fabrik Schneider, Wiesbaden 132
Rosenheimer NOVA-
Regen-Kleidung für Damen, Herren u. Kinder, gut, elegant und preiswert, v. d. Fabrik dir. o. d. Verbr. Ausf. unter f. bad. Bez. Vertretungen u. K 1997 K an BNN.
Ein im Bundesgeb. verbr. konkurrenz. Unternehmen gibt gew. u. zielbew.
Persönlichkeiten
(auch Damen) Gelegen., bei überdurchsch. Leist. sich ein bleibendes Interesse an s.ber. Werbe-tätigkeit auf Zeitschriften jeder Geschm.-Richtung mit u. ohne Versicherung haben, wenn sich an Zeitschr.-Vertrieb Georg Kraus, Karlsruhe, Baumeisterstraße 4, und erhalten erstklassige Bedingungen

Bekannte AE
sucht b. d. Markenartikel-Industrie u. sonst. Großvertriebendes gut eingeführten, seriös. u. zuverl.
Generalvertreter
f. Baden u. evtl. Rheinplaz. Zeitschriften unter K 2032 K an BNN.
Regenmantelfabrik sucht fleißige Mitarbeiter
B. Bischoff, Ettlingen, Rheinstraße 68b, täglich ab 18 Uhr.
Je ein junger
Verkäufer und Lagerist
zum sofortigen Eintritt in größere Fahrrad-Großhandlung in Karlsruhe gesucht. unter K 11661 an BNN.
Zuverläss. Mann f. festes Arbeitsverh. (Bodenarbeiten) Ges. Altler. ca. 20-35. unter 11728 an BNN.
Kfz.-Handwerker
f. PKW-Reparatur, mit guten Kenntnissen, die im Betrieb wohnen kann, mögl. ledig. gesucht. unter 11616 an BNN.
Kraftfahrer
für 120er Mercedes für Nah- und Bezirksverkehr gesucht. Spedition Münz, Ettlingen.
Auto-Lackierer
mit gut. Kenntnissen zur selbständigen Arbeit ges. unter 11617 BNN.
Bedeutende Import- und Großhandelsfirma der Lebensmittelbranche sucht zum 1. April 1951
Lehrling
aus gutem Hause mit hoh. Schulbildung unter 11667 an BNN.
Wollen Sie gut verdienen?
Junge, unabh. Damen u. Herren, evtl. Fremdspr. Kenntn. meld. sich am Samstag, den 16. u. 18. U. bei Bkzvert. Schuster 1. d. Postkutsche (b. Bahnpost) f. seriöse Reise-tätigkeit.
Ich fand eine
sichere Existenz
im Werbeaußenendienst. Ich suche noch einige j. Damen mit gut. Umgangsformen u. guter Garderobe. Bewerb. m. Lichtbild an Frau Klara Maurer, Khe.-Vinzenzstr. 6
Perfekte Restaurationskch. nach der Schweiz gesucht. Nähere Angaben an Alter unter 9779 an BNN Durlach.
Mädchen f. Gastwirtschaft mit Hotelbetrieb u. Haushalt, nicht 20 J. ges. gut. Lohn suchend. unter 6355 an BNN Bruchsal.
Gewandtes Mädchen für halbtags in gepflegten 3-Personen-Haus halt. sofort gesucht. Vorzustellen b. Schülein, Bahnhofstr. 10
Hausangestellte
jüngere, gedieg., welche schon in Stellung war, u. ehepaar. Anhang gesucht. Angeb. unt. K 1944 an BNN.
Hausgehilfin
Wir suchen in 1-Fam.-Haus ein fleißiges Mädchen mit gut. Zeugnissen, Alter nicht unter 20 J., gt. Bezahlg., Kochkenntnisse notwendig. Putzfrau vorh. unter K 1982 K an BNN.
Hausgehilfin
Wir suchen in 1-Fam.-Haus ein fleißiges Mädchen mit gut. Zeugnissen, Alter nicht unter 20 J., gt. Bezahlg., Kochkenntnisse notwendig. Putzfrau vorhanden. unter K 1981 K an BNN.

Gute Aussichten wie am 1. Tage
UNION
Während des Winterschluss-Verkaufes täglich durchgehend bis 18 Uhr geöffnet
Preisbremser

Kindertaschentücher mit Märchenbildern, schifarbig	-38	Gardinen-Spannstoff ca. 80 cm breit	1.45	Zellwoll-Cretonne uni, lachs u. rosa, 80 cm breit	1.18	Flamisol schwere Kleiderseide in viel. Farben 90 cm breit m	2.88
Frottierhandtücher mit farbigen Streifen	-98	Gardinen-Grobtüll reine Baumwolle, ca. 135 cm breit m	1.95	Zellwoll-Mousseline hübische Muster, 80 cm breit	1.65	Kleiderstoff gestreift, Frauendessin, ca. 90 cm breit m	2.95
Kopfkissen aus kräftigem Linn.	3.50	Abwaschb. Tischdecke ca. 110x140 cm	2.98	Dirdnd-Stoffe in reicher Auswahl, 80 cm breit.	1.98	Cotelé in hübsch. Postellistralen f. d. leichte Sportkleid 90 cm breit m	2.98
Haustuch Rohware, für Bettlaken, starkfädig, 160 cm breit	3.98	Gardinen-Druckstoff farbenfrohe Muster, ca. 90 cm breit m	2.98	Shantusin einfarbig, 90 cm breit	2.48	„Wollschotten“ 130 cm breit	4.90
Paradekissen mit Klöppeleinsatz und Umrandung, 80/80 cm	8.95	Gardinen-Grobtüll solide Baumwollqualität, ca. 210 cm breit	3.90	Kleider-Matté in vielen Pastellfarben, ca 80 cm breit	2.88	„Peppita“ Kostüm- u. Kelderware, ca. 135 cm breit	4.90
Reizende Samthauschuhe mit Pelz-Besatz, in vierlei Farben, mit kleinen Schönheitsflecken Paar	4.50	Kinderbeutel rot, Plastik od. Schottenstoff	2.48	Obertassen mit Fuß, elfenbein	-48	Damen-Schirm gute Qualität, in hübschen Streifen	6.75
Kinder-Kniestrümpfe kräftige Ware, korblau, Größe 2-4	-98	Schottenbeutel mit Vortasche	6.90	Kaffeekanne feuerfest, 0,7 ltr. Inhalt, mit Dekor	-98	Taschen-Schirm Marke „Flet“, schöne Karos	17.50
Kinder-Strümpfe Strapazier-Qualität, Gr. 4-7, Größensteigerung -20	1.78	Anoraks Popeline, marine, für Burschen und Mädchen	9.75	Büstenhalter großes Sortiment, gepulpt od. einfarbig, Ballat, Gr. 5-6	-95	Damen-Achselhemden Baumwolle, gestrickt, Größe 42-46	1.98
Kinder-Corset weiß, Futterware, 4 Straps, für 4-7 Jahre	2.28	Windblusen kurze Form, für Burschen u. Mädchen	13.95	Trägerschürzen bunt, Cretonne	2.25	Damen-Futterschlüpfer kräftige Qualität, Größe 42-46	2.48
Schlafanzug 1- und 2teilig, Gr. 60-80, kräftige Trikotware	5.90	Skihosen Überfallform, strapazierfähig, Skitrikot, für Burschen und Mädchen	17.80	Damen-Schlüpfer Charmeuse, maschenf. u. Charmeuse angeraut, Gr. 42-48	2.78	Damen-Schlüpfer Kunstseide Interlock, Größe 42-46	2.98
Lumberjacks prima Manchester, Gr. 3, durchgehend Reißverschluss, weinrot, grün u. braun	23.50	Skihosen kräftig, Skitrikot, Überfallform, für Herren und Damen	19.80	Damen-Unterkleider maschenf. m. Spitzengarnierung, Größe 42-48	3.90	Damen-Garnituren Kunstseide Interlock, Streifenmuster	4.90
		Anoraks Baumwoll-Popeline	19.80	Damen-Nachthemden farbig, gebümt, mod. Verarbeitung	6.90	Damen-Pullover gestrickt, flotte Form	6.90

bricht freie Bahn den kleinen Preisen!

Sage mir, was du trinkst...

Man sollte niemals etwas dem Zufall überlassen...

Prost

Wer nicht umhin kann, einen Hausball zu besuchen...

Prost

Der Wein ist bisweilen eine zweischneidige Sache...

Prost

Eine andere Sache wäre der Punsch. Seine gegensätzliche Temperatur...

Prost

Was noch weniger geht, ist der Schnaps. Es sei denn...

Prost

Bleibe also der Sekt, von dem schon Bismarck gesagt hat...

Prost!

Ihr Amadeus Siebenpunkt.

Antenne überm Schindeldach

„Seelenwärmer“ und Flutlichtskala — Winterleben im Hochschwarzwald

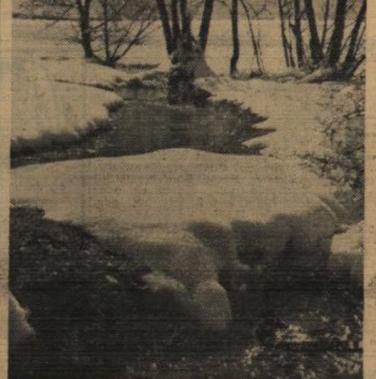
Winter im Bergland ist etwas anderes als Winter in der Stadt...

Den Bergen aber bringt der Schnee die große Einsamkeit...

Kernstück des Winterhauses ist und bleibt der Kachelofen...

Der Kachelofen ist aber nicht nur ein Stück Waldwinterpoesie...

Wenn auch das Feuer längst ausgegangen ist — der Kachelofen ist eine große Wärme...



Februartag — Bild: Gerhard Schäfer

Auge und Baßanhebung, mit Tonblende und Kurzwellenband...

Man lebt in über 800 Meter Höhe, dem ewig langen herrischen Winter untertan...

Es ist wie ein Märchen, daß man nur an einem Knöpfchen zu drehen braucht...

Ja, das ist ein Märchen, unglauwbwürdiger beinahe als jenes vom kalten Herzen...

Könnte man auch das Funkgerät, den Freund der Einsamen...

Der Kachelofen ist aber nicht nur ein Stück Waldwinterpoesie...

Freilich ist der Wälderofen ein rechtes Leckermaul...

In schweren Jahren hat auch der Schwarzwald schmales und dünnes Brot...

Wenn auch das Feuer längst ausgegangen ist — der Kachelofen ist eine große Wärme...

Sparbüchse, er hält noch lange an. Man kann noch stundenlang an der Eckbank sitzen...

Draußen geht durch die Nachtstille das ferne Rollen und Grollen des Güterzuges...

„AFN — serving American Forces in Europe“ sagt der Lautsprecher...

Aber nun, Fuchs und Foxtrott hin oder her, ist es Zeit, die Falle aufzusetzen...

Der Sternenhimmel im Februar

Noch immer der Kranz der Wintersternbilder — Jupiter und Venus treffen sich

Um einen Anhaltspunkt zu haben, suchen wir etwa um 22 Uhr den uns allen vertrauten Großen Wagen auf...

Umlauf war. Wenn in unseren Breiten der große Hund am Abendhimmel auftaucht...

Über dem großen Hund glänzt das einprägsamste und prächtigste Bild unseres Himmels Orion...

Ein prächtiges Schauspiel bieten die Planeten Jupiter, Venus und Mars...

Südwestdeutsche Umschau

Hannau: Die 40jährige Maria Jäger aus Langendiebach wurde zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt...

Mannheim: Um den Einzug eines Mieters zu verhindern, schlug ein Hausbewohner ein großes Loch in die Zimmerwände...

Eberbach (6): Ein Kraftwagen fuhr gegen die geschlossene Bahnschranke der Steinernen Brücke...

Offenburg (da): Beim Zersägen einer Buche schnellte ein eingeklemmter Teil des Baumes plötzlich zurück...

Laub (ld): Eine Geldstrafe von 100 Mark mußte eine Frau aus Kenzingen zahlen...

Freiburg (da): Die französische Besatzungsmacht hat jetzt auf die Gestellung eigener „Schülerwagen“ bei der Städtischen Straßenbahn verzichtet...

Hinterzarten (da): Die Verkehrsgemeinschaft „Hochschwarzwald“ wird auch in dieser Sommersaison einen Studienaufenthalt für Vertreter namhafter Reisebüros durchführen...



Villingen Narros — Holzschnitt von Kuno Lentz

Weinheimer Hutzeln

Weinheim. Die Weinheimer Hutzeln geben dem Fasching in der Zweibruggenstadt immer das Gepräge...

„AFN — serving American Forces in Europe“ sagt der Lautsprecher hinter dem mattsilbernen Spanntuch...

Rommel-Film beginnt in Herrlingen

Ulm (dpa): Für den letzten Akt des Rommel-Films „Der Wüstenfuchs“...

Fünf Jahre Zwangsarbeit für Banning

Heidelberg (l): Nach einer zweiwöchigen Verhandlung wurde der 39jährige amerikanische Major Harold D. Banning...

Crailsheim: In Bartenstein war ein Wahlvorschlag „Betriebsgemeinschaft für die Verwaltung“ eingegangen...

Was bringt das Badische Bundesliederfest?

Das Programm für die Karlsruher Sängertage Pfingsten 1951

Das Programm für das Badische Bundesliederfest am Pfingsten 1951 (11.—14. Mai) in Karlsruhe liegt nun in seiner endgültigen Fassung vor...

gleich den Höhepunkt des Bundesliederfestes bildet. Am Pfingstmontag folgen je zwei weitere Haupt- und Sonderkonzerte...

Das Badische Staatstheater fügt sich mit zwei hervorragenden Aufführungen in das Festprogramm ein...

Löffingen (da): Die Gemeinden Löffingen und Bonndorf erhalten in diesem Frühjahr das ihnen im Jahre 1938 genomene Stadtrecht wieder zurück...

Sulzfeld/Baden (da): Sechs Mitglieder des hiesigen Männergesangsvereins hatten am gleichen Tage Hochzeit...

Terror gegen „Die Sünderin“

Ulm (dpa): Etwa hundert Jugendliche drängen vor der Vorstellung des Films „Die Sünderin“ in den Kassenraum der Kammerlichtspiele ein...

Advertisement for Erdal shoes, featuring the text '50 Jahre Erdal' and 'wundervolle Hochglanz'.

Achtung Möbelkäufer!
Wir haben wieder einen großen **Schlafzimmer** in sämtl. Holzarten zu **alten Preisen** hereinbekommen.
Ferner große Auswahl **Wohnzimmer** und **Küchen**.
Ein Besuch lohnt sich. **Lieferung frei Haus**. **Bequeme Teilzahlung**.
Auf Wunsch wird auf **Abwurf** Freilagerung garantiert!

MÖBELHAUS BADENIA
Inh.: O. Koster
Erbsprinzenstr. 28
(am Ludwigsplatz)
Karlsruhe

Verlangen Sie bitte Katalog.

Stellen-Angebote
(Siehe auch Seite 4)

Betr.- u. Gedulr.-Spritzvermittlung
Für den Bezirk Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg in Gartenbau-
betrieben bestens eingeführt, intensiv arbeitend.

VERTRETER
möglichst motorisiert, gesucht. Ausführliche Bewerbung mit
Lebenslauf und Referenzen an:
Gedulr.-Werk, (22a) Opladen

Handelsvertreter
Bewerbungen nur bes. Kräfte mit Angabe der z. Zt. vertre-
tenen Firmen und des bereis. Gebietes sowie Lichtbild erbet.
unter K 1929 K an BNN.

Wir suchen für den hiesigen Bezirk einen
Bezirksleiter
für Organisation und Verwaltung
Geeignete Kräfte erhalten Festanstellung, Altersversorgung usw.
Bewerbungen erbitet
Königliche Lebensversicherung a. G.
Bezirksdirektion
Mannheim, Augusta-Anlage 29

Gesucht werden für die Saison 1951
5 kräftige junge Leute
zum Auf- u. Abbauen, sowie zum Kassieren meiner Autobahn.
Bevorzugt werden Handwerker, Elektriker, Schreiner, Zimmer-
leute und 2 Kraftfahrer mit Führerschein, Kl. II für Deutz und
Lanz-Bulldog. Bedingung: Gute Papiere und Kleidung. Guter
Lohn und freie Station zugesichert. Eintritt 15. Februar 1951.
Eml. Fetscher, Schaulstetter K.-Grünwäldl, Durmesheimer Str. 194

Leistungsfähige Metallwarenfabrik sucht einen
Bezirksvertreter
für Südbaden und Südwürttemberg, möglichst motorisiert, wel-
cher beim Haus- und Küchengeräte-Handel bzw. beim Elektro-
Großhandel gut eingeführt ist. ☐ unter K 2022 an BNN.

Wir suchen für unsere Abteilung
Lastkraftwagen u. Omnibusse
zum baldigen Eintritt
erstklassigen Konstrukteur
mit langjährigen Erfahrungen und umfassenden
Kenntnissen der in- und ausländischen
Konstruktionen.
Betreffender muß in der Lage sein, Neukon-
struktionen für alle Gruppen des Fahrgestells
durchzuführen.
Ausführliche Bewerbungen mit den üblichen
Unterlagen unter K 1997 K an die „Badische
Neueste Nachrichten“, Karlsruhe.

Auto-Verkäufer
für Lieferwagen und Motorräder (beste Verkaufsobjekte) für den
Bezirk Karlsruhe und Vorderpfalz gesucht. Es wollen sich nur gut
eingeführte, solide Herren mit nachweisbar guten Verkaufserfol-
gen bewerben. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit
erbeten unter 11744 an BNN.

Laborassistentinnen
(Hochfrequenztechnik)
zum sofortigen Eintritt, evtl. auch 1, 3, oder 1, 4, 51 von Karls-
ruher industriem. Großbetrieb gesucht. Voraussetzungen sind:
Abitur, gute physikalische und mathematische Kenntnisse, Hoch-
schulreife erwünscht. Ausführliche schriftliche Bewerbungen
mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften (lücken-
losen Nachweis der bisherigen Tätigkeit) unter 22140 an Bad.
Ann.-Exp. Karlsruhe, Zähringerstr. 90. Bewerbungen mit unvoll-
ständigen Unterlagen werden nicht berücksichtigt.

Gedichts-, Brust- u. Körperpflege durch Rota-
tions-Massagen, Entfernen aller
Schönheitsflecken, (Warzen, L'flek-
ken, M'fiole, S'plassen,
graue Haut, gr. Poren, läst.
Haare, Pickel, Mitesser, Fal-
ten u. Runzeln usw. i. einig.
Sitz. Unverb. Beratung über
alle Fragen der wissensch.
Schönheitspflege. Spec.-Inst.
E. Burkholder, Khe. Am-
alienstr. 81 (am Mühlb. Tor)
Spr.-Std. 9-18, ausb. Mittw.

MOBEL EHRFELD
Rondellplatte
Das schönste Fest- das Hochzeitsfest!
Und Möbel-Ehrfeld baut das Fest!

DKW Schnell-Laster 1/4 t
ab DM 5795.- ab Werk
mit großer Ladefläche oder
Kastenaufbau
Spezialaufbauten i. alle Zwecke

DKW-LEEB, Karlsruhe
Amalienstraße 63 beim Mühlburger Tor Ruf 2654/2655

Kapitalmarkt
1. Hypothek mit 1-4000 DM von
Privat auf Geschäftsneubau ges.
☐ unter 11655 an BNN.
1000-2000 DM auf sofort, gg. gute
Sicherheit u. Zins, gesucht.
☐ unter 9774 an BNN Durlach.
1000-2000 DM auf 1. Hypothek,
zum Ausbau eines gutgehenden
Geschäftes, ges. Zins kann im
Voraus bez. werd. ☐ 11754 BNN.
10000 DM von Geschäftsmann, gg.
beste Sicherheit (Hypothek) ge-
sucht. ☐ unter 11622 an BNN.
1000.- DM auf 2. Rangs-Beuten
ges. ☐ unter 11597 an BNN.

Immobilien
Alter Bausparvertrag, zuteilgeb.,
zu verk. ☐ unter 11673 an BNN.
Friseurgeschäft zu verkaufen. ☐
unter 11655 an BNN.
Mech. Schreiner m. Werkst., 180
qm, zu verpachten. ☐ 11665 BNN.
Blecherei u. Installat.-Geschäft
krankehaltig, geg. bar zu verk.
☐ unter 11722 an BNN.

Mietwasküche
kompl. eingerichtet, zu verkaufen.
☐ unter 11728 an BNN.

**Beteiligung am Aufbau eines 2-3-
Fam.-Hauses mit 2-2-Wohn-ges.**
☐ m. Lageangabe u. 11724 BNN.
1-Fam.-Haus schloßartig, gg.
mieten ges. Bevorzugt in Ehl-
lingen, Ruppurt oder Umgebung.
☐ unter 11615 an BNN.

**Hausruine, Mühlsteinstr. 11,
zu verkaufen. ☐ 11599 an BNN.**
Reinigungs- u. Putz-Marktplatz
124 qm, preisgünstig zu ver-
kaufen. ☐ unter 11707 K BNN.
Bauplatz, Stadtrand o. Vorort Khe-
zu Kl. ges. ☐ unter 11716 BNN.
Bauplatz, ca. 200 qm, zu ver-
kaufen. ☐ 11709 an BNN.

Bauplatz
ca. 500 qm, in guter Wohn- und
Geschäftslage, für Eckhaus in der
Westst. zu verk. ☐ 11650 an BNN.

Tiermarkt
Schw. Nutz- u. Fahrkuh, 38 Wochen
trüchtig, zu verkaufen. Wiesental,
Mannheimer Straße 6.
118 Hfr., 10 Schafköpfe, zu verk.
Khe., Zähringerstr. 36 II.

Achtung! Achtung!
Lange Jahre
Qual.-Ferkel, -Läufer u. -Zuchtsauen!
Aus den bekannten Zuchtgebieten
Westf., Hann. und Oldenburg lie-
fert ich wie schon seit 25 Jahren
sofort jeden Posten zu jeweil. Ta-
gespreisen freibleibend. Tiere sind
breitbrüchig, frohwuchs u. fruchtig.
5-7 Wochen DM 35,00-44,00
7-10 Wochen DM 44,00-49,00
10-14 Wochen DM 49,00-55,00
14-15 Wochen DM 55,00-60,00
Läufer im Gew. v. 80-120 Pfd. pro
Pfd. DM 1,10-1,25. Landgeb. bei
Schwankungen jeweil. Tagespreise.
Zuchtsauen 5-7 Wochen gedeckt,
von DM 300.- bis 350.-.
Sende Tiere 4 Tg. z. Ansicht. Bei
Nichtzusage nehme Tiere zurück.
Daher kein Risiko. Vers.-Nach-
nahme, warme Verpackung. Geben
Sie uns bitte Ihr Vertrauen u. Sie
werden bei Bestellung zufrieden
sein. H. Westerbach, Schloß-
Hof/Westf., Telefon 124.

Beim Einkauf der Ferkel bitte ich
um Ihr Vertrauen. Legen Wert auf
Dauerkunden. Meine Garantie: bei
Nichtgef. nehme Tiere innerhalb
4 Tg. o. m. Kost. p. Nachz. zurück.

Ferkel u. Läufer
d. berühmten westfäl. hannov.
oldenb. Rasse, die besten zur
Zucht u. Mast, vere. per Nachz.
6-8 Woch. 35-37 DM, 8-10 Woch.
37-45 DM, 10-12 Woch. 43-49 DM,
12-14 Woch. 49-55 DM, Läufer von
80-120 Pfd. p. Pfd. 1,20-1,30 DM.
Trag. Erstlingslitten 300-340 DM.
Für leb. u. ges. Ank. leiste volle
Gor. n. 10 Tg. n. Empf. Vieh-
sond. J. Dresselhaus, Schloß-Hof 29
in Westfalen

Ungar. Hirtenhund Kuvacz, schön,
Tier, zu verkaufen. Garthaus
zur Hochburg, Hohenwettlers-
bach.
Jg. Dackel, bes. schön, in nur
gute Hände z. vk. ☐ 11584 BNN.
Hühner, 1950er Brut, verkauft:
Waldenbach, Rudolfstraße 12.
D. Schiefelbusch bill. z. vk. Tel. 5021.

Automarkt: Angebote
ausgestellt von den Schätzungs-Stellen der
Deutschen Automobil-Trauhand (D.A.T.)
bieten bei An- und Verkauf gebrauchter
Kraftfahrzeuge die sichere Grundlage für
gerechte Preisvereinbarung

REIFEN Jablona
HERMANN GABLER, KARLSRUHE BADEN
GIBLERSWEG 10 - TEL. 1383

PKW-Anhänger zu verkaufen. ☐
unter 11717 an BNN.

PKW-Wanderer
7/35, 6tuch bereit, in gutem Zu-
stand, fahrbereit, sofort zu ver-
kaufen. ☐ unter K 1972 K an BNN.
Volkwagen geg. sofort. Kasse zu
kauf ges. ☐ u. 11731 an BNN.
Ford-Köln 928 cm, gt. Zust., für
1000 DM zu verk. ☐ 11675 BNN.

Opel P 4, in gt. fahrb. Zustand,
umständehalber zu verk. Rastatt,
☐ unter 11659 an BNN.
Opel-Olympia, 1,5 l, zu verkaufen.
☐ unter 11659 an BNN.

Kasten-Lieferwagen 1,31
Phänomen Granit 25, zugelassen
u. fahrbereit, preiswert zu verk.
Anfr. u. Nr. 1972 K an BNN.
KRAIS, Karlsruhe, Waldstraße 30.
Lieferwagen, 3-Rad, Standard, zwei-
rädriegen Viehhänger, neu, zu
verk. Grätzingen, Marktplatz 4.

Kreislaufstörungen
Warnzeichen vorzeitigen Alters!
Auch Sie kennen die mannigfaltigen Beschwerden, wie Herzdruck, Kopf-
schmerzen, vorzeitige Ermüdung, Schwindelgefühl, Muskelkrämpfe, schlecht
heilende Wunden, Wällungen, Wechselbeschwerden, kalte und offene Füße,
Einschlafen der Finger, abnormes Kältegefühl usw., welche meist durch
Störungen des Blutkreislaufs bedingt sind. Helfen Sie sich mit
NUCLEON-Tropfen,
welche die richtige Durchblutung aller Organe und Gliedmaßen fördern,
den Kreislauf durch harmonische Steuerung normalisieren und damit die
Ursache obiger Krankheitserscheinungen beseitigen. **Warten Sie nicht, bis
es zu spät ist!**
Originalpackung DM 2.25 — Erhältlich in allen Apotheken

Borgward HANSA 1500 Lim.
erst 14000 km gef., weg. Anschaff.
eines Cabriolets gleichen Fabrik-
zu verkaufen. Autohaus Gessell,
Pforzheim, Tel. 2291, Bleichstr. 11.

Mercedes-Benz
Typ L 5000, Maschine auf 120 PS
umgestellt, mit Plane u. Spiegel,
preisgünstig, wechl. Neuschaffung
im Auftr. zu verk. Automob.-Ge-
sellschaft Schöpermann & Gast
Lieferwagen Opel P 4, i. sehr gu-
tem Zustand, fahrbereit, zu ver-
kaufen. ☐ unter 11011 an BNN
Rastatt.

Ford
H. u. A. Vollmer K-G.
Kreuzstraße 30 a. d. Markthalle
Lkw, 100 PS, Merc., z. vk. Tel. 5021.

LKW Büssing-NAG
S. D. 6, 145 PS, Schlafkab., Plane u.
Spiegel, generalüberh., preisg.
zu verk. ☐ unter 11679 an BNN.

BMW 2 Ltr.
Cabr., Baujahr 1939, gut erhalten,
zu verk. Preis DM 3000.— Zu ertr.:
Telefon Karlsruhe 8021.

Preiswerte Angebote im
Winterschlussverkauf
bei **Siegel** Fachgeschäft für
Heimgestaltung in
Teppichen und Gardinen
Karlsru. 53 - Tel. 9461
(früher Siegel & Mai)

DKW 500 NZ, generalüberholt, zu
verk. Fritz Winteroll, Jöhlingen,
Schänzlebergstraße 20.
Tempo 400, gt. Zustand, sof. z. vk.
☐ unter 11738 an BNN.
Warum zögern, wir geb. jetzt Win-
terrabatt. Alle Motorradmark. lie-
fern ab 3.200,- inkl. Bildkatalo-
g. Hüssler, Hamburg-Stell. 241.
Motorrad, 98 cm, Hercules, neuw.,
zu vk. Bruchhausen, Gartenstr. 9,
DKW 100 cm R. T. gen. überholt,
3 Gg., Kickstart, zu verkaufen.
Grünwettlersbach, Hauptstr. 78

DKW-Spedi, Amalienstr. 25a
NSU 200 ccm, geb., 4 Takt, 4 Gg.,
m. Beiw. z. vk. ☐ unter 11736 BNN
Motorrad, 250 ccm, sehr gut erh.,
zu verkaufen. S. Scholz, Solfenstr. 195.
Motorräder! Kredit bis 24 Monate.
Martin Michalski, Hamburg 13/101

Diesel-Auto-Motoren
repariert fachmännisch
Julius Ehlig & Co, Karlsruhe,
Essenweinstraße 46

Automarkt: Gesuche
Pritsche für Lkw, 470x220, zu kauf.
gesucht. ☐ u. 11562 an BNN.
Kleinwagen geg. bar zu kl. ges.
Erl. Bruchsal, Mollkestraße 16.

Motorroller
zu kauf. ges. od. zu tauschen geg.
neu. DKW 200 SB Vespa bevorz.
☐ u. 11607 an BNN.

Diesel-Zugmaschine
gebraucht, jedoch unbedingt gut
erhalten, von hiesiger Industrie-
firma gesucht. ☐ K 1914 K BNN.
Guter, leicht Belagene zu kl. ges.
☐ unter 9777 an BNN Durlach.

Verkauf und Verleih
Konf.-Anzug, fast neu, zu verkauf.
Anzuehen Gerwigstr. 14, III., lks.
Neue Gewandpr. zu verkaufen.
☐ u. 11624 an BNN.
Zsch. Bett m. Rösle, Steil, Matr.,
Matratzen, Treppen-Sig. (mess.)
u. Herren- u. Damenoberbekle-
d. verk. ☐ u. 11629 an BNN.
Ladentheke, 110x60, m. 6 Schublad.,
Ausstellisch m. Glasp., 180x60,
Gasholzen, 4 Schränke, zu verk.
Ludw.-Wilh.-Straße 11 pt.
K.-Hard, bill. zu verk. K. Spiegel,
Rintheim, Hauptstr. 119 (Bahnhofstr.),
Gasholzen, zu verkaufen, Weiden-
Kling, Bruchsal, Wiesenstraße.
Ersiki, kompl. Kohl-Gasherd, J.u.R.,
umzugsbil. preisw. zu vk. Anzueh.
v. 15-17 U. Khe, Gerwigstr. 3, I. f.
Gut erh. Kinderwagen zu verkauf.
Jollystraße 25 IV.

Marken-Klavier z. verm. 12.— mit
8 Lektion, 24.— ☐ 11721 an BNN.
Akkordeon, 34 F., 80 B., 3-chör.,
1 Reg., Kuchenschrank zu verk.
☐ u. 11688 an BNN.
Saxophon, neuw., S. alt, ganz var-
silb., billig zu verk. Ettlingen,
Bulacher Straße 11.
Schreibmaschine gut erhalten, zu
verk. ☐ u. 11635 an BNN.
Fast n. Gritz-Schrank-Nähm. VG f.
320 DM z. vk. ☐ u. 11645 an BNN.
H.-Fahrrad zu verkaufen, Weiden-
bach, Rudolfstraße 12.

Raupen-Löffelbagger
m. Tiefl. u. Greifereine, 1/2 cbm,
weg. Anschaff. eines groß. Ge-
räts z. Taxweri verkauft. Anfr.
unter St. Z. 12095 an ANN-EXPED.
CARL GABLER, Stuttgart-N., Col-
wer Straße 20.

20-jähriger junger Mann, in guter
Stellung, sucht per sofort freundl.
möbl. Zimmer
(mögl. Stadtmittl.) evtl. mit voller
Pension. EILIG mit Preis unter
11676 an BNN.

Möbl. u. leere Zimmer
sucht u. vermittelt Zl.-Vermittlung
Karlsruhe 136

Möbl. Zimmer, heb. v. berufl. H.
ab 15. 2. ges. ☐ u. 11707 BNN.
1-2 eleg. möbl. Zimmer, Bad, Tel.,
evtl. teilmöbl., gg. Dame in leit.
Pos. geh., evtl. Wohnung gegen
Bauk.-Zusch. ☐ u. 11638 an BNN.
1 Z.-Wohnung od. Leierzimmer mit
Kü.-Ben. ges. ☐ 11505 an BNN.

1 Zimmer-Wohnung
oder Zimmer mit Notküche zu mien-
ten gesucht. ☐ unter 11111 BNN.

2-Zimmerwohnung mit Küche, evtl.
Bad, geg. Bauk.-Zusch. auf 1. 4.
oder später gesucht. ☐ unter
11626 an BNN.

2-Zimmerwohn., m. Bad, bis spät.
April bezugsf. z. m. ges. Bauk.-
Zusch. k. gest. v. ☐ 11732 BNN.

12-Zimmerwohn. gg. Haus, mögl.
Rüpp. od. Weierh., geg. Miet-
vorauszahl. oder Abfindg. ges.
☐ unter 11644 an BNN.

1-4-Zimmerwohn. auf 1. März geg.
Bauk.-Zusch. zu m. ges. Tel. 5121.

4 Zim.-Wohnung
mit Bad (mögl. Neubau), baldigst
von Redakteur der BNN zu mieten
gesucht. ☐ unter 10739 an BNN.

Mod. 4 Zim.-Wohnung
m. Zub. in guter Lage, von hoh.
Beamt. ges. Ggf. Bauk.-Zusch.
☐ unter K 2012 K an BNN

Gold - Silber - Double
kauft zu höchsten Preisen
W. May, Durlach, Amthausstraße 21

Wir kaufen für unsere Metallwerke:
Altkupfer, Altmessing
Zink, Blei, Accu-Blei, Aluminium u.
sämtliche NE-Metalle zu den höch-
sten Tagespreisen. Auf Wunsch Ab-
holung. Altpapier, Restabfallver-
wertung G.m.b.H., Niederlassung
Karlsruhe, Marienstr. 65, Samstags
bis 18 Uhr geöffnet. Telefon 5020.

Brutapparat, bis 300 Eier, zu kauf.
gesucht. ☐ u. 11712 an BNN.
Nähmaschine, neuw., zu kauf. ges.
☐ unter 11192 an BNN.

Vermietungen
Garage, Nähe Hirschstr. — Ecke
Südenstr. zu mieten gesucht. ☐
unter 22138 an Bad. Ann.-Exp.
Karlsruhe, Zähringerstraße 90.
Werkstatt, 40 qm, ab 1. 3. 51 zu
verm. Davi, Groppestraße 31.
Werkstatt od. Lagerraum, ca. 45 qm,
sofort zu vermieten. Kühn, Ritter-
straße 11, b. d. Kriegerstraße.

Werkstatt
ca. 200 qm, evtl. m. Lagerraum,
geeign. f. Karosseriebau, Auto-
glaser, Wagner od. Schreiner, zu
vermieten. ☐ unter 11649 an BNN.

In verkehrsreich. Lage der Südstadt
ca. 200 qm großer
gewerblicher Raum
zu vermieten. Neuhägerriedl,
auch als Büro geeignet. EILIG
unter 11637 an BNN.

Einf. möbl. Zimmer, sep., oh. Bed.,
zu verm. Westst. ☐ u. 11648 BNN.
Schön möbl. Zimmer in Ruppurt sof.
zu verm. ☐ u. 11618 an BNN.
G. möbl. Zimmer (Rüpp.-Gartenstr.)
mit Bad u. Küch.-Ben., an Dame,
die nachm. d. B. leistung m. bad.
Kinder (10 u. 8 J.) übern. zu ver-
mieten. ☐ u. 11727 an BNN.

Möbl. Zimmer z. 15. 2. a. berufl. H.
z. verm. H. Thoma-Str. 3 b. Thoma
1-2 Zimmer, Zentr. h. fl. Wass.
Bad, an sol. Herrn in Bahnhofsn.
zu verm. ☐ u. 11656 an BNN.
2-Zimmerwohn., Eberst.-Bahnh., geg.
Mieterrd. zu verm. Miete 55.—
☐ u. 11706 an BNN.
Hilfskch. 5-Z.-Wohnung, kpl. i. b.
Lage d. L., geg. Bauk.-Zusch. u.
evtl. Übern. wertv. Möbeleintr.,
alles zus. 3000 DM, abzugeben.
☐ unter 11665 an BNN.

6-8000 DM
Baukostenzuschuß gesucht. Biete
2-3-Zi.-Wohnung m. Bad, Balkon
u. sämtl. Zubehör in 8-Baden.
☐ unter 7272 an BNN 8-Baden.

Mietgesuche
Büro- u. Lageräume, hell u. trok-
ken, ca. 150 qm, in Karlsruhe od.
nah. Umgeb. v. Leder- u. Textil-
großhandel, ges. ☐ 11734 BNN.
Gewerbliche Räume, 80 qm, Karls-
ruhe u. Umgebung, sofort ges.
☐ unter 11193 an BNN.

5-600 m
Büroraum
zum Teil als Atelier geeignet, im
Stadtzentrum für sofort gesucht.
☐ unter 11749 an BNN.

Büro- und Lagerräume
in zentraler Lage mit Hofeinfahrt
gesucht. ☐ unter 11725 an BNN.

Werkstatt m. Kraftansch., 50-100
qm, für Schlosserei zu miet. ges.
☐ unter 11715 an BNN.
Gr. leere Zimmer m. berufl. Herr
zu miet. ges. ☐ u. 11919 an BNN.
Leeres Zimmer, Nähe Parkstr., ges.
☐ unter 11715 an BNN.

Einmöbl. Zimmer, m. berufl. Herr
berufl. Dame ges. ☐ 11672 BNN.
Mod. möbl. ersiki. Zimmer, mögl.
mit Zentralheizg., Bad, Tel., in
guter Hütte von solider Herr
gesucht. Stadtzentrum erwünscht.
☐ unter 11620 an BNN.
Einf. möbl. Zimmer m. f. Wasser von
berufl. Dame ges. ☐ 11672 BNN.

Winter-Schlussverkauf
bedeutet in unserem Hause
gute Qualitäten zu günstigen Preisen

Wintermäntel | **Flotte sportl. Kleider**
Übergangs-Mäntel | **Damen-Mäntel**
Stutzer-Hosen | **Pullover-Westen**
und vieles andere mehr in allen Abteilungen

Freundlieb
888.- WKV.
Kaiserstr. 199
Ruf 1150
SEIT 1863

Asthma, Bronchitis, Grippe
Katarhe der Hals-, Nasen-, Rachen-Organe, der Stirnhöhlen wer-
den geheilt durch neuartige wirksame Aerosole, natürliche Mit-
tel (keine Medizin). Absolut hygienisch: Jeder Patient erhält
eigenes Mund- und Nasenstück!
Mikrobene in die Atmungsorgane: gezielte Wirkung!
Bad, Inhalatorium Karlsruhe, Molkestr. 37, Tel. 4629.
Zugelassen für Private und Versicherte.

Qualitäts-Ferkel
Läufer und Zuchtsauen
Da ich direkt im Zuchtgebiet wohne, bin ich in der Lage,
meiner weiten Kundschaft durch günstigen Einkauf das Beste
u. Billigste zu liefern. 4-3 Woch. DM 30,00-35,00, 8-10 Woch.
DM 35,00-40,00, 10-12 Woch. DM 40,00-48,00, 12-14 Woch.
DM 48,00-56,00, Läuferfische von 80-120 Pfd. DM 1,20-1,30
je Pfd. Hochtragende Zuchtsauen DM 300,00-340,00. Bei stel-
lender oder fallenden Preisen wird der billigste Tagespreis
zu Grunde gelegt. Vers. p. Nachz. 2 Tage z. Ans. mit Gor.
f. ges. Ank. Mein Grundsatz: Streng reell, was die tägl.
eingegebenen Denkschriften beweisen.
A. Beckhoff, Neuenkirchen 47, über Bramsche

Unsere geehrten Kunden und Interessenten zur Kenntnis, daß
wir die Generalvertretung für die Bezirke Karlsruhe und Ger-
merheim der
Firma Artur Pfisterer, Kraftfahrzeuge, Pforzheim
übertragen haben. Die Firma Pfisterer hat in
KARLSRUHE, Beierthaler Allee 15, Telefon 7275
ab 1. 2. 1951 ein Büro eröffnet, das unsere Kundschaft obiger
Bezirke betreut.
HENSCHEL & SOHN G.m.b.H., KASSEL — Abtlg. Kraftwagenbau

Haarausfall? Keine Angst!
Bei Haarausfall und allen anderen Haar-
erkrankungen kommen Sie zur **mikroskopischen Haaruntersuchung**
Herr Schneider persönlich hält Sprechstunden von 9-19 Uhr
in Karlsruhe, Dienstag, 6. Februar 1951, Friseurgeschäft
Gg. Schneider & Sohn, Eberstraße 16

I. Würth-Haarbehandlungsanstalt Gg. Schneider & Sohn
Stuttgarter-Str. 21
55 Jahre erfolgreiche Haarbehandlung

ADLER-NÄHMASCHINEN Haushalt
NABEN & Co. Handwerk
KARLSRUHE, Passage Industrie

mehrere Lkw
mit **Kipper**
☐ unter K 2047 K an BNN.

RESSEBALL
5. Februar 1951
in allen Räumen
des Schloß-Hotels

ROSEN MONTAG

Abendanzug oder Kostüm
Eintrittskarten
DM 6.- (Herren)
DM 4.- (Damen)
nur über Mitglieder
des Karlsruher Presseclubs
und über die Geschäftsstelle
Karlsruhe, Lammstraße 1b

Als Preise für die schönsten Kostüme sind u. a. ausgesetzt: 1 Junker & Ruh
Gasherd, dreiflächig mit Backofen, 1 Abendkleid, 1 Grundgig Koffer-Radio-
gerät, 1 Paar Damen-Ski mit Bindung und Stöcken, 1 Malolikkavase
Ausstellung d. Kostümpreise i. Schaufenster des Café Hauptpost, Kaiserstr. 174

Auch die Kunst kennt Humor

Humor hat es in der Kunst eigentlich immer gegeben, wenn auch seine Häufigkeit und Dichtigkeit in den einzelnen Epochen unterschiedlich ist. Während die Romanen Humor in unserem Sinne nicht kennen und ihn durch Witz, Groteske oder Satire ersetzen, haben die germanischen Völker aus einer bestimmten seelischen Veranlagung heraus in Literatur und Kunst weltgültige Zeugnisse echten Humors hervorgebracht. Wir finden sie bereits im Mittelalter, das neben Gott auch den Teufel, neben Weisheit auch den Schabernack kannte, besonders an Wasserspeiern der gotischen Kirchen, an Beichtstühlen und an den Fassaden vieler Bürgerhäuser. Eine Blütezeit erlebte der Humor in der niederländischen Kunst des 16. und 17. Jahrhunderts, als Hieronymus Bosch und Pieter Breughel ihre hintergründigen Bilder malten, und später bei Frans Hals, Jordans, Jan Steen, Ostade und Brouwer; die bürgerliche Welt unter dem Aspekt eines feinen Humors gesehen wurde.

Die Klassik hat sich in ihrer ernsthaften Weltbetrachtung trotz Goethes Mephistopheles („Von allen Geistern, die vernemen, ist mir der Schalk am wenigsten verhaßt“) nur ganz selten zum Humor aufgeschwungen. Ihr fehlte die Möglichkeit zur Ironie, die in der Romantik, gleichsam als Gegengewicht gegen die Gefahr der unendlichen Sehnsucht, zunächst literarisch eine nicht zu unterschätzende Rolle spielte. Erst die biedermeierliche Spätromantik brachte auch in der Malerei humorvolle Äußerungen, besonders bei Moritz von Schwind und Karl Spitzweg („Der arme Poet“, „Der Witwer“ u. a.).

Allen diesen Werken eignet eine feine besinnliche Note, die nie verletzend, nicht einmal witzig wirkte. Anders der Berliner Humor, als dessen Hauptvertreter im 19. Jahrhundert Theodor Hosemann gilt, ein scharfer Beobachter, der die Schwächen des Spießbürgers entdeckte und in wirkungsvollen Zeichnungen festzuhalten wußte. Ein Niedersächse, Wilhelm Busch, führte den deutschen Humor auf eine bis dahin unerreichte und seither nicht wieder erreichte künstlerische Höhe. Das gesamte „Bestiarium humanum“ war sein Betätigungsfeld, das er mit sicherem Stift unerbittlich und doch liebenswürdig karikierte. Sein Mittel war die Übersteigerung, die seitdem von jedem Karikaturisten angewandt wird, um bestimmte Eigenheiten und Schwächen der lieben Mit-

menschen herauszustellen. Wölfflin verehrte „in Wilhelm Busch ein zeichnerisches Ingenium erster Ordnung“, und es bleibt auch heute noch erstaunlich, mit welcher geringen künstlerischen Mitteln der Einsame von Wiedensahl das Typische einer Figur zu charakterisieren verstand.

In München waren es „Die fliegenden Blätter“, in denen sich die großen Humoristen zusammenfanden, allen voran Adolf Oberländer, der in der Kinder- und Tierwelt willkommene Anknüpfungspunkte zu einer witzigen Zeitkritik fand. Später, seit 1896, war es der von dem Münchener Verleger Albert Langen herausgegebene „Simplizissimus“, in dem die bedeutendsten Humoristen der Zeit ihre Spottlust austobten. Objekt war alles, was sich an Unzulänglichkeiten in der damaligen Gesellschaft aufstöbern ließ. Der Humor jener Männer des „Simplizissimus“, in erster Linie Th. Heine, Rudolf Wilke und Olaf Gulbransson, wuchs sich bald zur beißenden Satire aus. Die Karikatur im modernen Sinne war geboren. Das Augenmerk dieser Satiriker richtete sich auf aktuelle Tagesereignisse; sie wirkten durch ihre Kritik nicht unwesentlich auf den Gang der Zeitläufte ein. Das hatte in Frankreich bereits Honoré Daumier getan, der neben den politischen auch die sozialen Mißstände geißelte.

Matthäus Sporer: Als die Maske fiel...

Es war immer um die gleiche Zeit, als der geheimnisvolle Mann allein den Saal verließ... Verena Mayen, die den größten Teil des Abends auch heute wiederum mit diesem schwarzen Domino verbracht hatte, fühlte eine seltsame Traurigkeit in sich. Was wußte sie denn schon von ihm? Nicht einmal seinen Namen kannte sie bis jetzt! Nur seine Augen, die so feurig nach dem Leben brannten und deren Leuchten nun auch ihr mit einem Mal die Tür zum Leben weit nach außen aufgestoßen hatte, daß sie mit trunkenem Blick erschauerte alle Schönheit dieser Welt verklärt erleben durfte — waren ihr bewußt geworden —

Es war am letzten Tag ihres Beisammenseins, denn morgen wollte er die Stadt verlassen...

Noch einmal schien das Glück das ganze Füllhorn aller Freuden voll Verschwendung über sie zu leeren. Musik und Tanz, Blumen

und Sekt taten ihr übriges dazu... „In einer Stunde wird für mich alles zu Ende sein!“ Plötzlich waren diese Worte seinem Mund entfallen.

Entsetzt sah ihn Verena an. „Was sollte das bedeuten?“ fragte sie. Der schwarze Domino erhob sein Glas. Ein irres Lachen hatte ihn gepackt. „Leb wohl, geliebtes Leben!“ sagte er — sonst nichts!

Verena Mayen fröstelte. Zum ersten Male glaubte sie in seinen Augen auch den ungeheuren Abgrund zu erkennen. Was mußte dieser Mann alles erlebt haben, daß er so sprechen konnte! Warum sagte er nicht einfach, was sein Herz bedrückte? — Warum war statt einer Antwort nur das kalte Schweigen rings um ihn? Tausend bittere Fragen stiegen plötzlich in ihr hoch. Sie wußte es doch längst, daß auch der Mann nach ihr verlangte, mit jeder Faser seines Herzens, warum zerquälte er sich selbst? Und wo blieb das Vertrauen?

Lange sah er sie mit seinen Augen fragend an, ehe er wieder zu ihr sprach. „Die Lampe will erlöschen in der dunklen Nacht!“ Und leiser setzte er noch kurz hinzu: „Leben Sie wohl — ich danke Ihnen!“

Dann stand er auf. Langsam ging er aus dem Saal hinaus... In diesem Augenblick gebot ihr Herz zu handeln. Entschlossen schlich sie der geheimnisvollen Maske nach. Noch hatte er sie nicht entdecken können. Aus einer kleinen Nische, in der sie sich verborgen halten konnte, verfolgte sie den weiteren Verlauf.

Als der „schwarze Domino“ im Garten stand, blieb er für eine kurze Weile stehen, um tief aufzuatmen. In diesem Augenblick trat auch der Mond aus seinem finsternen Gewölk hervor. Behutsam, und nach allen Seiten spähend nahm der unbekannte Mann endlich seine Maske ab. Das Mondlicht zeigte auf ein furchtbar verstümmeltes Gesicht, aus dem die Augen starrten.

Verena Mayen hätte weinen können. Doch aufrecht und fast schon wie selbstverständlich schritt sie der vereinsamten Gestalt entgegen, um ihr endlich das zu sagen, was der Maske nicht gelungen war...



Karl Spitzweg (1808—1885): Das Flötenkonzert.

Flachskopf und Mohrenschädel

Das Walzer-Duell Lanner-Strauß beim Karneval in Wien

Fürst Metternich gab eines seiner großartigen Ballfeste, zu dem das Diplomatische Korps, die Spitzen der Gesellschaft und die Blüthe der schönsten Frauen der Kaiserstadt Wien ludvollst eingeladen waren. Auf den Galerien gewahrte man zwei stark besetzte Orchester, die sich gegenüberstanden und den Auftrag hatten, abwechselnd die beliebtesten und neuesten Tänze zu spielen. Diese Kapellen wurden dirigiert von den Dioskuren der Wiener Tanzmusik: Strauß und Lanner.

Jeder der beiden Meister fühlte sehr wohl, daß es auf einen Wettstreit abgesehen war, und jeder bot seinen ganzen Ehrgeiz auf, um den anderen zu überflügeln. So wurde es ein Walzer-Duell, zu dem sich zwei gleich begabte, gleich gefeierte Meister herausforderten. Zuerst spielte Lanner, dann spielte Strauß. Und während der eine um den Kranz der tanzenden Preisrichter kämpfte, ruhte der andere. So klang ein Tanz lockender, verführerischer, schmeichelnder als der andere. Kein Wunder, daß die Gäste-Schiedsrichter dieses musikalischen Wettstreites nicht müde wurden zu tanzen und beiden Kämpfern in der Arena des Tanzes gleichen Beifall zu spenden.

Lange Zeit wankten die Schalen. Noch war Sieg und Niederlage nicht entschieden. Da begann Lanner die „Tänze der Amélie“, jenen wunderholden Walzerzyklus, welchen er kurz zuvor der Gemahlin des französischen „Bürgerkönigs“ gewidmet hatte. Die Tempi der Musik wurden immer schneller, jubelnder, fortreisender, die Tanzenden immer lebhafter, feuriger, wilder. Meister Lanner geigte wie ein Gott. Und die „Richter“ hörten nicht eher zu tanzen auf, als bis dessen Geige schwieg.

Dann aber erscholl lauter, einstimmiger Beifall, der kein Ende nehmen wollte. Lanner verbeugte sich zwei, fünf, zehn, fünfzig Mal. Erschöpft, fast atemlos sanken die Damen in die Sessel und wedelten sich mit den großen Marabu-Fächern Kühle zu. Lanner triumphierte. Seinem Nebenbuhler, der zu ihm herübergekommen war, um ihm zu dem Erfolge herzlich Glück zu wünschen, hielt er eine goldene Dose hin: „Schnupfst du, Mohrenschädel?“ „Danke, mein lieber Flachskopf!“

Kaum hatten die Tanzenden sich erholt, da forderte sie Meister Strauß zu einem neuen Walzer auf. Es war sein Opus 99, es waren die „Ballet-Tänze“, die er eigens für dieses Ballfest komponiert hatte. Kaum hatte Strauß ein paar

Takte erklingen lassen, sprang alles, was tanzfähig war auf. Und Strauß spielte weiter und geigte wie — Strauß.

Jetzt tanzt alles, was Füße hat... es gibt keine Zuschauer mehr, es gibt nur noch Tanzende, die fortgerissen von dem Zauber dieses Walzers tanzen müssen. Strauß geigt weiter, Rascher, rasender wird der Tanz. Die Diener in den Vorsälen fangen zu tanzen an... o es geschehen Zeichen und Wunder, denn auch Meister Lanner wird von der Tanzwelt fortgerissen. Auch die Mitglieder seines Orchesters fangen zu tanzen an.

Der Saal wirbelt im Kreise, man tanzt und ruht nicht eher, als bis der Meister ermüdet und erschöpft den Zauberbogen sinken läßt.

Unendlicher Jubel durchdröhnt den Saal. Alles ist entzückt, alles ist aufgelöst. Jede Hand applaudiert. Immerfort verneigt sich Meister Strauß. Man ruft ihn zum Sieger aus. Nun stürzt Meister Lanner hinauf zu ihm. Er fällt seinem Gegner um den Hals, ganz ohne Neid, wie es einem echten Künstler geziemt, der Talent genug besitzt, um es auch einem anderen zu gönnen.

Karl Alexander Prus

Karneval in Venedig

Johann Kaspar Goethe, der Vater des Dichters, erlebte den Karneval des Jahres 1740 in der Lagunenstadt. Er besuchte das Maskenfest der Vornehmen, wo es von Prinzen, Grafen, Nobilitäten und Patriziern nur so wimmelte. Nicht nur die Frauen, auch die Geliebten der Großen waren da. Man sagte Goethe, er könne Bekanntschaften anknüpfen mit wem er wolle. Man genoß Freiheit in jeder Beziehung. Die „bewundernswürdigen Gattinnen“ waren berückend schön und empfingen den Gast aus Frankfurt mit „unsäglicher Liebenswürdigkeit“.

Interessanter aber war es noch auf den anderen Bällen, wo es etwas weniger vornehm, dafür jedoch noch ausgelassener und zwangloser zuzug. „Bürgerinnen und adelige Personen“ suchten Zerstreuung bei Tanz und Spiel, bei Likör und Getränken aller Art. Es war weniger hoher Aede, da auch war man nicht so verschwenderisch. Am meisten kamen die auf ihre Kosten, die die Bekanntschaft eines Verhältnisses suchten. Als Vater Goethe den Tanzsaal betrat, war er überrascht, so viele schöne Frauen versammelt zu sehen. Sie hatten sich schon demaskiert und „man gewahrte engelhaft und jugendliche Gesichter von knapp über zwölf bis dreißig Jahren“. Ja, das waren die „unsauberen Göttinnen Venedigs“, aber „sie benahmen sich nicht anders, als es selbst die sittsamsten Personen bei derartigen Anlässen tun. Man tanzte, unterhielt sich, spielte, trank, scherzte, und alle Handlungen waren anständig...“

... und in Rom

Siebenundvierzig Jahre später notierte Johann Kaspar's großer Sohn am Aschermittwoch in seinem Tagebuch der italienischen Reise: „Nun ist der Narrenheit ein Ende. Die unzähligen Lichter gestern abend waren noch ein toller Spektakel. Das Karneval in Rom muß man gesehen haben, um den Wunsch völlig loszuwerden, es je wieder zu sehen... Was man dabei unangenehm empfindet: daß die innere Fröhlichkeit den Menschen fehlt und es ihnen an Geld mangelt, das bißchen Lust, was sie noch haben mögen, auszulassen...“

Mit anderen Augen betrachtete 1760 Casanova, dieser Ritter der Venus, dieser ruhelose Wanderer auf den Landstraßen Europas, den römischen Karneval: „Seit Jahrhunderten ist während der ‚Narrenwoche‘ der römische Corso der eigentümlichste, seltsamste und ergötzlichste der Welt. Die Reiter sprengen in sausendem Galopp... den Corso entlang... zwischen zwei Reihen Wagen, die gegen die viel zu engen, mit Masken und Neugierigen aller Stände überfüllten Bürgersteige gedrängt sind. Alle Fenster sind besetzt. Sobald die Reiter vorüber sind, fahren die Wagen im Schritt. Die Mitte der Straße wimmelt von Masken zu Fuß und zu Pferde. Man bewirft sich mit Konfetti... man wirft sich tausend schlechte Witze zu. Die größte Freiheit herrscht in dieser Menge, die aus den feinsten und niedrigsten Kreisen Roms zusammengesetzt ist. Sobald um 24 Uhr der dritte Kanonenschuß von der Engelsburg den Tagesschluß angekündigt hat, würde man nach fünf Minuten auf dem Corso vergeblich einen einzigen Wagen oder eine Maske suchen. Die ganze Menge hat sich in die anliegenden Straßen ergossen und füllt nun die Theater...“

Friedrich Hofmann



Daumier: Penelope, ihres Gemahls Odysseus gedenkend. - 2. Th. Th. Heine: Hendrikje Stoffels



Erich Junge: Nur diese eine Nacht...

Der junge Mann, der eben die Straße herunterkommt, hat die eine Hand in der Tasche des Mantels und hält darin einen etwas beschmutzten Umschlag aus weißem Papier.

Er hat in dem kleinen Haus, das etwas zurückgesetzt von der Straße in einem schmalen Gartenstück liegt, ein Zimmer. Es ist nur ein kleines, billiges Zimmer. Im Sommer kann er es gut darin aushalten. Aber im Winter? Im Winter geht er lieber in der Stadt umher, sieht sich die Schaufenster an und wärmt sich in den öffentlichen Buchstuben auf. Oft legt er sich früh ins Bett; so früh, daß er die halben Nächte nicht schläft. Aber das ist immer noch besser, als auf zu sein und zu frieren.

Der junge Mann zieht den Umschlag aus der Tasche, hält ihn ins Licht und öffnet ihn. Es steht keine Adresse darauf; drinnen ist eine schmale Einladungskarte zu einem Maskenfest. Und links in der Ecke steht: Frack, Smoking mit Maske oder Kostüm. „Ich dachte mir so et-

Der Narr

Nur ich bin König und bin stolz und frei! Wie liegt das Leben unter mir gebreitet, Ganz im Verdämmern klingt sein wilder Schrei, Sein großes Wunder, das die Brust mir weitet.

So blas' ich Seifenblasen mir zum Spiel, Wenn auch die Narrenschellen höhnend klingen, Mein ist die Welt und was mir je gefiel — Und weiß doch, daß sie alle stumm zerspringen!

E. F.

was“, sagte der junge Mann und geht weiter, „ich hätte das Ding gar nicht aufheben sollen.“ In seinem Zimmer hört er den Wind, der ums Haus weht. Auf dem Tisch liegt der Umschlag. Im Licht der Lampe sieht er erst, wie beschaut er ist. Er zieht die Einladungskarte heraus, und wie er sie länger betrachtet, kommt eine Unruhe über ihn.

„Wenn ich nun hingeh? — Was könnte ich alles erleben...“

„Ich habe genau noch siebenundzwanzig Mark, dafür müßte ich einen Frack geliehen bekommen. — Ich werde hingehen, sagt er und macht die Tür hinter sich zu. Als er sich dann beim Verleiher im Spiegel sieht, findet er, daß der Frack ihm ausgezeichnet steht.

Er setzt die schmale Gesichtsmaske auf und geht in das Haus. Seine Hand zittert zwar ein wenig, als er die Karte zeigt, aber es geht alles gut. Jemand öffnet eine Tür und führt ihn in einen großen, von Kerzenlicht erhellen Raum. Gobelins hängen an den Wänden, und in einer Ecke steht ein Flügel vor einem Vorhang aus blauem Samt. Über den geschlossenen Türen, die von diesem Raum ausgehen, hängen bunte Schilder mit merkwürdigen Aufschriften. Gleich

links geht es ins Fegefeuer, dann kommt der Vorhof zur Hölle, und schließlich die Hölle selbst. Auf der anderen Seite führen die einzelnen Türen nach London, Paris und New York.

Es spielt Musik. Dann hält jemand eine nährische Ansprache. Die Türen öffnen sich! Der junge Mann wird von einem älteren Herrn am Arm genommen und befindet sich jetzt in New York. Vor den aufgemalten Wolkenkratzen thront ein Neger hinter der Bar. Sie trinken. Plötzlich ist alles leicht, und ganz schwerelos schwebt er hinüber nach London und trinkt echten schottischen Whisky. Dann gleitet er über den Mont-Martre, erlebt Paris bei Nacht, lacht, singt und tanzt. Er hält eine Maske im Arm. Er fühlt, daß sie jung ist — wohl noch ein Mädchen. „Du bist schön“, sagt er, „wer bist du?“ Sie lacht! Er fühlt die Wärme ihres Körpers und atmet verwirrt den Duft ihres Haars. Für einen Augenblick verliert er sie, doch er findet sie wieder. „Es ist schön, daß du da bist“, sagt er. Er nimmt sie am Arm und geht mit ihr in die Hölle. „Warum führst du mich hierher?“ fragte sie. „Hier ist es wenigstens immer warm“, sagte er und denkt dabei plötzlich an sein Zimmer. Doch das dauert nur einen Augenblick lang. Dann ist nur „Sie“ wieder da für ihn, und sie küssen sich. Er spürt deutlich, daß dieses Küssen mehr ist als Narrenspiel. Davor erschrickt er — Nach einer Weile nimmt sie ihm jemand aus dem Arm. Er weiß, daß es jetzt Zeit ist, und er geht.

Als er die Treppe erreicht hat, ist sie bei ihm. Sie stehen dicht aneinandergeliebt und sind erregend verwirrt. Es ist zwölf Uhr nachts! Da zieht sie ihm langsam die Maske vom Gesicht.

Nun muß er das Spiel zu Ende spielen. Sie tanzen wieder.

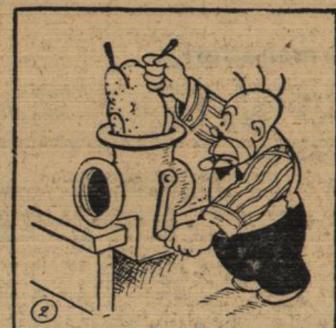
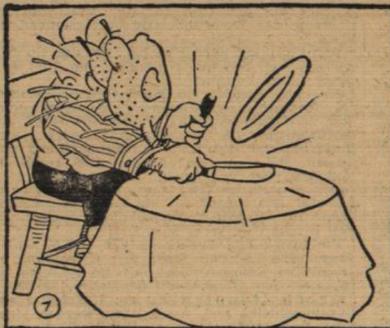
Erst als ein älterer Herr auf sie zukommt, und sie ihn als ihren Vater vorstellt, kommt eine Unruhe über ihn. Das Mädchen ist für einen Augenblick fort. Sie stehen sich gegenüber; aber sie sehen mit leeren Gesichtern aneinander vorbei. „Ja“, sagt der Vater, „ich kenne Sie. Ich will gar nicht wissen, wie Sie hierhergekommen sind, denn schließlich ist Karneval. Ich kann mich noch ganz genau daran erinnern, daß Sie mir einmal halbes meinen Wagen anzuschleichen.“ Er machte eine Pause. Er sah den jungen Mann an. „Sie fragten mich nach einer Stellung. Ich hatte damals nichts frei. Jetzt allerdings habe ich eine Chance für Sie. Es ist nur eine Bedingung dabei, Sie müssen fortgehen in eine andere Stadt, ohne meine Tochter wiederzusehen.“

Das Mädchen kam zurück. Es lächelte. „Wir wollen tanzen“ sagte es. „Ja“, sagte er. Er war sehr blaß. „Sie müssen sich irren“, er machte eine Verbeugung zu dem alten Herrn hin.

Und sie tanzen. — Er denkt nicht an morgen, nicht an all die anderen Tage, die kommen; er

denkt nur an das Mädchen, mit dem er noch immer tanzt.

Nach Tagen steht der junge Mann vor einem erleuchteten Schaufenster. Er sieht in der Scheibe, wie das Auto hält und der Mann auf ihn zukommt. Da will er sich umwenden und gehen. Doch der alte Herr ist schon bei ihm. „Ich wollte nur sagen, Sie können morgen schon fahren und Ihre Stellung antreten.“ Da wendet der junge Mann sich um. Er sieht seinen alten Mantel an und seine schlechten Schuhe. Das Blut steigt ihm ins Gesicht. Aber er kann noch lächeln, als er sagt: „Sie müssen sich irren, ich kenne Sie nicht.“ Dann geht er fort.



ADAMSON: „DAS ZÄHE HUHN“

Zu wenig Kapitalbildung

Die Kapitalbildung im Bundesgebiet sei unzureichend, sogar schlecht, wird gesagt; andererseits werden die Ziffern der Investitionen als immerhin erstaunlich empfunden. Beide Auffassungen scheinen in einem Gegensatz zu stehen, denn es gehört zu ABC der Volkswirtschaft, daß durch Investitionen Kapital gebildet wird. Aber der Gegensatz ist eben nur ein scheinbarer, und es handelt sich lediglich um eine Begriffsverwechslung. Tatsächlich ist die Bildung volkswirtschaftlichen Kapitals, d. h. Bildung von Anlage- und Dauergütern zur Ermöglichung weiterer volkswirtschaftlicher Leistungen, gerade im abgelaufenen Jahr insgesamt gesehen recht beträchtlich gewesen, wenn auf manchen Gebieten auch noch unzulänglich. Aber warum es bei der angeblich geringen Kapitalbildung geht, ist die Bereitstellung von Geldkapital über den Kapitalmarkt. Diese beiden „Kapitalbildungen“ sind scharf voneinander zu trennen; ihre häufige Verwechslung ist die Quelle vieler Mißverständnisse und falscher Urteile.

Ganz allgemein gesehen, könnte es gleichgültig erscheinen, in welcher Form Geld, das nicht für sofortigen Verbrauch ausgegeben wird, für die Herstellung von Dauergütern verwandt wird. Das „Kapital Haus“ ist Haus, gleichgültig ob ein Unternehmen es aus seinen Ertragsmitteln baut oder ob aus vielen kleinen Sparbeiträgen gebildete Summen als Hypotheken von einem Bauherrn zur Finanzierung von Bauten in Anspruch genommen werden. Das „Kapital Geld“ ist jedoch in beiden Fällen ein anderes: im einen Fall spricht man von „Selbstfinanzierung“, im anderen von Fremdfinanzierung. Im ersten Fall geht das Kapital sozusagen nicht aus der Bilanz heraus, im zweiten entstehen Schuldverhältnisse und schieben sich Zwischenglieder dazwischen, deren Existenz nur aus dieser Vermittlungstätigkeit möglich ist. Das heißt aber auch, daß sie praktisch ihre Existenz mit der Bildung oder dem Funktionieren eines „Kapitalmarktes“ gleichzusetzen geneigt sind. Kapitalbildung ist an sich ohne Hypotheken denkbar und möglich und vollzieht sich auch ohne sie; aber in der bestehenden Wirtschaftsordnung hat die Einrichtung der Fremdfinanzierung und die dazu gehörige Organisation eine Bedeutung, die im Wesen einer Marktwirtschaft begründet ist, aber auch in einer teilweise Marktwirtschaft wie der heutigen immerhin einen solchen praktischen Wert besitzt, daß es volkswirtschaftlich höchst unrationell wäre, darauf zu verzichten.

Es geht nun bei der ganzen Diskussion um die Kapitalbildung, auch etwas darum, daß die gesamte „Kapitalvermittlung“ sich wieder besser beschleunigen will und einen größeren Anteil an der Finanzierung der sich tatsächlich vollziehenden Güterkapitalbildung verlangt. Dieses Verlangen verbindet sich in gewissen Punkten mit Interessen des Finanzministers. So kommt es zu dem Projekt, die Selbstfinanzierung der Unternehmen, die eine statische Zahl von Milliarden DM zur Gesamtsumme der Investitionen beisteuert, stark einzuschränken und die damit „frei“ werdenden Summen auf den „Kapitalmarkt“ zu lenken, was in der Form einer Begünstigung derartiger Unternehmensglieder bei der Anlage in bestimmten öffentlichen und privaten Kapitaltiteln geschehen würde.

Nun wäre damit freilich noch kein Kapitalmarkt geschaffen, auch wenn es so geänge, viele Hunderte von Millionen DM „umzuverteilen“. Zum Markt gehört der Umsatz. Diese Kapitaltitel wären aber praktisch nicht allgemein umsetzbar. Denn sie stellen im Grunde doch eine Art zwangsweise Inanspruchnahme von Unternehmungsgeldern dar; und nach vielen Erfahrungen haben die Unternehmen immer das Bestreben, die ihnen aufzuzuwendenen Kapitaltitel mit der Zeit abzustufen. Es ergäbe sich also ein ständiger Druck auf den Markt, der eine ständige Aufnahme des anfallenden Materials durch die Emmissionsinstitute notwendig machen würde. Diesen ständen aber hierfür keine ausreichenden Mittel zur Verfügung. Somit kann es keinen freien Kapitalmarkt geben, von der grundsätzlichen Problematik des gebundenen und niedrig gehaltenen Zinses ganz abgesehen. Die ganze Konstruktion würde, wenn sie durchgeführt wird, das Kapitalmarktproblem eher komplizieren als lockern.

Die Bildung von Sparkapital aus den breiten zahllosen kleinen Sparanlagen wird damit freilich in keiner Weise verbessert. Diese bleibt unbefriedigend, sie hat sich neuerdings wieder verschlechtert. Hier helfen keine technischen Mittel irgendwelcher Art. Hier hilft einzig und allein die Herstellung eines Vertrauens, daß Sparen nicht unsinnig sei.

In zwei Instanzen ist eine Klage gegen das Volkswagenwerk in Wolfsburg auf Erfüllung der seinerzeitigen Volkswagen-Sparverträge abgewiesen worden, vom Landgericht Hildesheim und vom Oberlandesgericht Celle. Letzteres verneinte im Gegensatz zu dem Landgericht die Frage, ob das Volkswagenwerk aus den Verträgen mit den Sparern verpflichtet sei. Die angekündigte Revision beim Bundesgericht dürfte zu keiner anderen Entscheidung kommen.

Wir haben das reichliche Material, das uns in Sachen Volkswagenwerk zugegangen ist, mit gutem Grund wenig beachtet, aber unter „Illusion“ schon am 9. Mai 1949 einiges gesagt, was heute jedenfalls vorher ausreichend unterrichtet, bevor sie Aufwendungen machen, die nach aller vernünftigen Überlegung wenig aussichtsreich sind.

Es dürfte an der Zeit sein, einiges über die Art der angeblichen Vertretung der Interessen von Volkswagenwerk zu sagen, damit Interessierte sich ein gewisses Bild machen können.

Da ist zuerst der rechtlich als einziger eingetragene „Hilfsverein“ der Volkswagenwerk, dessen Vorsitzender Karl Stolz mit Rudolf Meichner den Volkswagenwerk geführt hat. Der Hilfsverein fordert eine Aufnahmegebühr von 1.50 DM. Die Prozesskosten werden nach den vorliegenden Behauptungen durch Kostenschüsse seitens der Mitglieder erhoben. Es darf als sicher angenommen werden, daß die ganzen Prozesskosten verloren sind.

Arnold Richter, Lindau, gründete im März 1949 die „Volkswagenwerk-Verbandsorganisation“ in Lindau, umnennend wurde Sie ist, wie berichtet wird, weder handelsrechtlich noch im Vereinsregister eingetragen. Eine groß angekündigte Tagung auf einem Bodenseedampfer am 8. Mai 1949 (die den Anlaß zu unserer oben erwähnten Bemerkung „Illusion“ bildete), war sozusagen ein Schlag ins Wasser, denn die angesetzten „wichtigen Persönlichkeiten“ erschienen nicht. Richter sandte an das Volkswagenwerk einen „Sicherheitswechsel“ in Höhe von 30,2 Mill. Mark, der bei der Auto-Union in Ingolstadt zahlbar gestellt war. Nach verständlich war, dass dieses Unsinns bedeutungslos. Weiterhin wurden die Aktien der „Volkswagenwerk AG.“, die er nach einem gerichtlichen Verbot als „Reichswerke“ umfirmierte. Sie selber nannte er „Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Reichswerke“ und Mitglied des „kommissarischen Aufsichtsrats der Reichswerke“. Selbstverständlich gibt es weder „Reichswerke“ Wolfsburg noch einen „kommissarischen Aufsichtsrat“.

Der Warenverkehr im Grenzabkommen

Zu dem neuen am 1. Februar in Kraft getretenen deutsch-französischen Grenzabkommen liegen noch nicht alle Bestimmungen vor. Wir geben eine Zusammenstellung der G-, H- und K-Karlsruhe für die Grenzkreise Karlsruhe und Bruchsal. Entsprechende Bestimmungen gelten auch für die badischen Grenzkreise; im einzelnen sind sie bei den jeweiligen Handelskammern zu erfahren.

Teilnahmeberechtigt bei der Einfuhr sind alle Firmen mit Sitz im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe. Sämtliche Einfuhranträge, denen Geschäfte mit einem Wert von über 2000 DM zugrunde liegen, dürfen nur nach besonders strenger Prüfung befürwortet werden. Ursprungszeugnisse, die den Grenzbedingungen der einzuführenden Waren beizugehen, können von der Kammer verlangt werden. Sie müssen von der Kammer verlangt werden in allen Fällen, in denen berechtigte Zweifel an dem Grenzlandursprung der einzuführenden Waren bestehen.

Eine Kontrolle des Warenverkehrs bei der Einfuhr soll durch die Zollbehörden durchgeführt werden — grundsätzlich nicht erfolgen. Die Ausfuhren im Rahmen des Grenzlandabkommens sind daher in der gleichen Weise zu behandeln, wie die üblichen Exportgeschäfte nach Frankreich. Im wesentlichen wird es darauf ankommen, daß die französischen Grenzlandfirmen von ihren zuständigen Stellen die Genehmigung zur Einfuhr der Waren im Rahmen des Grenzlandabkommens erhält.

Auch französischerseits werden sog. „Negativlisten“ für die Einfuhr deutscher Waren im Grenzverkehr aufgestellt. Näheres darüber ist noch nicht bekannt.

In den letzten Monaten ist eine „IDA Augsburg“ abwicklungsstelle für Volkswagen-Sparverträge mit Aufträgen an Volkswagen-Sparverträge hervorgetreten. Diese „Interessengemeinschaft deutscher Autobesitzer“ hat sich mit Entschuldigungsverträgen von Kraftwagen beschäftigt, die von der Besatzungsmacht beschlagnahmt waren. Für die Registrierung von Volkswagen-Sparverträgen wurde ein „ungeheures Baubüro“ errichtet, das hierher mit irgendwelchem behördlichem Charakter spekuliert werde, der natürlich in keiner Weise Presse ein langweiliges Elabarat, in dem sie die technische „Baubüro“ polenisiert und einige sich juristisch gebende, sachlich bedeutungslose Ausführungen zu „Rechtliche“ machte. Dazu wurde die Presse aufgefordert, für sie Reklame zu machen und die „Verlängerung der Meldefrist“ bekanntzugeben.

Schließlich gibt es eine „Interessengemeinschaft der Volkswagen-Sparverträge e. V. Bad Tölz“, die im Oktober 1949 gegründet wurde. Sie verlangt eine Aufnahmegebühr von 1 DM und einen Monatsbeitrag von 0,30 DM. Sie hat einen dreiköpfigen Vorstand: einen früheren technischen Berater des Kraftfahrzeugwesens, einen früheren Reichsminister und einen früheren Amtsratsdirektor. Als Ziel wird angegeben, „in sachlicher Weise die Entschuldigungsverträge für die Sparer durch Verhandlungen mit den zuständigen Stellen der Regierung und des Volkswagenwerks herbeizuführen. Der Verein ist an sich kein Gegner eines Prozesses, wird diesen Weg jedoch erst beschreiten, wenn alle Möglichkeiten einer gütlichen Regelung zu keinem Ergebnis führen. Der Verein hält diesen Moment bisher für nicht gekommen. Der gegenwärtige Prozeß richtet sich immer noch gegen einen imaginären Besitzer. Ohne die endgültige Klärung der Besitzrechtsfrage werde daher auch der gegenwärtige Prozeß nur schwer zu einem zufriedenstellenden Abschluß kommen.“

Es sind also reichlich viel Köpfe und Gründungen, die angeblich dem Volkswagen-Sparverträge leben können. Ein trübes Kapital, das Schicksal der Volkswagen-Sparverträge, das der angeblichen Wahrnehmung ihrer Interessen! Ohne Zweifel ist mit wenig Verantwortungsgefühl gutgläubigen Sparer erneut Geld aus der Tasche gezogen worden, indem man ihnen Versprechungen machte, die ein halbwegs kritischer Verstand als utopistisch hätte erkennen müssen. Eine Klärung dieser ganzen Frage wird erst möglich sein, wenn die Eigentumsfrage geklärt ist. Daß dann allerdings die Volkswagen-Sparverträge einen Wagen kämen, ist auch nicht wahrscheinlich. Es sollte dann aber das ganze Problem der Volkswagen-Sparverträge einer endgültigen Klärung zugeführt werden, wofür freilich der Prozeß doch wesentlich Vorarbeit geleistet hat — im negativen Sinne für die Sparer allerdings.

Rohstoffhaushalt wächst nicht in den Himmel

Die Bank Deutscher Länder mahnt zur Vorsicht

Die Bank Deutscher Länder verzeichnet in ihrem Monatsbericht für Dezember die im Ausland wachsende Skepsis gegenüber der Preisentwicklung der Rohstoffe: „In Westdeutschland ist eigenartigerweise noch wenig Notiz genommen worden von der Skepsis, die in wohlinformierten Kreisen des Auslandes gegen die derzeitige Rohstofflage in den internationalen Rohstoffmärkten Platz zu greifen beginnt, weil man sich fragt, ob die gegenwärtige Voreindeckungswelle noch lange in dieser Stärke anhalten kann, und weil man sieht, daß auch im Bereich der Produktion starke Ausweitendenden am Werke sind. Es ist augenblicklich unklar, ob die Rechnung, die dem augenblicklichen Rohstoffmarkt zugrunde liegt, aufgehen wird, aber vorläufig ist er zweifellos weitgehend für die Marktgestaltung ausschlaggebend.“

Wenn nicht ganz andere Verhältnisse eintreten, sind dem internationalen Rohstoffverbrauch auch bei Fortdauer gewisser offizieller Vorratsbildungsgrenzen gesetzt, ebenso wie sich dann die unzweifelhaft vorhandene Elastizität der Rohstoffproduktion verhältnismäßig rasch in einer Zunahme des Angebots auswirken würde. Eine kritische Hausspekulation dürfte daher heute außerordentlich riskant sein und könnte nicht nur volkswirtschaftlich, sondern auch für die Hausiers selbst schwere Verluste nach sich ziehen.

Außerdem sollte berücksichtigt werden, daß von den hauptbeteiligten Ländern energische Anstrengungen gemacht werden, um zu einer Ordnung der internationalen Rohstoffwirtschaft zu gelangen, die weitere Preissteigerungen nach Möglichkeit ausschließt, ohne dabei die Deckung des echten Bedarfs zu beeinträchtigen, wobei selbstverständlich eine Orientierung der Rohstoffverwendung an der Erfüllung gewisser Verteidigungsaufgaben in Kauf genommen werden muß.

Die westdeutsche Wirtschaft wird gut daran tun, alle diese Bestrebungen sehr sorgfältig zu beobachten, nicht nur weil sie in mancher Hinsicht unter Umständen Vorbild für ähnliche Maßnahmen in Westdeutschland werden können (obwohl hier die Entwicklung im allgemeinen noch längst nicht so weit gediehen ist und vielleicht auch nicht in dieses Stadium kommen wird), sondern auch weil sie zeigen, daß die Bäume der internationalen Rohstoffhaushalte durchaus nicht in den Himmel zu wachsen brauchen, auch wenn die Verteidigungsmaßnahmen der westlichen Welt mit aller Intensität weiter vorangetrieben werden.

Keine Tabaksteuer-Reform?

Die geplante Tabaksteuerreform könne vorläufig nicht verwirklicht werden, erklärte Bundesfinanzminister Schäfer am Donnerstag auf einer Besprechung mit Vertretern der Tabakpflanzer, der Tabakindustrie und der Gewerkschaften. Der Finanzbedarf des Bundes lasse angesichts der steigenden sozialen Ausgaben keine neuen Lasten für die deutsche Volkswirtschaft zu. Für eine Tabaksteuerreform in dem geplanten Umfang sei es unbedingt Voraussetzung, daß sich der Umsatz so steigere, daß ein Steuerausfall vermieden werde. Ermittlungen hätten jedoch ergeben, daß die Zigarettenindustrie, für die die Steuerenkung in erster Linie gelten sollte, durch die Wünsche der Rauchtabakindustrie unter so ungünstige Wettbewerbsverhältnisse gestellt werde, daß eine Umsatzsteigerung im notwendigen Umfang nicht erreicht werden könne.

Washington und die deutschen Guthaben

Die Vereinigten Staaten haben nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ in der ersten Hälfte der „Neuen Zürcher Zeitung“ auf einer Besprechung mit Vertretern der Tabakpflanzer, der Tabakindustrie und der Gewerkschaften, den Finanzbedarf des Bundes lasse angesichts der steigenden sozialen Ausgaben keine neuen Lasten für die deutsche Volkswirtschaft zu. Für eine Tabaksteuerreform in dem geplanten Umfang sei es unbedingt Voraussetzung, daß sich der Umsatz so steigere, daß ein Steuerausfall vermieden werde. Ermittlungen hätten jedoch ergeben, daß die Zigarettenindustrie, für die die Steuerenkung in erster Linie gelten sollte, durch die Wünsche der Rauchtabakindustrie unter so ungünstige Wettbewerbsverhältnisse gestellt werde, daß eine Umsatzsteigerung im notwendigen Umfang nicht erreicht werden könne.

Zur Durchführung des Abkommens weist man nach dem Bericht in Washington darauf hin, daß einzig noch die Frage der Auszahlung der den Deutschen zugedachten Entschädigungen offen sei. Der Kurs sei demgegenüber heute von sekundärer Bedeutung, weil darüber schon ein gewisses Einvernehmen bestehe.

Man bedauere in Washington überaus, so fährt der Bericht fort, daß das Problem der deutschen Guthaben in der Schweiz nach nahezu fünf Jahren noch immer nicht gelöst werden konnte, insbesondere, weil es auf die schweizerisch-amerikanischen Beziehungen einen gewissen Schatten wirft. Es wäre, soweit man feststellen könne, den Amerikanern durchaus erwünscht, die Angelegenheit in einer alle Teile befriedigenden Weise aus der Welt zu schaffen, da infolge der internationalen Entwicklungen weit wichtigere Fragen zu lösen sind.

Es ist dann freilich nicht zu verstehen, warum Washington nicht bereitwillig von einem Standpunkt abgeht, dessen Grundlage eine Erpressung gegenüber einem neutralen Staat ist, als solche wird das Washingtoner Abkommen jedenfalls in der Schweiz empfunden.

Fortschritte bei den Interzonen-Verhandlungen

In den Verhandlungen über ein neues Interzonen-Abkommen sind in den letzten Tagen erhebliche Fortschritte erzielt worden. Die Frage der Bundesbahnerforderungen an die Eisenbahn der Sowjetunion-Republik dürfte eine befriedigende Lösung gefunden haben, so daß dem Abschluß eines Dienstleistungs-Abkommens nichts mehr im Wege steht. Die freundlichere Atmosphäre ist offenbar auch den Verhandlungen über den Warenaustausch zugute gekommen, so daß über alle wesentlichen Positionen für einen Vorgriff auf ein neues Abkommen Einigkeit erzielt werden konnte. Mit dem Abschluß der Verhandlungen wird in diesen Tagen gerechnet.

50 Jahre Indanthren

Aus der Produktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik

Die Badische Anilin- und Sodafabrik benutzte die Erinnerung an ein jetzt vorflöhendes halbes Jahrhundert seit der Fabrikationsaufnahme von sog. Indanthrenfarbstoffen zu einem Bericht über ihre Nachkriegsproduktion. Die Indanthrenfarbstoffe spielen in der gesamten Farbenherstellung eine bedeutende Rolle. Es handelt sich dabei um sog. „Verkürper“, in eine wasserlösliche Form überführen, mit der man das zu färbende Gewebe tränkt; an der Luft bildet sich dann unter dem Einfluß des Sauerstoffs der ursprünglich wasserunlösliche Farbstoff zurück, der dann sehr fest auf und vor allem in der Faser sitzt, so daß er durch Waschen nicht mehr entfernt werden kann. Neben dem Purpur der Alten war der Indigo der einzige früher bekannte Küpenfarbstoff.

Dem Chemiker René Bohn gelang es vor einem halben Jahrhundert in der BASF einen „indigoähnlichen Farbstoff aus Anthracen“ herzustellen. Er nannte den Namen „Indanthren“ gab und der der Sammelbegriff für rd. 100 künstliche Küpenfarbstoffe der Licht- und wasserlöslichen Textilfarbstoffe, wurde. Ihre Verwendung erfolgt besonders bei Baumwollstoffen, dann bei den meisten Kunstseidenarten, Zellwolle, Leinen, Jute, während sie zum Färben von Wolle ungeeignet sind.

Der zuerst entdeckte blaue Indanthrenfarbstoff ist noch heute umsatzmäßig der bedeutendste; bei der BASF werden davon jährlich über 300 t mit über 40 DM je kg umgesetzt. Insgesamt macht

Die Klasse der Indanthrenfarbstoffe die Hälfte des Umsatzes von Farben aus, und diese stellen wieder 25 Prozent des Gesamtumsatzes des Werkes. Indanthrenfarbstoffe wurden dann auch von den anderen Farbenfabriken geschaffen, besonders von Leverkusen, Höchst und Mannheim. Inzwischen werden etwa 45 Prozent der Produktion an Indanthrenfarbstoffen in der Bundesrepublik hergestellt. Im Laufe der Nachkriegszeit wurden bei der BASF sechs neue Küpenfarbstoffe in Produktion genommen.

Über die Betriebsverhältnisse der BASF wird mitgeteilt, daß durch die Kriege und die Explosion 1948 das Werk starke Zerstörungen erlitten hatte. Über 60 Prozent der Produktionskapazität waren ausgefallen. Zur Zeit arbeiten in dem Werk wieder über 24 000 Menschen. Der Jahresumsatz liegt bei 25 Prozent über dem von 1938, freilich ohne Berücksichtigung der Kaufkraftminderung (mengenmäßig bleibt er also noch darunter). Die Zahl der Verkaufsprodukte beträgt rd. 3500, davon 1400 Farbstoffe. Mengenmäßig am bedeutendsten ist die rd. 600 000 t jährlich betragende Dünge- mittelproduktion. Der Export des Unternehmens hat wieder rd. 35 Prozent des Gesamtumsatzes erreicht, davon entfällt die Hälfte auf Farben.

Der Bedarf für die Energieversorgung wird mit etwa 600 000 t Steinkohle, 335 000 t Koks und 55 000 t Braunkohle im Jahr angegeben, dazu neben der eigenen Stromerzeugung noch 400 Mill. kWh Fremdstrom und große, allerdings oft unzureichende Mengen Saargas.

Die Klasse der Indanthrenfarbstoffe die Hälfte des Umsatzes von Farben aus, und diese stellen wieder 25 Prozent des Gesamtumsatzes des Werkes. Indanthrenfarbstoffe wurden dann auch von den anderen Farbenfabriken geschaffen, besonders von Leverkusen, Höchst und Mannheim. Inzwischen werden etwa 45 Prozent der Produktion an Indanthrenfarbstoffen in der Bundesrepublik hergestellt. Im Laufe der Nachkriegszeit wurden bei der BASF sechs neue Küpenfarbstoffe in Produktion genommen.

Über die Betriebsverhältnisse der BASF wird mitgeteilt, daß durch die Kriege und die Explosion 1948 das Werk starke Zerstörungen erlitten hatte. Über 60 Prozent der Produktionskapazität waren ausgefallen. Zur Zeit arbeiten in dem Werk wieder über 24 000 Menschen. Der Jahresumsatz liegt bei 25 Prozent über dem von 1938, freilich ohne Berücksichtigung der Kaufkraftminderung (mengenmäßig bleibt er also noch darunter). Die Zahl der Verkaufsprodukte beträgt rd. 3500, davon 1400 Farbstoffe. Mengenmäßig am bedeutendsten ist die rd. 600 000 t jährlich betragende Dünge- mittelproduktion. Der Export des Unternehmens hat wieder rd. 35 Prozent des Gesamtumsatzes erreicht, davon entfällt die Hälfte auf Farben.

Der Bedarf für die Energieversorgung wird mit etwa 600 000 t Steinkohle, 335 000 t Koks und 55 000 t Braunkohle im Jahr angegeben, dazu neben der eigenen Stromerzeugung noch 400 Mill. kWh Fremdstrom und große, allerdings oft unzureichende Mengen Saargas.

Wirtschaftsnotizen

Das Bundesfinanzministerium gab die Gründung einer „Industrieverwaltungsgesellschaft“ mit dem Sitz in Bonn bekannt. Aufgabe dieser Gesellschaft ist die Übernahme und Verwaltung von Teilen der chemischen Reichswerke, die bei der Entflechtung der Reichswerke aus dem Komplex der Reichswerke ausgegliedert wurden.

Die deutsche Hütte-, Fell- und Lederwirtschaft schließt 1950 mit einem Passivsaldo im Außenhandel in Höhe von 356,1 Mill. DM bei Einfuhren in Höhe von 405,9 Mill. DM und Ausfuhren in Höhe von 49,8 Mill. DM ab.

Der deutsche Raiffeisenkongress 1951 in Stuttgart, ursprünglich für Mai geplant, ist auf den 3. bis 5. Juli verlegt worden.

Das BMW hat sich mit dem Import von 200 000 t Kohle aus den USA für die zusätzliche Belieferung der Exportindustrie einverstanden erklärt.

Der Umschlag aller Seehäfen des Bundesgebietes war 1950 mit 26 128 000 t um 2 164 000 t höher als im Vorjahr.

Ein- und Ausfuhr im Warenverkehr zwischen der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion und der Bundesrepublik halten sich etwa das Gleichgewicht. Die deutsche Ausfuhr nach Belgien hat sich sehr zufriedenstellend entwickelt und gegenüber Januar 1950 rund 41,7 Mill. DM etwa verdoppelt.

Der Export der Philips-Valvo-Werke hat sich 1950 gegenüber 1949 mehr als verdoppelt. Der Export-Auftragsbestand beträgt zur Zeit bereits über sechs Mill. DM ab.

Die industrielle Erzeugung der USA hat im Januar den höchsten Stand seit Kriegsende erreicht. Die Kennzahl liegt mit 220 Punkten um 20% über dem Durchschnitt der Jahre 1935/39.

Großbritannien legt am 1. Februar eine Rüstungsliste auf. Ausgaben werden staatliche Sparzettel um 15 Schilling, die nach 10 Jahren Laufzeit einen Wert von 20 Schilling und drei Pence haben, und in größerer Stückelung außerdem Rüstungsbonds.

Frankfurter Wertpapierkurse

	26. 1. 51	2. 2. 51	26. 1. 51	2. 2. 51
Aktien (amtlich)				
Adler Kleyer	59 1/2	59 1/2	40	42
AEG	28	28 1/4	72	70
Aschaff. Zellst.	87	85 1/2	47	47
BMW	33 1/2	33 1/2	48	48 1/2
Bemberg	—	98 1/2	—	43
Brow. Boveri	—	129	—	—
Conti Gummi	116	116	110	111
Daimler	60	59 1/2	52	56 1/2
Di. Erdöl	71	74	114	114
Degussa	77 1/2	77	88 1/2	88 1/2
Dt. Linoleum	143	140	57	55 1/2
Erzinger Union	68	71	60	60
Feldmühle	101	98	29	29
Goldschmidt	64	64	27	28
Grünzacher	114	116	25 1/2	26
Hald & Neu	157	140	—	—
Harpert. Bergbau	71	73	—	—
Heidelb. Zement	114 1/2	117 1/2	—	—
Höpfer	58 1/2	62 1/2	—	—
Holzmann	28	27 1/2	—	—
Jungbans	63	63	—	—
Karstadt	70	69	—	—
Klöckner	83	83	—	—
Lahmeyer	56	60 1/2	—	—
Lanz	104 1/2	104 1/2	—	—
Lindes Eis	55 1/2	54 1/2	—	—
Löwenbräu	91	91	—	—
Mainkraft	73 1/2	74 1/2	—	—
Mannesmann	95	98	—	—
Metallgesellschaft	94	95 1/2	—	—
Rhein. Braunkohle	26	30 1/2	—	—
Rheinmetall	62	68	—	—
Rhein Stahl	73	74	—	—
RWE	—	—	—	—
Aktien (Freiverkehr)				
Charl. Wasser	62 1/2	59	—	—
Dess. Gas	20 1/2—21	20 1/2	—	—
Dt. Waffen	42 1/2—44	42 1/2	—	—
Eisenh. Köln	63 1/2—66	63 1/2	—	—
Gutehoffnungsh.	61	61	—	—
Hamb. E. Werke	57	—	—	—
Möninger Brauerei	54	54	—	—
Waggon Restalt	—	—	—	—
Pfandbriefe und K. O.				
Frankf. Hyp. Bk.	7 1/2	7 1/2	—	—
do. K. O.	7 1/2	7 1/2	—	—
Mein. Hyp. Bk.	7 1/2	7 1/2	—	—
do. K. O.	7 1/2	7 1/2	—	—
Dt. Centr. Bk.	6 1/2	6 1/2	—	—
do. K. O.	6 1/2	6 1/2	—	—
Rhein. Hyp. Bk.	7 1/2	7 1/2	—	—
do. K. O.	7 1/2	7 1/2	—	—
Württemberg. Hyp. Bk.	7 1/2	7 1/2	—	—
do. K. O.	7 1/2	7 1/2	—	—

2. Febr.: 1 DM West = 5,60 — 5,80 DM Ost.

Gas deckt Wärmebedarf

Die Gaswirtschaft berichtet, daß die Belieferung der süddeutschen Werke im Dezember um durchschnittlich 20 Prozent zurückgefallen sei, während in Norddeutschland die gekürzten Liefermengen noch im wesentlichen ausgeliefert wurde. Schon seit August seien die angeforderten Kohlenmengen nicht mehr voll ausgeliefert worden. Auch im neuen Jahr sei die festgesetzte Besserung nicht eingetreten.

Die Forderung des Bundeswirtschaftsministers abgelehnt. Hinzu komme, daß der Gasbedarf aus dem Zwang der Verhältnisse heraus laufend wachse, in der Industrie wie besonders im Haushalt. Der Mangel an Hausbrand zwingt die Bevölkerung geradezu, in immer stärkerem Maße auf Gas auszuweichen, und man sei an verantwortlichen Stellen sich auch der sozialen Verpflichtung, auf diesem Wege der Bevölkerung den dringendsten Wärmebedarf zu decken, durchaus bewusst. Die Gasversorgung dürfe also auch aus sozialen Gründen nicht zusammenbrechen; vor allem aber müsse die Erkenntnis zur Aufrechterhaltung der Gasversorgung führen, daß es keinen zweckmäßigeren Weg gebe, die ungenügende Kohlendecke zu strecken, als den der Gasversorgung, weil Kohle auf dem Weg über Gas die dreifach vierfache Wärmemenge bringe als bei direkter Verfeuerung. Die Gaswerke müßten an erster Stelle und in dem Umfang, in dem sie überhaupt zum Durchsatz von Kohle befähigt seien, mit Kohle beliefert werden. Daß dabei die Verbraucher zum sparsamen Gasverbrauch anzuhalten seien, versteht sich von selbst.

Die Vereinigung deutscher Elektrizitätswerke forderte die Anpassung der Strompreise an die erhöhten Selbstkosten. Bei einem Kapitalbedarf der Energiewirtschaft für die nächsten 10 Jahre von 7,4 Mrd. DM könne sie 1 Mrd. DM aus Eigenfinanzierung aufbringen. 2,7 Mrd. seien

zur Errichtung öffentlicher Kraftwerke mit 4,5 Millionen kg nötig, die 1950 den Bedarf decken könnten. Der Ausbau des öffentlichen Netzes werde 3,7 Mrd. kosten, während der Nachholbedarf an industriellen Eisenanlagen mit 1 Mrd. zu veranschlagen sei.

Steigende Autoproduktion
Fast sämtliche Automobilfabriken in der Bundesrepublik konnten im Januar ihre Produktion gegenüber dem Vormonat erhöhen. An der Spitze der Produzenten steht weiterhin das Volkswagenwerk mit 8721 Einheiten (8239 im Vormonat). In den Export gingen im Januar 2339 Fahrzeuge (2816). Es folgt Opel mit insgesamt 8146 Fahrzeugen, darunter 4234 „Olympia“ und 2394 „Kapitan“. Mit einem Exportanteil von über 51% der Produktion hat das russische Unternehmen die deutsche Kraftfahrzeugexport im Januar seine führende Stellung gehalten. Den dritten Platz nimmt Daimler-Benz ein. Genaue Angaben über die Januarproduktion in Untertürkeim liegen jedoch noch nicht vor. Die Kölner Fordwerke produzierten 2791 Fahrzeuge, davon 2410 Personenkraftwagen. Ford hat aus Venezuela einen Auftrag über 1300 Fahrzeuge erhalten. Borgward in Bremen baute im Januar insgesamt 1848 Kraftfahrzeuge, davon Hansa 1500 mit 1195 Stück. Die Autounion in Düsseldorf fertigte 700 DKW-Personenwagen, Lloyd 500, Goliath 403, Gutbrod 292 und Porsche 70 Stück.

Höhere Preise bei Borgward
Der „Hansa 1500“ wurde von 7600 DM um einen „Teuerungszuschlag“ von 532 DM auf 8132 DM im Preis erhöht, der G. P. 700 des Goliathwerks um 308 DM auf 5908 DM.

Wirtschaftsliteratur
Hannover zwischen den Messen. Herausgegeben von der Deutschen Messe- und Ausstellungs-AG, Hannover, Ausgabe Januar 1951. Wegweiser durch das am 1. bis 3. März in Hannover abgehaltene 19. Internationale Zillweser für die Ausfuhr nach USA. Herausgegeben von der ECA „Deutsche Ausgabe“ durch die Gesellschaft zur Förderung des deutsch-amerikanischen Handels, Frankfurt a. M., Postfach 547. An Interessenten kostenlos.

Karlsruhe bei Nacht

Vierte Folge: Postdienst kennt keine Tageszeiten



Eine Schlange unter Schlangen — Caballero habe acht! Rationiere Deine Freuden für die Rosenmontagsnacht, denn sonst sind die Peseten all, Eh' Du kommst zum Presseball.

58 Gruppen beim Fastnachtsumzug

Heute nachmittag beginnt der Verkauf der Zugordnung für den Karlsruher Fastnachtsumzug am kommenden Dienstag. Aus ihr geht hervor, daß der Zug 58 Fußgänger- und Wagengruppen aufweisen wird. Die Zugordnung ist zum Preise von 10 Pfennigen zu erhalten. Im übrigen war der Plakatenverkauf recht erfolgreich; finanziell ist der Umsatz dadurch bis jetzt zu 85 Prozent gedeckt. Die restlichen Fastnachtspaketen werden über Wochenende „auf dem Markt“ erscheinen. Der Verkehrsverein gibt übrigens seiner Hoffnung Ausdruck, daß sich möglichst alle Verwaltungen und Firmen dem Vorgehen verschiedener Betriebe und Behörden anschließen und am Fastnachtdienstag bereits um 13 Uhr schließen, damit das Personal Gelegenheit zur Besichtigung des ersten Fastnachtsumzuges seit Kriegsende hat.

Remisde in Durlach

Wie bereits berichtet, startet am Sonntag der Durlacher Fastnachtsumzug. Viele Durlacher, Auer und auch Karlsruher Vereine werden sich beteiligen. Der Zug stellt sich am Sonntagmittag in der Weingartner Straße auf und zieht dann ab 13.30 Uhr durch die Neuenstein- und Grötzingen Straße zum Hengstplatz. Von hier aus geht es weiter durch die Badener, Carl-Weyber-, Karlsburg-, Pfälz-, Bienenleintor-, Zunft-, Amtshaus-, Kelter-, Pfälz-, Auer-, Amalienbadstraße zurück zur Pfälzstraße. Durch die Marstallstraße geht es dann zum Weierhof, wo sich der aus rund 60 Wagen und Gruppen bestehende Zug auflöst.

Am Fastnachtdienstag:

Ladenschluß um 14 Uhr

Im Einvernehmen mit dem Karlsruher Einzelhandelsverband empfiehlt die Stadtverwaltung im Hinblick auf den am Fastnachtdienstag stattfindenden Karnevalsanzug, die Einzelhandelsgeschäfte einheitlich um 14 Uhr zu schließen. Auch der Dienstschiuß der Stadtverwaltung wurde auf diese Zeit festgelegt.

Damen- und Fremdensitzung ohne Maulkorb

Für die Freunde des gesunden Humors findet am morgigen Sonntag, 15.11 Uhr, in der Stadthalle, unter dem Protektorat des Verkehrsvereins eine Damen- und Fremdensitzung statt. Erstmals seit langer Zeit gibt die Karnevalsgesellschaft Badenia, die die Sitzung veranstaltet, bekannten Büttendrednern Gelegenheit, ohne Maulkorb die Zeit zu glossieren. Am Schluß empfängt die Tochter Karlsruhe das Prinzenpaar ihrer Mutter Durlach.

Zehn Monate Gefängnis

Das Urteil in der Kreditswindel-Affäre In dem Prozeß gegen den Bauunternehmer Ludwig L. — wir berichteten gestern unter der Überschrift „Wenn eine Firma Pleite macht...“ ausführlich über die Verhandlung — verurteilte die Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe den Angeklagten wegen fortgesetzten Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten. Der Staatsanwalt hatte eine Sühne von einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis gefordert. L. hatte sich bekanntlich auf Grund falscher Bilanzen und falscher Vorspiegelungen Kredite in Höhe von fast 80 000 DM erschwindelt. Bereits im Juni 1948 war sein Unternehmen zusammengebrochen. In seinem Plädoyer verwies der Vertreter der Anklage darauf, daß die Tat des L. darum besonders verwerflich sei, weil er der Bank gegenüber, die einen Kredit von 70 000 DM zur Verfügung gestellt hatte, einen großen Verstoß begangen habe.

Angefahren und verletzt

In der Stephaniestraße wurde ein dreijähriger Junge, der bei der Einmündung der Leopoldstraße über die Fahrbahn gesprungen war, von einem vorüberfahrenden Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. — In der Hansastraße fuhr ein Radfahrer aus der Torausfahrt eines Betriebes unvorsichtig auf die Fahrbahn und stieß dabei mit einem vorüberfahrenden Lastkraftwagen zusammen. Er erlitt leichte Verletzungen.

Alkohol verursachte Knochenbrüche

In den Morgenstunden des Donnerstag wurde eine Fußgängerin, die bei der Haltestelle Kolpingplatz die Fahrbahn überschreiten wollte, von einem amerikanischen Personenkraftwagen

Vom Rhythmus der Zeit bestimmt ist die Arbeit der Post; ganz dem Bedürfnis des modernen Menschen angepaßt, der auf eine schnelle und sichere Übermittlung der Nachrichten und Kleingüter nicht mehr verzichten kann. Lebendiges Bindeglied zwischen Menschen und Ländern zu sein, das ist Aufgabe und Bedeutung der Post. Es genügt allein, in die Sammeltasche eines Briefkastenleerers zu sehen, um zu erkennen, wie sich alle Schichten des Volkes dieser Einrichtung bedienen; und um etwas von der Größe des Vertrauens zu spüren, das dieser Bundesbehörde entgegengebracht wird. Dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen, bleibt oberster Grundsatz jeder postalischen Arbeit, begründet seit Jahrhunderten den guten Ruf der deutschen Post. Rastlos und ohne Unterbrechung vollzieht sich ihre Arbeit. Auch bei Nacht.

Aus den geräuschvollen Hallen des Bahnpostamtes, aus der Briefein- und -abgangsstelle, aus den Durchgangs- und Ortpackkammern ist der Schlaf verbannt. Züge, die bei Tag und Nacht in Karlsruhes Hauptbahnhof einfahren, bestimmen die Zeitermine aller postalischen Arbeitsgänge. Nur die Menschen lösen sich ab, wenn die Zeit erfüllt ist, die ihr Kräftemaß ausgeschöpft hat. So ist es ganz gleich, wenn man den Betrieb unseres Bahnpostamtes beschreiben will, zu welcher Stunde man damit beginnt. Am zweckmäßigsten aber wird es sein, die Beschreibung dort beginnen zu lassen, wo am Abend die Verbindungsstraßenbahn zwischen dem Hauptpost- und Bahnpostamt die Körbe mit den Briefen des Postcheckamtes bringt. Täglich, bei jeder Veränderung des Kontostandes eines Postcheckteilnehmers wird ihm brieflich ein Kontoauszug zugesandt. Mehrere Körbe sind das, die in den frühen Abendstunden eines jeden Tages zum Bahnpostamt gebracht werden. Das geschieht fast zur gleichen Zeit, in der die Kastenleerung eintrifft und ihre Sammelaschen ausschüttet. Das ist auch in der Zeit, in der einige FD-Züge im Hauptbahnhof ankommen und ihre Ladungen nach Karlsruhe abweisen. Kurz, es ist die Stunde im täglichen Postbetrieb, die alle Mann an Deck ruft. Auf ihren runden Drehockern baut sich das Vorsortierkommando auf und „drückt in die Fächer“, was das Zeug hält. 1500 Sendungen in der Stunde in 30 Fächer verschiedener geographischer Richtungen zu verteilen, ist die Leistungsnorm eines guten Vorsortierers nach einer Rentabilitätsrechnung Stephanscher Strategen. Welche geographischen Kenntnisse aber dazugehören, Briefe, deren Aufschriften alle Länder und Städtenamen der Welt als Bestimmungsort tragen, in diese 48 Fächer richtig einzuordnen, bedarf langjähriger Routine. Mit



Millionen von Schicksalen gehen durch ihre Hand. Aber den Vorsortierern ist nur die Ortsangabe der Briefe wichtig.

schulgeographischen Kenntnissen ist das nicht viel zu machen. Das Briefbündel, das so ein Vorsortierer in der linken Hand hält und von dem er in mechanischer Schnelligkeit Brief für Brief in die Fächer verteilt, könnte mit seinen Aufschriften sogar einen Geographieprofessor in nicht geringe Verlegenheiten bringen. Pernambuco, Neureut, Essen, Vaduz, Chemnitz, Bauerbach, so ungefähr ist die wahllose Reihenfolge der Bestimmungsorte. Neustadt steht da als Bestimmungsort auf einer Postkarte. Nähere Angaben fehlen: 27 Orte, die Neustadt heißen, gibt es in Gesamtdeutschland. Also weg mit Neustadt und unter den Sitz. Dort sammeln sich bei jedem einzelnen Vorsortierer die Sendungen mit ungenauer Ortsangabe oder Bestimmungsorten, die selbst einem Vorsortierer unbekannt sind. Die werden dann in einer ruhigeren Stunde im Ortsverzeichnis nachgeschlagen und mit entsprechenden Zusatzvermerken weitergeleitet.

Über den Spinden leuchten Vierecklampen. Während und ermüdend ist ihr Schein. Unter ihm erstarren die Sortierfächer zu hohen Gerippen, zu engen Schleusen, durch die geschriebenes Gedankengut aus aller Welt in alle Welt geht. Es sind Zweckleuchten, die in der Nacht die Briefabgabestelle erhellen. Sie zaubern keine stimmungsvolle Atmosphäre; sie ersetzen nur das Tageslicht in einem Betrieb, dessen Arbeitsnorm keinen Unterschied zwischen Tag und Nacht kennt.

Unwahrscheinlich schnell füllen sich die Fächer der Vorsortierspindel bis zum „Überlaufen“. Aber laufend werden die Briefe aus den Fächern „abgetragen“, um noch einmal in den Feinsortierspinden verarbeitet zu werden. Also noch einmal sortiert nach den Kursstreifen der Bundesbahn und großen Städten, für die sich eigene Briefbünde lohnen. Jeweils vor Abgang eines Zuges werden die Briefsendungen gebündelt verschnürt, und ein „Vorbindezzettel“ verweist auf den gemeinsamen Bestimmungsort oder Kurs eines jeden Briefbundes.

Der Vorbindezzettel wiederum bedeutet dem „Bundevertreter“ dasselbe, was den Sortierern die Ortsangabe der Briefanschrift. An spezial-konstruierten Sackgestellen hängen Postbeutel, für ihre jeweiligen Versandrichtungen gekennzeichnet, in die die Briefbünde eingeleitet werden. Das ist der vorläufige Abschluß einer Ordnermäßigkeit, die Briefsendungen nach gleichen Richtungen durch ein sinnreiches System sammelt und vereinigt, um sie sackweise den Bahnpostwagen der Kurszüge zuzuleiten. Fest, doch nicht zu fest muß so ein Briefbund verschnürt sein, das von Karlsruhe aus seine Fahrt in die Welt antritt. Die ADA (Allgemeine Dienstangelegenheiten) = HDV des Postbeamten schreibt das Abbilden der Briefbünde handgriffenau vor. Besser aber umschreibt es der postalische Witz:

Fast Du ein Bund Westfalenland, So wirf ihn dreimal an die Wand, Würst Du ihn dann als fest befindend, So gib ihn auf den Kurs Holzminde.

In allen Verkaufsstellen wirbelt ständig der Staub. Bei jedem Einlegen der Briefbünde in die Postsäcke, die sich mit derselben Geschwindigkeit wie das Sortieren vollzieht, umwölkt er die elektrischen Beleuchtungen; und selbst die Absaugvorrichtungen in dem porösen Bundesverteiltisch vermag ihn nicht völlig aufzuschlucken. Diese letzte Anhäufung von Briefpost wird beim Abhängen der Beutel mit einer Briefbeutelmaschine, die wiederum den Bestimmungsort für je einen Sack Post nennt, gekennzeichnet. Hochgerührt mit Postsäcken fahren dann die Pritschenwagen auf die Bahnsteige.

Reitpferd mit Verkehrsdisziplin

Wie wir dieser Tage berichteten, ging am Dienstag auf der Zähringerstraße ein Reitpferd durch, das seinen Fluchtweg über die Kreuzung bei der Hauptpost nahm und schließlich auf der Linkenheimer Allee von einer Polizeiinspektion, die sich ein Kraftfahrzeug zur Verfügung stellte, zum Halten gebracht wurde. Wie verkehrsdiscipliniert sich das Pferd auf seiner Flucht benahm, schildert nachstehend ein Leser, der diesen gewiß nicht alltäglichen Vorfall beobachtete.

Am Dienstag, kurz nach 16 Uhr, tänzelte ein Reitpferd durch die Zähringerstraße. Unmittelbar vor dem Rondellplatz warf es seinen Reiter nicht gerade sanft auf die „harte Piste“ ab und galoppierte die Erbprinzenstraße in Richtung Hauptpost davon. Unter den Passanten entstand eine befremdliche Aufregung.

In feinem, zierlichen Trab, wie es sich für ein Reitpferd gehört, eilte der Ausreißer ruhig weiter, trotz verschiedener Versuche beherzter Passanten, das Tier aufzuhalten. Erhobener Hauptes, nach allen Seiten äugend und sich dem Verkehr anpassend, ging die Flucht weiter durch die Herrenstraße, über den Ludwigplatz zur Hauptpost. Hier wurde nun von den Verfolgern des Tieres das sichere Unglück erwartet. Weit gefehlt! Das disziplinierte Reitpferd hielt sich vorbildlich auf der rechten Straßenseite, bog bei dem zu dieser Stunde starken Verkehr in die Karlsruhe ein, um dann in graziosen Trab, vom Polizisten die Bahn über die Kaiser-

Eigenartig ist die Atmosphäre der nachmittäglichen Bahnhofshalle. Geruch von kaltem Maschinenöl mischt sich mit dem Duft der nahen Rüppurrer Wiesen. Im Sommer sind die Minuten des Wartens auf den einfallenden Zug mit die schönsten im Nachtdienst der Verladebeamten. Sobald aber einer sagt: „Er kommt!“ — stehen sie alle wie Rennpferde vor dem Start. Denn oft geschieht es, daß der Bahnpostwagen am Anfang statt am Ende des Zuges läuft, und dann beginnt ein wildes Rennen, da die Zeit der Entladung und Beladung wie der Aufenthalt der Züge sehr kurz bemessen ist. Die Übernahme und Übergabe der Posten ist ein heiliger Akt. In Ladelisten ist alles verzeichnet, was dem fahrbaren Postamt, dem Bahnpostwagen, übergeben oder von ihm übernommen wird. Sackweise sind die Einschreibepapiere für die Übergabe und Übernahme bei der Abendpostanstalt. Dann reicht es vielleicht noch zu einem kurzen Scherzwort mit den „Neunzehnern“, den Bahnpostfahrern des Bahnpostamtes 19 Frankfurt/Main, das die großen Nord-Südstrecken befährt.

Nach der Übernahme der Ladungen, die für Karlsruhe bestimmt sind, greift nun in genau entgegengesetzter Richtung das wohl durchdachte System der Postverteilung ein. Vom einzelnen Brief, bis zu seiner Massierung im



In jeder Nacht, wenn die Zeitung zum Bahnpostamt gebracht wird, beginnt der „Stoßbetrieb“. Zeitungsgut muß mit der Briefpost schnellstens weitergeleitet werden.

Fotos: Schlesiger.

Postsack — von den Massensendungen aus dem Postsack bis zum einzelnen Brief, das ist das Geheimnis der Briefverteilung, die Tätigkeit der Postein- und -abgangsstellen.

Von 20 Uhr, bis 6 Uhr morgens geht der Nachtdienst bei den Karlsruher Postämtern. Unablässig pendelt der gelbe Straßenbahnwagen, von nächtlichen Heimkehrern immer als eine „echte“ Straßenbahn verkannt, zwischen dem Bahnpost- und dem Hauptpostamt. Dort stehen dieselben hohen Sortierspindel. Aber die Fächeraufschriften sind völlig verschieden zu denen im Postamt 2. Die Namen aller Straßen unserer Stadt mit den Nummern

straßen frei erhaltend, über die gefährliche Kreuzung zu eilen.

Viele Passanten bei der Hauptpost standen wie erstarrt, als das herrenlose Pferd daherkam; andere staunten gefasster über den reibungslosen „Kurs“ des im Stadtbild ungewohnten Renners. Am besten aber erfaßte der Verkehrspolizist die Situation. Mit seiner Ruhe, mit stauenden Augen und dann mit verschmizzter Miene gab er dem vierbeinigen Durchbrecher geistesgegenwärtig die Kreuzung frei!

KURZE STADTNOTIZEN

Der Bürgerverein der Weststadt veranstaltet am Rosenmontag, 20.30 Uhr, eine Faschingsveranstaltung unter dem Motto: „Zirkus Bumsti“.

Der ADAC-MSK. e. V. veranstaltet am heutigen Samstag im „Kühlen Krug“ seinen Faschingsball.

Vereinigung der Kehler in Karlsruhe, Nächste Zusammenkunft am Samstag, 10. 2. 20 Uhr, in der Oststadtstraße.

Die Naturfreunde, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltet am Rosenmontag, 20 Uhr, in der „Walhalla“ eine Faschingsveranstaltung.

Zur Erbauung des großen Hardberg-Schwimmbades vergibt die Stadt Baden-Baden in öffentlicher Ausschreibung die Blechner-, Fliesenleger-, Erd-, Maurer-, Beton- und Straßenarbeiten. Angebotsdrucke können beim Stadtbauamt Baden-Baden angefordert werden. (Vgl. heutige Anzeiger).

Die Preise für die schönsten, originellsten und sparsamsten Kostüme beim Presseball am Rosenmontag im Schloßhotel, sind im Schaufenster des Kaffee Hauptpost ausgestellt.

Die Kostümpreise für den Rosenmontagsball der „Gro-Ka-Ge“ sind im Schaufenster des Zigarrenhauses Kohn, Ecke Kaiser- und Waldstraße ausgestellt.

Marktbericht vom Schlacht- und Viehhof, Auftrieb vom 19.—25. Januar: Großvieh 137, Schweine 701, Kälber 277 und Schafe 44.

Sterbefälle vom 31. Januar 1. und 2. Februar

31. Januar: Berberich Oskar, Finanzamtman a. D., Göhrenstraße 23 (70 Jahre). 1. Februar: Frisch Michael, Werkführer außer Dienst, Dahlienweg 7 (65 Jahre); Walter Wilhelm, Verw.-Ob.-Insp., Gabelsbergerstraße 1 (71 Jahre). 2. Februar: Ziegenhain Johanna, geb. Bergmaier, Sofienstraße 53 (92 Jahre); Hildenbrand Emma, Hauptlehrerin, Schwarzwaldstraße 24 (65 Jahre); Beck Anna, geb. Müller, Fronstraße 3 (50 Jahre).



Nur kurz ist der Aufenthalt der Züge: Schnell und ohne Beschädigung der Pakete vollzieht sich die Beladung der Bahnpostwagen.

der Zustellerbezüge versehen, markieren die Bestimmungen der Fächer im Hauptpostamt. Darin sammeln sich die Sendungen, die sich die Briefträger vor Antritt ihres Zustellganges entnehmen. Das geschieht jedes Morgen um 6 Uhr. Bis dahin rollt die Straßenbahn noch oft durch die menschenleere Karlsruher Straße. Sie macht keine Leerfahrten. Für den Durchgangsverkehr bestimmte Briefsendungen und vor allem Pakete befördert sie zum Bahnpostamt. Manchmal trifft sie vor dem verschlossenen Eisentor in der Poststraße mit dem BNN-Lieferwagen zusammen, der die Zeitungsladung zum Versand bringt. Dann gibt es im Posthof für kurze Zeit Stoßbetrieb. Mit Aufzügen werden Zeitungen und Pakete in die Sortierstelle gebracht. Der Zeitungsverband ist mit der Briefpostbeförderung gekoppelt. Pakete kommen zum „Abtragen“ in die Durchgangspackkammer. Besonders gekennzeichnete Wagen stehen bereit, um, wie die Sortierfächer die Briefe, die Pakete aufzunehmen.

Pakete, Postgüter und Sperrgüter füllen die nächtliche Packkammer. Am Geruch, der dort herrscht, kann man leicht die Jahreszeit bestimmen. Im Sommer riecht es nach frischem Obst und im Winter nach Weihnacht. Die Nachtdienstgruppen der Durchgangspackkammer sitzen in den Pausen zwischen den Paketwagen. Da erzählen sie viel und oft von den vergangenen Jahren. Es war nicht leicht damals, als das Bahnpostamt eines der ersten Gebäude in Karlsruhe war, das von Sprengbomben getroffen wurde, in den zerstörten Hallen zu arbeiten. Heute ist das Postamt durch einen schnellen und großzügigen Wiederaufbau neu entstanden. Es sieht wieder so aus, als hätte es nie Krieg und Bomben gegeben. Und wie zu alten Zeiten werden hier Pakete sortiert und weitergeleitet.

Und doch ist der große Zeitwandel auch hier nicht spurlos vorübergegangen. Für die alten Beamten, die schon zu Zeiten der kaiserlichen Reichspost gediegen verschnürte Pakete beförderten, hat sich dieser Wandel am meisten spürbar gemacht. Damals gab es in der Tat noch so etwas wie postalische Gemütlichkeit. Die Geschichte vom Hilfspostschaffner Sabelbein, der unter zehnfacher Aufsicht seiner Vorgesetzten Pakete einlud, bis der Zug mit der halben Ladung abfuhr, war nicht völlig frei erfunden. Heute aber kann von Gemütlichkeit im Postdienst keine Rede mehr sein. Jeder Einzelne an der Stelle, die ihm zugeteilt ist, arbeitet nach genau festgelegten Dienstposten-Bewertungs-Richtlinien. Und so trägt jeder Einzelne im Zusammenwirken mit allen, die Tag und Nacht im Postdienst stehen, dazu bei, dem alten Präktikat: „Deutsche Post — schnell und sicher“, neue Geltung zu verschaffen.

Nacht für Nacht arbeiten Menschen, um das Leben der Gemeinschaft keine störenden Unterbrechungen leiden zu lassen. Und jeden Morgen werden sie abgelöst von Arbeitskameraden, die vom Schlaf gestärkt, wie eine Staffette die Nacharbeit übernehmen um sie immer wieder im Wechsel weiter zu reichen, durch Tag und Nacht. Kr.

Pall und Rondell zeigen in der Wochenschau „Welt im Film“ packende Szenen aus dem Fußballkampf VfB Mühlburg gegen Spielvereinigung Fürth, den am vergangenen Sonntag 25 000 Besucher erlebten.

Geburtslage. Georg Kraus, Buchhändler, Baummeisterstraße 4, vollendet heute sein 80. Lebensjahr. Seine Ehefrau feierte am Weihnacht ihren 80. Geburtstag. Herr Jakob Süßler, Rintheim, Hauptstraße 1, wird heute 75 Jahre alt. Herr Mathias Brucker, Oberwerkführer 1. R., Essenweinstraße 35, vollendet heute seinen 70. Geburtstag. Am morgigen Sonntag feiern Frau Klump, Wwe. Belfortstraße 1 und Herr Karl Bräuninger, Hauptlehrer und Stadtorganist a. D., Waldstr. 83, den 91. Geburtstag.

Sonntagsdienst der Ärzte und Apotheken

Ärzte: (Der Sonntagsdienst beginnt samstags um 13 Uhr und endet montags um 7 Uhr. Dr. Gröbner, Schönfeldstraße 3, Tel. 4328. Dr. Martin, Praxis: Stefaniestraße 13, Tel. 6555. Privat: Hans-Thoma-Straße 13. Dr. Brillmayer, Riefstahlstraße 6, Tel. 1955. Dr. Schretzmann, Schumannstraße 3, Tel. 2780. Dr. Kappes, Mainstraße 23, Tel. 426. Durlach: Dr. Kannegeiser, Rittnerstraße 15, Tel. 9192.) Apotheken: (Sonntags- und Nachtdienst ab heute). Berthold-Apotheke, Rintheimer Straße 1, Tel. 885. Internationale Apotheke, Kaiserstraße 80, Tel. 438. Hirsch-Apotheke, Amalienstraße 32, Tel. Hauptbahnhof-Apotheke, Friedrich-Ebert-Straße 4, 1409. Rhein-Apotheke, Rheinstraße 41, Tel. 1302. Tel. 5600. Durlach: Turmberg-Apotheke, Hengstplatz 13, Tel. 9180.

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Heute 19.30 Uhr, Erstaufführung „Auf der grünen Wiese“, Operette von Jara Benes. — Morgen, Sonntag, 19.30 Uhr, „Auf der grünen Wiese“, Operette von Jara Benes. Schauspielhaus: Heute, 15 Uhr, „Robinson Abenteurer“, Jugendstück von Paul Mochmann. — Morgen, 19.30 Uhr, Uraufführung „Der Tipser“ (VfB Mühlburg große Chance), Totenschwank von Julius Franz Schieke nach einer Idee von Erika Hauth.

Karlsruhe doch „Stadt im toten Winkel“?

Der Turmberg müßte einen UKW-Sender erhalten - Meinungen zu einem umstrittenen Thema

Fast täglich mehrten sich die Klagen der Karlsruher Bevölkerung über den schlechten Empfang der UKW-Sendungen des Südd. Rundfunks Stuttgart. Mit Bitterkeit wird in diesem Zusammenhang auf die Tatsache hingewiesen, daß der nordwürttembergische Bereich des Südd. Rundfunks von bisher vier UKW-Stationen — zwei weitere befinden sich in Aalen und Bad Mergentheim im Bau, eine siebente ist bei Geislingen geplant — versorgt wird, während sich in und für Nordbaden nur eine Station, und zwar auf dem Königsstuhl bei Heidelberg in Betrieb befindet. Die Sendungen dieser Station sind in Karlsruhe bestenfalls noch mit hochwertigen Spezial-, jedoch nicht oder nur selten mit normalen, auf UKW-Empfang eingerichteten Industriegeräten zu empfangen. So sind die mit mehr oder weniger starker Betonung vorgebrachten Klagen, hier läge wieder ein typisches Beispiel „schwäbischen Imperialismus“ vor, gar nicht verwunderlich. Diejenigen Karlsruher, die sich nach Anschaffung eines neuen, auf UKW-Empfang eingerichteten Geräts auf das sog. „zweite Programm“ gefreut haben, sprechen — vielleicht nicht ganz zu Unrecht — wieder vom „Karlsruhe im toten Winkel“.

In dem Bemühen, etwas Licht in diese „dunkle“ Frage zu bringen, haben wir uns mit Rundfunkhörern und Fachleuten über das Thema der schlechten UKW-Empfangsverhältnisse unterhalten. Vor allen Dingen stand — den Technikern gegenüber — die Frage im Vordergrund, ob die UKW-Sendestation bei Heidelberg den Bezirk Nordbaden ausreichend und einwandfrei sendemäßig versorgen kann. Hier zunächst die — verschiedentlich geteilte —

Meinung der Fachleute

Zunächst ist festzustellen, meinte Herr A., daß das Gebiet des Ultra-Kurzwellen-Rund-

funks noch verhältnismäßig jung und bei weitem noch nicht technisch so erforscht ist wie das der Mittel- oder Kurzwellen. Vor allem herrscht noch keine restlose Klarheit über die Ausbreitung der ultra-kurzwellen Wellen. Entgegen dem während des Krieges gesammelten Erfahrungen, die zu der Auffassung führten, daß sich die Reichweite der UKW auf die optische Sicht beschränkt, haben die nach Kriegsende durchgeführten Versuche ergeben, daß der UKW durch Fernempfang möglich ist. Zum Beispiel ist festgestellt worden, daß Hamburger Hörer die UKW-Sendungen des Bayerischen Rundfunks einwandfrei empfangen konnten! Dadurch eröffnen sich völlig neue Perspektiven. Gemessen an diesen Erfahrungen müßte die Heidelberger UKW-Station zur sendemäßigen Versorgung ganz Nordbadens ausreichen. Vorausgesetzt natürlich, daß den beim UKW-Empfang notwendigen technischen Bedingungen Rechnung getragen worden ist. Dazu gehören ein organisches dem Rundfunkgerät angepaßtes UKW-Teil und die entsprechende Dipolantenne, die fach- und sachgemäß — in jedem einzelnen Fall verschieden — montiert werden muß. Sind diese Bedingungen erfüllt, so sollte nach technischem Ermessen ein einwandfreier Empfang auch in Karlsruhe möglich sein. Herr A. fügte hinzu, daß die Entscheidung über die Aufstellung der UKW-Stationen bei den Intendanten der Sendegesellschaften liegt.

Herr B. war anderer Meinung. Seine Ansicht als Rundfunk-Fachmann und Praktiker ist, daß die sog. Feldstärke, d. h. die hier in Karlsruhe ankommende Sendeleistung für die heute handelsüblichen Rundfunkgeräte mit UKW-Teil nicht ausreicht, um einen einwandfreien Empfang zu gewährleisten. Das trifft insbesondere für die hauptsächlich verwandten „UKW-Pendler“, vergleichbar etwa mit Einkreisern, zu. Bei

UKW-Super-Zusätzen sind die Empfangsqualitäten dagegen besser, allerdings ist auch der Preis dieser Geräte (60—80 DM) entsprechend höher. Herr B. bemerkte ferner, daß zahlreiche Käufer neuer Rundfunkgeräte mit UKW-Teil vielfach vor dem Kauf der benötigten Spezialantenne (sog. Dipol, Preis mit Montage etwa 45—55 DM) zurückschrecken und später entschuldigt sind, wenn ihr Gerät auf UKW schwach bzw. nur rauscht. Allerdings sind die UKW-Empfangsverhältnisse in der Stadt natürlicherweise schlechter als an den freien Randbezirken. Wenn die Heidelberger UKW-Station auf dem Königsstuhl mit der vorgesehenen Feldstärke arbeiten würde, so betonte Herr B., könnte ein Großteil der Rundfunkhörer mit auf UKW eingestellten Empfängern — auch ohne besondere Antenne — in den Genuss des „zweiten Programms“ gelangen. Um aber einen einwandfreien UKW-Empfang für die Masse der mit den „Pendlern“ arbeitenden Geräte zu erzielen, müßte Karlsruhe nach Meinung von Herrn B. z. B. auf dem Turmberg einen eigenen Ortsender erhalten, dessen Baukosten im Vergleich zu der Zahl der hiesigen zahlenden Rundfunkhörer verhältnismäßig gering wären.

Soweit die Fachleute, die es wissen müssen. Angesichts der Bedeutung dieses Fragenkomplexes, dessen Behandlung von der Landespolitik nicht unbeführt sein und bleiben wird, drängt sich die Frage auf, was die Stadtverwaltung zu tun gedenkt bzw. tun kann. In der Vorgespräche bei den zuständigen Stellen des Rundfunks eine Besserung der UKW-Empfangsverhältnisse im hiesigen Bereich zu erwirken. Besonders, wenn berücksichtigt wird, daß eine über 200 000 Einwohner zählende Stadt zumindest das gleiche Recht auf einen Ortsender hat wie etwa württembergische Städte geringerer Größe. Die Karlsruher Rundfunkindustrie, bemüht, das ihrige zu einem besseren UKW-Empfang beizutragen, unterstützt diese gerechte Forderung. Schließlich fließen aus Karlsruhe dem Südd. Rundfunk ansehnliche Beträge in Form von Rundfunkgebühren zu. Das sollte man in Stuttgart nicht vergessen! M. S.

Die Narrentrompete / „Aber ohne uns! — Ohne uns!“

In Köln kreihschen die Narren heuer einen aufwürrischen Chorus: „Eine fiese Krach zu mache, is' kei Kuns', is' kei Kuns', aber diesmal — ohne uns, ohne uns!“ (Bums!) Sie hat lange geschwiegen, die Trompete der Narren. Aber nun bläst sie uns wieder schrill in die Ohren. Es war mehr als ein Verbrechen, es war ein Fehler, einst auf Narrenworte wie die obigen die Todesstrafe zu setzen. In solchen Fällen hätten sich die modernen Diktatoren an das Vorbild ihrer mittelalterlichen Despotenkollegen halten sollen. Die letzten die letzte Entscheidung über Krieg und Frieden nicht in die Gicht Hände ihres haßkranken Kanzlers, sondern überließen sie dem Hofnarren, der sie seinerseits dem Hühnerorakel zuschob. Dieses aber entschied immer zu Gunsten des Friedens, weil die Hühner wußten, daß ihr Freund, der Narr, nicht gerne zu Pferde saß.

Wir saßen auch nicht gerne zu Pferde. Wir hätten lieber die Narrentrompete geblasen und die bunte Pritsche geschwungen. Aber an die Stelle der kleinen kichernden Wahrheiten trat bei uns damals die große pathetische Lüge, und durch die Hallen und Säle rauschte lange Zeit nicht der Flügelschlag der Fastnacht, sondern der Flügelschlag des Schicksals.

Unter dem „Flügelschlag des Schicksals“ taten wir es zu jener Zeit nicht. Das war das mindeste, was rauschen mußte bei uns. Später rauschte dann der Tod, die Säle stürzten ein, und obgleich dann der Krieg zu Ende war, konnte der Karneval noch nicht gleich wieder stattfinden, weil die Tänzer vor Hunger umfielen. Auch hatten wir keinen Wein. Man kann sich zwar auch an Gesprächen berauschen, aber selbst dazu besaßen sie alle noch nicht die Kraft. So gingen sie um acht Uhr des abends aus, den Karneval zu feiern, und starrten sich noch um Mitternacht über einen leeren Tisch hinweg nüchtern und böse an.

Das ist längst anders geworden. Wenn auch nicht so anders, daß man die Tage von Rosenmontag bis Aschermittwoch schon wieder als die Zeit der reinsten Lust bezeichnen könnte. Zwar hat der wiedergekehrte Wein die leere Nüchternheit inzwischen gebannt, und für die

Odalische, die man verfolgt, ist wieder eine Weißwurst aufzutreiben. Aber das Gelächter in den Tanzsälen, die Witze der Büttenredner, die Schreie der dekolletierten Wäschermädel verraten noch nichts von der Fröhlichkeit, die in der Lustschaukel des eigenen Behagens sitzt. Es ist eine Fröhlichkeit, die vor sich selbst auf der Flucht ist. Die Narrentrompete hat das Signal geblasen, und alles stürzt sich kopflos in die allgemeine Deroute aus der Angst des Gestern und aus der Sorge um das Morgen. Das Bild ist jener Maske aus Karton und Farbe vergleichbar, die unentwegt einfüchtig lächelt, während auf dem dahinter verborgenen Gesicht des Trägers der große Jammer steht.

In einem Lachen erstarren und sich totstellen vor der Gefahr, das erinnert uns immer wieder an jene berühmte Narrenfigur, die um die Fastenzeit in den spanischen Stierkämpfen eine Rolle spielt. Das ist ein Mann, dessen Leben wirklich davon abhängt, daß er sich bei Gefahr sofort tot stellt. Zu Beginn jedes Kampfes wird in der Mitte der Arena eine umgekehrte weiß getünchte Bütte aufgestellt, und ein Mann, der in weißer Trikot gekleidet und von Kopf bis Fuß mit weißer Tünche bemalt ist, stellt sich darauf. Der erste Anlauf der hereinkommenden Stiere gilt nun diesem sonderbaren Don auf der Bütte. Aber der weiß getünchte Mann ist zu einer Statue erstarrt. Der Stier bleibt wenige Schritte vor ihm stehen und schnüffelt mißtrauisch. In den Stallungen daheim gab es steinerne weiße Statuen, an denen sich die jungen Stiere wehtaten, wenn sie mit den Hörnern auf sie losgingen. Also zeigt der Stier kein Interesse für den getünchten Don. Aber wehe, wenn er nicht ganz reglos dastehen kann! Dann wird die Sache sofort sehr ernst.

Sie wird auch für uns sehr ernst, wenn uns die Zeitläufte eines Tages nicht mehr gestatten, uns tot zu stellen. „Einen schlimmen Krieg zu machen, ist keine Kunst!“ kreihschen jetzt landauf, landab die Narrentrompeten. „Aber ohne uns! — Ohne uns!“ Die Frage ist nun, werden uns die wütenden Stiere unsere Maskerade glauben? Oder werden sie uns bei der ersten Bewegung auf die Hörner nehmen? Sgl.

Außergewöhnliche Zeiten ...

Nein, verehrte Leser, damit ist weder der Winterschlussverkauf noch das närrische Faschingstreiben gemeint. Auch nicht das an ultimo übliche Vakuum in den Geldbörsen. Alle drei Dinge sind nicht gerade außergewöhnlich. Wir wollen auch nicht unsere Bezugspreise erhöhen, ob nein, viel lieber würden wir sie senken, aber ... Zeitungspapier ist teuer geworden — und vor allen Dingen knapp, verzweifelt knapp. Und damit sind wir beim Kernpunkt des Problems. Heute können wir noch eine Zeitung „machen“, morgen auch noch, ob wir dazu aber übermorgen noch in der Lage sind? Nun, das hängt zu einem nicht geringen Teil auch von Ihnen, verehrte Leser, ab! Von ihrer Klugheit und Sparsamkeit! Wieso, warum?

Gebrauchtes Papier, also alte Zeitungen, sind neben Holz und Zellulose die wichtigsten Rohstoffe für die Erzeugung von ... Neupapier. Holz und Zellulose sind aber knapp, deshalb kann unsere Papierversorgung nur dann gesichert werden, wenn das in jedem Haushalt anfallende Altpapier dem Altstoffhandel, also den Lumpensammlern zugeführt wird. Und die nehmen es garnicht eilig geschickt, nein, sie zahlen sogar pro Kilo Altpapier durchschnittlich 10 Pfennige. Die im Laufe eines Monats angesammelten Exemplare unserer Zeitung wiegen gegenwärtig (wegen Papiermangel) und damit geringerer Seitenzahl) nur 1,5 Kilo. Verkauf, sind das immerhin 15 Pfennige.

Es lohnt sich, das alte Papier nicht in den Ofen oder in den Müllkasten zu werfen. Wenn Sie es sammeln und abgeben (abzüglich des Kontingents für „hinterlistige“ Zwecke) helfen Sie uns, die Krise in der Papierversorgung zu überwinden. Es sind außergewöhnliche Zeiten, darum bitten wir Sie, verehrte Leser, um Verständnis für unsere außergewöhnliche Bitte ... m. s.

Neue Kriegsgefangenenpost

wichtig für den Suchdienst des DRK
Das Rote Kreuz schreibt uns: Die Nachrichten, die nach langer Unterbrechung seit Weihnachten von Kriegsgefangenen aus der Sowjet-Union wieder in der Heimat eingehen, sind nicht nur eine große Freude für die Angehörigen. Sie haben darüber hinaus als ein neues oder gar als das erste — Lebenszeichen dieser Kriegsgefangenen eine große Bedeutung für die „Deutsche Kriegsgefangenenliste“, die das DRK im Auftrage der Bundesregierung führt. In dieser Liste werden alle bekanntwerdenden Daten über Kriegsgefangenen festgehalten, um den Verbleib eines Kriegsgefangenen möglichst ununterbrochen nachweisen zu können. Daher bittet das Rote Kreuz alle Angehörigen in der Stadt wie im Landkreis Karlsruhe, die Kriegsgefangenenpost erhalten haben oder noch erhalten, von jeder Nachricht dem Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes Kenntnis zu geben.

Die Mitteilungen, die Namen und Vornamen des Kriegsgefangenen sowie Datum und Lagernummer der neuesten und auch der letzten Nachricht enthalten sollen, sind zu richten an den Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverein Karlsruhe, Herrenstraße 39, Persönlicher Besuch, wobei gebeten wird, die letzte

Hellmut Seibt vor Horst Faber

Eiskunstlauf - Europameisterschaften begannen
Bei den Europameisterschaften im Eiskunstlaufen, die am Freitag in Zürich begannen, führte die Erledigung der Pflichtläufe bei den Herren der Österreicher Meister Hellmut Seibt mit 495,5 Punkten nur knapp vor dem deutschen Titelhalter Horst Faber mit 498,0 Punkten. 3. Carlo Fassi (Italien) 461,5 P., 4. Michael Carrington (England) 446,6 P., 5. Freimut Stein (Deutschland) 422,7 P., 6. Francois Paich (Schweiz) 416,6 P., 7. Martin Felserich (Österreich) 408,3 P., 8. Fritz Losli (Schweiz) 365,5 Punkte.

Asphalt-Kegelmeisterschaften

Im 3. Durchlauf wurden in den einzelnen Gruppen Höchstleistungen vollbracht, die für Änderungen in der Tabelle sorgten. Frank erreichte 574 Holz und übernahm die Spitze bei den Senioren. Nater festigte mit 564 Holz seine führende Stellung. Der nachstartende Fr. Nagel in der Männergruppe erzielte das Rekordergebnis von 587 Holz.
Frauen: 1. Weber 1604 Holz. 2. Sturm 1878 Holz. 3. Huber 1558 Holz.
Männer: 1. Eisenbeiser 1731 Holz. 2. Käser 1673 Holz. 3. Sendlbach 1659 Holz. 4. Kraft 1653 Holz. 5. Riffel 1649 Holz. 6. Fritz 1644 Holz. 7. Weidemann 1638 Holz. 8. Hanauer 1637 Holz. 9. Nonnenmacher 1636 Holz. 10. Pistrick 1635 Holz.
Senioren: 1. Frank E. 1647 Holz. 2. Buchwieser 1630 Holz. 3. Bernat 1617 Holz.
Jugend: 1. Nater 1584 Holz. 2. Schützle 1572 Holz. 3. Schultheis 1519 Holz.

Kriegsgefangenenpost mitzubringen, wäre dem Suchdienst des Roten Kreuzes sehr erwünscht. Besuchszeit: Werktags von 8 bis 12.30 Uhr und nur mittwochs durchgehend von 8 bis 16 Uhr.

Karl Bräuninger zum 91. Geburtstag

Wenn auch in nicht mehr vollkommener körperlicher Rüstigkeit, so doch in bewundernswerter geistiger Frische kann Hauptlehrer und Stadtorganist A. D. Karl Bräuninger am 4. Februar sein 91. Lebensjahr vollenden. Schon vor der Jahrhundertwende bewährte sich der Jubilar nicht nur als Schulmann, sondern auch als musikalischer Leiter des hiesigen Vereins für evangelische Kirchenmusik. Zunächst Organist an der Johanniskirche, wurde Karl Bräuninger seines künstlerischen Orgelspiels wegen im Jahre 1900 mit Zustimmung des damaligen Großherzogs an die evang. Stadtkirche berufen. Bald darauf wurde dem strebsamen Musiker das Amt des Dirigenten des evang. Stadtkirchenchores übertragen. Neben seinem Schulfunk, das Bräuninger bereits im Jahre 1880 am Evang. Lehrerseminar unter Direktor Leutz antrat, studierte er am Großherzoglich-Konservatorium für Musik, wo die Professoren Ordenstein, Steinwarz und A. Wolf seine Lehrer waren. Die von Bräuninger feinsinnig aufgestellten Konzertprogramme enthalten die Namen nahezu aller bedeutenden Meister kirchlicher Musik, insbesondere Joh. Seb. Bach mit seinen Orgelwerken und Kantaten. Mit Recht darf heute gesagt werden, daß die Konzerte des Vereins für Evang. Kirchenmusik unter der Leitung von Karl Bräuninger jeweils ein Ereignis für Karlsruhe waren. Möchte dem Jubilar bei guter Gesundheit ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Hafenumschlag im Januar

Im Januar wurden in den Städt. Rheinhafen Karlsruhe insgesamt 136 229 t umgeschlagen. Gegenüber dem Vormonat (130 430 t) ist eine Verkehrssteigerung um 5799 t eingetreten, die mit 1916 t auf die Zufuhr, mit 3883 t auf die Abfuhr entfällt. — Angekommen sind insgesamt 115 247 t (113 331 t), und zwar Kohlen 78 008 t (71 430 t), Baustoffe 7334 t (12 511 t), Getreide und Mehl 7881 t (3118 t), Zucker 1566 t (4729 t), Mineralöle 14 317 t (18 327 t), Papier und Zellulose 2549 t (827 t) und 3592 t sonstige Güter. — Abgegangen sind insgesamt 20 982 t (17 099 t), davon Schnittholz 3786 t (3515 t), Schrott 6970 t (4368 t), Düngemittel 8507 t (4397 t) und 1719 t sonstige Güter.

Karlsruher Filmschau

Liebespiel im Jugendstil

Liebeneiners „Meine Nichte Susanne“ in der Kurbel

Liebeneiners Filmburleske „Meine Nichte Susanne“ hat lange auf sich warten lassen. Nun ist sie zum Fasching genau richtig gekommen, charmante Frivolität um Liebelei und Liebe im Jugendstil, Pariser Atmosphäre um 1910 und ironisches Augenblinzeln zum Zuschauer hin, das leichte Spiel auf keinen Fall ernster zu nehmen, als es gemeint ist.

Wir haben in Deutschland wenig Filme, die sich auf den Esprit und die Grazie des Lichtsinnus verstehen, ohne flach und abern zu werden. Hier ist solch ein Film. Liebeneiner hat schon im „Florentiner Hut“ bewiesen, daß er dieses Genre beherrscht. Seine „Nichte Susanne“ vergnügt uns auf ähnliche Weise, und wenn sich die Figuren zuweilen wie in der ersten Zeit des Stummfilms bewegen und in ihrem parodistischen Übermut an René Clair erinnern, möchte man spontan Beifall spenden für soviel Wagemut, das langweilige Klischee des deutschen Unterhaltungsfilms mit Witz und burlesken Einfällen zu durchbrechen. Hans Adlers und Alexander Steinbrechers gleichnamiger Bühnenspektakel mit viel Geist ins Filmische übertragen, und damit dem Stil der Filmburleske etwas kabarettistisches Pfeffer gegeben, mit Randbemerkungen der Darsteller ins Publikum hinein, mit kleinen Songs und behutsamen Tanzschritten (Steinbrecher und Majewski), die amütsamen Unsinn in die Handlung streuen.

Hilde Krahl ist eine bezaubernde Nichte Susanne, die uns auf eine charmante Manier beibringt, daß Liebe keine Leidenschaft, sondern ein amütsames Spiel sei. Wie sie sich den temperamentvollen Goldminenbesitzer aus Peru angelt, ist das große Einmaleins weiblicher Verführungskunst. Karl Schönböck als Don Manuel mit dem 200 Millionen ist ein herrlicher Liebhaber aus dem der unternehmungslustigen Susanne die bürmerliche Folie geben muß, gibt Harald Paulsen mit augenzwinkernder Würde, Großartig Hans Thron in der Charakterstudie eines Zahnarztes, Gerd Martini in der lyrisch-tugendsame Apothekerchiffel Fuesebis. In kleineren Rollen gut eingesetzt Carl Heinz Schroth, Alice Treff, Inge

Meysel, Ingrid Pankow, Käthe Pontow, Werner Fink und Hubert v. Meyerinck.
Der Film, der von Franz Wehnagy herrlich fotografiert ist, als ob die besten Franzosen hinter der Kamera gestanden wären, geht recht wenigweilich er vielleicht nicht hundertprozentig gelungen ist, doch zu den erfreulichsten Begegnungen. Er ist geistreich und originell, was man von den wenigsten deutschen Filmen sagen kann. D—k.

Schauburg: Sein Engel mit den 2 Pistolen

Bob Hope, Amerikas Komiker par excellence und hier genügend bekannt, um noch eingeführt werden zu müssen, reist mit dem im Titel angelegten Engel in der nun endlich auch den Karlsruhern sichtbaren, berühmten Gestalt der Jane Russell im Wilden Westen herum. Und — fürwahr, der Engel entpuppt sich wirklich als solcher, obwohl er den Teufel im Leib und bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit zwei Pistolen zur Hand hat. Doch damit schießt die wohlproportionierte Jane stets zur rechten Zeit — je nachdem, wie es im Drehbuch Edmund Hartmanns gerade vorgesehen ist — einen waffenstümmligen oder Indianer nieder. Bob, die personalisierte Karikatur dessen, was man hierzulande Angsthase nennt, macht unter der zügigen Regie Norman Z. McLeod den Zaubler, ob jetzt als ungelerner, mit Machas operierender Zahnausreißer oder am Komik und berühmten Varianten seiner ergötzlichen So kann es natürlich nicht ausbleiben, daß er zu guter Letzt trotz aller ängstlichen Tölpelschickigkeit die gefährlichste Situation rettet und die bunte, garschneide, auf Situationskomik abgestellte Mischung von Wild-West und Perfisage zum Happy-End führt. Wen freute so was im Fasching nicht? M. M.

Pali: „Abenteurer im Harem“

Die gestrandete Drei-Mann-Tournee zweier hinförseliger Komiker und einer blinden Prinzeßin, dazu ein immer nur oder Prinz, dessen Thron ihm der schürkische Oheim schmählich geraubt; ein Walschmügger mit Shakespeare-Pathos und die phantastische Pracht orientalischer

Prozesse der Woche

„Schluchseetaucher“ Walter auf Goldsuche

„Deutsche Markenbutter“ unterm Mikroskop — Die fünf Armbanduhen in den Schuhen — Adolf, der Zechpreller

„Am Golde hängt doch alles“, sagte sich der 27 Jahre alte Walter W. aus Kappel und servierte einem Rechtsanwalt eine fesselnde Story: Er habe kurz vor Kriegsende als SS-Führer Himmlers Goldschatz, über 100 kg schwer, nach dem Schwarzwald geschafft und im Schluchsee versenkt. Er kenne die Stelle genau, an der der Goldschatz in der Tiefe ruhe. Als gelernter Taucher sei er in der Lage, den Schatz zu heben, wenn er die nötige Pinke-Pinke hätte. Der Anwalt prüfte die Sache und entschloß sich, rund 450 DM flüssig zu machen. Walter, der Taucher, tauchte mit dem Golde an einer feuchtföhlichen Stelle der Altstadt unter, wo die erschwandelte Barschaft hinter dursigen Binden versenkt wurde. ... Einem Zechgenossen erzählte Walter, auf die gleiche Masche funktend, er wolle den Goldschatz eines ehemaligen Gauleiters aus dem Rheinhafen bergen. Der Kumpen wurde in diesem Zusammenhang eine Lederjacke und 10 Emmchen los. Schließlich verschaffte sich Walter als nicht ganz echter Heimkehrer bei einer Betrugsstelle 30 DM, ohne daß ihm hierbei die mittelbare Falschbeurkundung sicher nachgewiesen werden konnte. Wegen des Schatzgräberswindels und Unterschlagung mußte nun der „Schluchseetaucher“ zwei Monate und drei Wochen in die Verensung.

Ohne mit kaufmännischen Kenntnissen und Erfahrungen kaluziseher belastet zu sein, versuchte sich der Elektriker Karl L. als Textild- und Süßwarengrößhändler. In Kommission bezog er 300 Paar Nylons für 2235 DM und ließ der Lieferfirma mit 972,50 DM das Nachsehen. Er nahm ferner 160 Karton Stielbonbons für über 400 DM mit auf die Reise, die er mit einem Scheck „bezahlte“, der dann platzte. Beim Strafrichter machte die Schlussrechnung fünf Monate und 300 DM.

Fritz D. Prokurist einer Lebensmittelgroßhandlung, belieferte einen Kunden in Wössingen mit „Deutscher Markenbutter“, die zur Probe unter das Mikroskop der Lebensmitteluntersuchungsanstalt gelangte. Das Gutachten bezeichnete diese Butter als streifig, käsig und säuerlich. Sie hätte allenfalls verbilligt als Molkebutter verkauft werden dürfen; außerdem wurde beanstandet, daß das Ausformdatum fehlerhaft, der Strafrichter ahndete dieses fahrlässige Vergehen gegen das Lebensmittelgesetz mit 40 DM Geldstrafe.

Mit drei Jugendlichen aus Forchheim stahl der 20jährige Johannes F. aus einem Bunker beim Rheinstrandbad Rappenswörth, in dem zwei Paddelboote aufgebokt ruhten, einen Autoschlau, eine Schere, eine Autouhr, eine Zellopale, einen Zeltsack und eine Sporthose. Die Polizei hatte die Diebe bald beim Wickel. Der dumme Streich kostete Johannes drei Monate.

Nachdem er sich etliche Schnäpse zu Gemüte geführt hatte, fuhr der 41jährige Kaufmann Hugo W. aus Stuttgart am Abend des 5. Oktober mit seinem Lastkraftwagen von Ruppurr kommend auf der Etlinger Allee in Richtung Karlsruhe. Mit etwa 70-Stunden-Kilometer Geschwindigkeit wollte er südlich der Eisenbahnbrücke den Personenzug des Kaufmanns Otto Klumpp aus Rotenfels überholen. Dessen Wagen wurde gerammt und fiel um. Der Fahrer erlitt einen Schädelbruch, dem er am 8.10. erlag; seine mitfahrende Frau und Tochter wurden ebenfalls, wenn auch leichter verletzt. Das Karlsruher Schöffengericht stellte die Alkoholdosis des Fahrers W. fest, da er unter Alkoholeinfluß und mit überhöhter Geschwindigkeit gefahren war. Das Urteil lautete auf 10 Monate Gefängnis.

Der arbeitslose 20jährige Herbert G. sollte für seine Tante, die ihm 20 DM gab, die Kohlenrechnung bezahlen. Statt zum Kohlenhändler ging er mit dem Golde in einen Spielklub, wo er 30 DM gewann. Den Spielgewinn feierte er

mit einem älteren Zechbruder in mehreren Wirtschaften und ließ sich zum Weilerspielen animieren, bis zuletzt alles verspielt war. ... Total auf dem Trockenen, doch noch immer unternehmungslustig, wollte er eine Vergnügungstätte aufsuchen. Da er das Eintrittsgeld nicht bezahlen konnte, schlug er mit einem Mauerstein das Schauenfenster eines Uhrengeschäftes in der Passage in Scherben. Aus der Auslage langte er fünf Armbanduhen heraus. In der Frühe erschien ein Kriminalbeamter in Herberts Behausung. Der Beamte entdeckte die in Schuhen versteckten Uhren. Vor dem Schöffengericht legte Herbert ein Geständnis ab. Als einschüßlich Vorbestrafter mußte er wegen erschwerter Rückfalldiebstahls ein Jahr Gefängnis über sich ergehen lassen.

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte das Schöffengericht den 23jährigen Kraftfahrer Kurt P. aus Neuburg a. Rh. zu sechs Monaten Gefängnis. Mit einem Lastkraftwagen mit Anhänger fuhr P. am 26. Juli gegen 17.40 Uhr in südlicher Richtung durch die Gebhardtstraße, wobei er die rechte Fahrbahnseite benutzte und sich mit den linken Rädern auf der Fahrbahnmitte befand. Als er auf die Kreuzung Marie-Alexandra-Straße stieß, kam aus westlicher Richtung auf seinem Kartrader der 42jährige verheiratete Werkmeister Georg Asser aus Etlingenweier. An der südöstlichen Ecke fuhr P. den Motorradfahrer an. Dieser wurde auf den Gehweg geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er kurze Zeit später erlag. Das Gericht gelangte zu der Auffassung, daß die Vorfahrtverletzung durch den Angeklagten den Unfall verursacht hat und seine Geschwindigkeit von 30 km zu hoch war, um auf die Verkehrserfordernisse Rücksicht zu nehmen. Ein Mitverschulden des Verunglückten war nicht gegeben.

Unter Ausschuß der Öffentlichkeit stand der 19 Jahre alte Willi H. aus Forchheim vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte, der am 8. Dezember festgenommen wurde, hatte sich von Frühjahr bis Herbst vergangenen Jahres fortgesetzt an zwei Mädels von elf und vierzehn Jahren vergangen. Das Gericht belegte den Angeklagten mit einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten.

Als Adolf K. eines Augustvormittags eine Wirtschaft des westlichen Sektors ansteuerte, steckte er im Arbeitsanzug, hatte fünf Emmchen in der Tasche und desto mehr Bartstoppeln im Gesicht. Aber sein Durst war ihm vordringlicher als der Fassadenputz durch den Friseur. Adolf gock wacker vier Viertel hinter die Binde, ohne ans Bezahlen zu denken. Als er „zum Friseur“ ging, erklärte er, wiederzukommen. Es wurde jedoch nichts aus der Barzahlung denn unterwegs kreuzte Adolfs Kollege auf, mit dem er in einer anderen Wirtschaft vier weitere Viertel inhalierte und Zigaretten rauchte, wodurch seine Barschaft auf dem Nullpunkt anlangte. Mit um so gehobener Stimmung fand er in die erste Wirtschaft zurück, noch immer mit den Grammophonadeln im Gesicht, um der Wirtin zu offenbaren, daß er erst später zahlen könne. Zum Abschluß goß er noch ein Glas Wein obenauf, so daß seine Zeche auf 3,50 DM anstieg. Adolf erging sich in Sprüchen, umkelte etwas von Kriminalpolizei — tatsächlich war er vor Jahren einmal für die Kripo tätig — und warnte die Wirtin vor dem Handel mit unverschuldeten AmI-Zigaretten und der Annahme von Dollars, was zur Geschäfts-schließung führen könne. ... Das Ende vom Liede war, daß Adolf in Begleitung eines Polizisten auf der Wache landete zwecks Klärung des Sachverhalts. Vor dem Richter stand er nun wegen Rückfallbetrugs und Amtsanaßung. Im letzteren Punkte freigesprochen, wurden ihm wegen der Zechprellerei vier Monate auferlegt. fm.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Stellvertreter u. Chefredakteur u. Wirtschaft: Dr. Noil; Politik: H. Blume; Kultur u. Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen u. Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: Werner; Karlsruhe: Land Ludwig Armet; Sport: Paul Schneider; Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe; Druck: Biedendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 10-8. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1. 5. 36 gültig.

BNN-BRIEFKASTEN

A. R. (45) Die gesetzliche Mietzinbildung für gewerbliche Räume unterliegt anderen Maßstäben als diejenige für reine Wohnräume. Lassen Sie daher die Miete durch die Preisbehörde neu festsetzen.

R. G. (52) Die Untermieter sind dem Hauptmieter gegenüber verpflichtet, eine eventuelle durch Vertrag mit dem Hauptmieter übernommene Verpflichtung, sich an der Hausordnung zu beteiligen, einzuhalten.

K. St. (57) Da die Anrechnung der Internierungskosten durch das Heimkehrergesetz geregelt wurde, kann die Anrechnung erst vom Tag des Inkrafttretens (1.4.50) an berücksichtigt werden.

K. Sch. (61) Der Tatbestand der Kuppelung erfordert, daß der Täter gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz durch Gewährung von Gelegenheit der Unzucht Vorschub leistet. Wer einer Person über 18 Jahre Wohnung gewährt, wird wegen Kuppelung nur dann bestraft, wenn er damit ein Ausbeuten der Person, der die Wohnung gewährt ist, oder ein Ausbeuten oder ein Anhalten dieser Person zur Unzucht verbunden ist. Liegen diese Voraussetzungen vor, so macht sich ein Vermietter strafbar, auch wenn die Besucher der Mieterin Amerikaner sind.

A. E. B. (62) Ihr Anspruch verjährt erst in drei-jährigen Jahren. Klagen Sie gegen den Hausbesitzer auf Rückgabe der entsprechenden Zinsen. Eine Umstellung nach dem Währungsgesetz kommt nicht in Betracht, da es sich um keinen Geldanspruch handelt.

W. R. (63) Da wir nicht in der Ostzone leben, können wir Ihre Frage nicht beantworten.

A. Sch. (64) Stellen Sie nochmals einen neuen Antrag bei der Landeskreditanstalt.

J. St. (65) Wenn festgestellt werden kann, daß der Unfall tatsächlich auf eine unvorsichtige Arbeit der Zimmerleute zurückzuführen ist, kann Ihr Sohn von diesen vollen Ersatz des ihm durch den Unfall entstandenen Schadens sowie Schmerzensgeld verlangen. Wenden Sie sich zweckmäßigerweise an einen Rechtsanwalt.

K. Sp. (81) Die Hypothekengläubiger sind berechtigt, ihre Zinsen zu verlangen, auch wenn es sich bei dem belasteten Grundstück um eine

Ruine handelt. Der Schuldner kann nur im Wege der Vertragshilfe durch den Richter eine Stundung oder Ermäßigung erreichen.

Finderlohn. (80) Die in Ihrem Fall von der Kripo gehandhabte Regelung des Fundes geht völlig in Ordnung. Die entsprechende Bestimmung ist weder neu noch eine Fiktion der Kripo, sondern schon seit Bestehen des BGB (Anno 1900) in Kraft. Darnach erwirbt der Finder nach Ablauf eines Jahres das Eigentum an der Sache, ist jedoch gemäß § 977 BGB verpflichtet, wenn der Verlierer sich innerhalb weiterer drei Jahre meldet, diesem auf Verlangen die Sache nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung zurückzugeben.

K. W. (76) Auch eine Sicherungshypothek für Restkaufgelderforderung unterliegt der Umstellung 10-1.

A. K. (78) Wenn vertraglich nichts vereinbart, ist der Untermieter zur Beteiligung an der Hausordnung nicht verpflichtet.

W. R. (75) Wenn Sie aus ihrer Hühnerzucht ein Gewerbe machen wollen, müssen Sie dies beim Finanzamt anmelden und dann die entsprechenden Steuern (Einkommen-, Umsatzsteuer etc.) zahlen. Die Höhe der Steuer richtet sich nach dem Ertrag.

E. Sch. (74) Der Pauschalbetrag richtet sich nach der Raumzahl, nicht nach dem Stromverbrauch.

E. S. (73) Wenn die Reparatur des Rollandes aus Sicherheitsgründen erforderlich ist, so hat in Ihrem Fall der Vermieter für die Reparaturkosten aufzukommen.

D. U. (70) Da Ihre Mutter Ihnen die Gegenstände testamentarisch vermacht hat, sind Sie Eigentümer dieser Gegenstände und können von jedem, der Sie Ihnen vorhält, die Herausgabe verlangen.

F. 40 (68) Sie können sämtliche von Ihnen erwähnten Ansprüche geltend machen, müssen dann jedoch auch umgekehrt Ihrer Tochter für die Kosten der Sache bei ihr wohnen, ein angemessenes Entgelt gewähren. Wenn sich eine gerichtliche Auseinandersetzung nicht vermeiden läßt, empfehlen wir Ihnen, sich einen Rechtsanwalt zu nehmen.

Katze. (68) In der unter diesem Kennwort erteilten Auskunft muß es richtig heißen: „Als Invalide gilt, wer nicht mehr instand ist, die notwendigen Tätigkeiten, die seinen Kräfte und Fähigkeiten entspricht, die Hälfte (nicht ein Drittel) dessen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Personen derselben Art durch Arbeit zu verdienen pflegen.“

K. L. (18) Die Prämien der Haftpflichtversicherung für Kraftfahrzeuge wurden durch die VO des Bundeswirtschaftsministeriums vom 9. 8. 1950 geändert. Die VO ist am 23. 8. 1950 in Kraft getreten. Da der neue Tarif auch auf die laufenden Verträge anzuwenden ist, sind Sie zu einer entsprechenden Nachzahlung der Prämien verpflichtet.

Miau. (82) Über dem Amt für Soforthilfe steht das Landesamt für Soforthilfe, das die Sachaufsicht ausübt. Wenn über Ihren Antrag nach zwei Jahren immer noch nicht entschieden ist, so legen Sie zweckmäßigerweise zunächst Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den zuständigen Beamten ein.

H. Sch. (77) Nach § 29 des Aufbaugesetzes kann auf Antrag der Gemeinde die Aufsichtsbehörde Grundstücke gegen angemessene Geldentschädigung enteignen, sofern der Aufbau die Enteignung aus Gründen des öffentlichen Wohls erfordert. Die Enteignungsbehörde setzt die Entschädigung fest.

Gegen die Enteignung kann Anfechtungsklage vor dem Verwaltungsgericht erhoben werden. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

A. B. (66) Solange noch Verwandte leben, erbt der Staat nichts. Es ist lediglich Erbschaftsteuer zu zahlen, deren Höhe von dem Grad der Verwandtschaft der Erben abhängt. Durch Testament kann der Erbschaftsteueranspruch des Staates nicht umgangen werden. — Gesetzliche Erben sind in Ihrem Fall Ihre Geschwister zu gleichen Teilen. An die Stelle der verstorbenen Geschwister treten deren Kinder.

E. H. (91) Wenn aus Ihrem Verhalten zu schließen war, daß die Gebrauchsüberlassung der Gegenstände nur gegen Entgelt gewährt werden sollte, so haben Sie Anspruch auf eine angemessene Vergütung. Ist dies nicht der Fall, so liegt nur eine Leihgabe vor, die grundsätzlich unentgeltlich ist.

K. M. (92) Die von Ihnen aufgeworfene Frage ist noch nicht geregelt. Warten Sie die Verkündung des Lastenausgleichsgesetzes ab.

H. 4711. (93) Versuchen Sie, von der Landeskreditanstalt oder von einer Bank ein Darlehen zu erhalten.

J. E. (96) Die mit Ihrer Hilfe wiederhergestellten Zimmer unterliegen nach der Wohnraumbewirtschaftung (Wohnungsamt). Bei der Wohnraumbewirtschaftung sind nach dem Gesetz bejahrte und kranke Personen zu bevorzugen.

H. G. (94) Sie können den Vermieter auf Herstellung der Wohnung gerichtlich verklagen oder die notwendigen Reparaturen auf eigene Kosten vornehmen lassen und den hierfür aufgewendeten Betrag an der Miete in Abzug bringen. Die Absicht der Aufrechterhaltung mussen Sie dem Vermieter mindestens einen Monat vor Fälligkeit der Miete schriftlich anzeigen.

E. H. Heidelberg. (97) Wenn Ihr Verwandter aus dem Beamtenverhältnis entlassen worden war, so kann er nur auf erneuten Antrag wieder ins Beamtenverhältnis übernommen werden.

Mater. (102) Der Vermieter ist verpflichtet, die vermietete Wohnung während der Mietzeit in einem zu dem Gebrauch geeigneten Zustand zu erhalten. Hierzu gehört auch die Instandsetzung der zerstörten Mauer und die damit verbundene notwendige Tapezierarbeiten der entsprechenden Räume.

P. H. (103) Wenn feststeht, daß es sich um gemeinschaftliches Vermögen der Eltern handelt, so besteht der Anteil der Mutter in der Hälfte des Vermögens, nach deren Tod geht ihr Anteil zu $\frac{1}{3}$ auf den Vater und zu $\frac{1}{3}$ auf die Kinder über, so daß nunmehr der Vater $\frac{2}{3}$ und den 3 Kindern zusammen $\frac{1}{3}$ des Gesamtvermögens zusteht.

Aus Konzert- und Vortragssälen

Dichtung ohne Helden

Im Amerika-Haus gab der junge Züricher Literaturhistoriker Dr. Alexander Heußler in Verbindung mit der Volkshochschule Karlsruhe eine Übersicht über die neueste deutschsprachige Dichtung. In geschliffenen Formulierungen würdigte der Referent nach der Begründung durch den Rektor der Karlsruher Volkshochschule, Prof. Brodessa, die geistige und künstlerische Leistung der deutschen Dichtung, im besonderen die der Nachkriegszeit, die er als in mehrfacher Belange interessant und des Nachdenkens wert bezeichnete.

Jede Kriegs- und Nachkriegsdichtung ist vom unmittelbaren Erlebnis dieser Kriegs-Ereignisse geprägt. Dies wurde u. a. deutlich am Beispiele des jungen Wolfgang Borchert. Borcherts Menschen sind dem Schicksal ausgeliefert. Im Gegensatz zur früheren Dichtung, in der es — wenn auch durch die jeweilige Geistesrichtung entsprechend bedingt — vorwiegend um die Persönlichkeit des Menschen ging, sind Angst das Grauen vor der Unabwendbarkeit des Schicksals die Grundgefühle der deutschen Nachkriegsdichtung. Diese ist eine Dichtung ohne Helden, weil sie aus der Anonymität der Not hervorgeht. Obwohl zu glauben ist, daß gerade diese Anonymität eine neue Art von Heldentum hätte gebären müssen.

Doch nicht nur die dunklen Töne herrschen in der Nachkriegsdichtung vor. Der junge Dichter sucht nach dem Erlebnis, das nicht trübt, und findet es im unmittelbaren Umgang mit der Natur. Darum auch bezeichnet der Vortragende der kurz nach Thomas Manns Beitrag zur Nachkriegsdichtung (Doktor Faustus) streifte, die Jugend und ihre Dichtung nicht als „Verzettelung der geistigen Kräfte“. Er spricht sich vielmehr in absolut positiver Weise für sie aus und ist überzeugt, daß sie die Dunkelheit durchschreiten wird, die ihr heute in der Welt entgegensteht.

„Die lustigen Weiber von Karlsruhe“ Nicht nur in Windsor, auch in Karlsruhe gibt es lustige Weiber. Wer das noch nicht wußte, brauchte nur im Conradin-Kreuzerhaus Nora Reichhards Bühnenrede vom Weisfrauenkongreß Utopia bei den „Gedoken“ hören. Frau

Schneider Wibbel war in voller Fahrt und ließ die heiteren Wellen rheinischen Frohsinns aus Düsseldorf in unsere Altwassermare fließen. Kein Wunder, daß niemand mehr staunte, als die hübsche rundliche Babette — sie ließe sich ebenso wenig wie die Pyramide aus dem Stadtbild wegdenken — von ihrem Stülchen hinter der kleinen Kirche herabstieg (Lotte Ueberle-Doerner) und gemächlich zu babbeln anfang — von Grünzeugmarkt und Weltgeschehen, von allem, was ihr Marktraudensinn bewegte. Die Ansage von Trautl Kochenrath war, wie nicht anders erwartet wurde, brillant. Lydia Egler folgte als fröhliche Lautenspielerin, Anneliese Brenner mimte eine niedliche Naive. Im Sketch bejubelte das Trio Pila wa, Schmitt, Engelhardt, die Arie der lustigen „Originalweiber“ von Windsor zwitscherte Ursula Nentwig, Friedrich Dandorf sang mit klangvollem Baß das „Büßlein klein“ und im Terzett mit Lilo Lorenz u. Fritsche. Einer künstlerischen Leckerbissen besonderer Art servierte Irmgard Silberorth mit dem tüchtigen Hausfrauentanz und einer tollen wirbelnden Szene als des Teufels Großmutter. Marlene Metzger war eine gewandte Begleiterin am Flügel. efa.

Ein Abend bei Familie Strauß

Das dritte Volkstümliche Konzert des Badischen Konzertorchesters, das als Besuch bei Familie Strauß deklariert worden war, wurde wieder von Fritz Mareček mit betont gefälliger Geste geleitet. In fast zu zahlreichen Werken von Johann Strauß Vater und Sohn, von Josef und Eduard Strauß wirkte sich des Dirigenten Fingerspitzengefühl für die lockere Bewegung und süßliche Melodik tänzerisch empfundener Musik aus, wenn auch das Orchester diesem Gefühl zuweilen ein wenig schwerfällig und überdies mit einem Zuviel an Klangdichte folgte. Die akustischen Verhältnisse im Studentenhause mögen, das sei gerne zugegeben, am Zustandekommen dieses Eindrucks nicht ganz schuldlos gewesen sein. Daß die aufstrebende Erfolgslinie des Konzertorchesters auch hier konsequent weitergeführt wurde, war indessen unverkennbar.

Erika Köth vom Badischen Staatstheater sang mit ihrer jugendlichen, schlackenfreien Koloraturstimme anmutig vom Sievering, von Dorfschwalben und Fledermäusen und konnte sich mit gutem Grund für begeisterten Sonderbeifall bedanken. Peter Förmer gab als Bariton sein Bestes für Ausschnitte aus dem Zigeunerbaron und durfte mit seinem Erfolg zufrieden sein. Eb.

Der Deutsche Künstlerbund, der 1935 aufgelöst wurde, hat sich in Westberlin unter dem Namen „Deutscher Künstlerbund 1950“ neu konstituiert. Er beabsichtigt, aus Anlaß der Berliner Kulturwochen in diesem Jahr erstmals eine große deutsche Kunstausstellung vom 1. August bis 1. Oktober (in der Berliner Hochschule für bildende Künste) zu veranstalten. Neben den Mitgliedern soll eine große Zahl weiterer deutscher Künstler zur Beteiligung aufgefordert werden.

Rudolf Forster beginnt am 25. Februar eine Tournee durch die Bundesrepublik. Die Tournee umfaßt 50 Gastspielabende und wird über Frankfurt und Wiesbaden nach Hamburg führen.

Wie wird das Wetter?

Fortdauer der ruhigen Witterung
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh: Andauer des teilweise neblig-trüben, aber zu zeitweiliger Bewölkungsabnahme neigenden Wetters. Höchsttemperaturen in der Ebene 1-5 Grad, nachts leichter Frost. Schwachwindig.

Schneebericht vom 2. Februar
Seit dem 21. Januar sind im Schwarzwald keine wesentlichen Neuschneefälle mehr gefallen, so daß die Wintersportler auf stark verhärteten Altschnee angewiesen sind, der unterhalb etwa 900 m zum Teil durchbrochen ist. Über 1000 m nimmt die Schneehöhe rasch zu und erreicht auf der Hornisgrunde etwa 70 cm, auf den Gipfeln im Südschwarzwald noch bis zu 160 cm. In diesen Hochlagen werden die Wintersportmöglichkeiten meist noch als gut bezeichnet. Besonders in den höheren Lagen bleibt auch tagsüber der leichte Frost erhalten. Niederschläge sind in den nächsten Tagen nicht zu erwarten. Zeitweilig wird es sonnig sein.

Rundfunkprogramm

Süddeutscher Rundfunk sendet ...

Samstag, 3. Februar
5.00 Frühmusik, 7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Unterhaltungsmusik, 10.45 Konzertstunde, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 15.00 Unsere Volksmusik, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.15 Kleines Konzert, 18.20 Walter Dürr mit seinen Rhythmikern, 20.05 Im Dreiviertelakt, 20.30 Kabarett am Wochenende, 22.15 Musik gehört zum Lustigen.

Sonntag, 4. Februar
7.00 Sonntagsandacht, 7.15 Fröhliche Morgenstunde, 9.15 Geistliche Musik 10.30 Melodien am Sonntag, 11.30 Johann Sebastian Bach, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Neue Schallplatten, 14.00 Stunde

des Chorgesangs, 15.00 Ein vermögter Nachmittag, 17.00 „Der Seeräuber“, 17.50 Orchesterkonzert, 20.05 „Zwei Herzen im Dreiviertelakt“, 22.00 Zwei Meisterliedchen, 22.30 Im Rhythmus der Freude.

Südwestfunk sendet ...

Samstag, 3. Februar
5.00 Frühmusik, 6.15 Morgenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15.00 Operettenkonzert, 16.30 Unser Samstagnachmittag, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Eins, zwei, drei, im Narrenschritt, 22.30 Der SWF bittet zum Tanz, 0.10 ... lustig sein, fröhlich sein!

Sonntag, 4. Februar
7.30 Morgenkonzert, 8.45 Klavierkonzerte von Beethoven (VIII), 11.00 Musik zum Sonntag, 12.20 Volksmusik und Chorgesang, 13.30 Musik nach Tisch, 14.15 Jedem das Seine! 16.11 Aus der Bütt! 19.20 Kleine Abendmusik, 20.00 „Die Fledermaus“, 22.30 Im Rhythmus der Freude, 0.10 Heute blau und morgen blau.

Grippe schützt **OLBAS**
Erhältlich in den Reformhäusern.

Miniatur-Röhrengerät
Das einzigartige deutsche Miniatur-Röhrengerät können Sie unverbindlich und kostenlos erproben am Montag, 5. Febr., in Karlsruhe, Hotel, Bahnhofplatz 2.

Atlas-Werke A.G. Bremen
Abtl. Schwerhörigergeräte
Teilzahlung - Kassenhilfe
Platzvermittlung mit Kundendienst zu vergeben.

Pelze
Pelzmäntel v. DM 180.- an Silberfuchs v. DM 58.- an Große Auswahl in Pelzmänteln sowie Besatzteilen
PREUSS, Khe.-Daxlanden, Holländer Straße 23

KLAR
Klar-Feinseifen

KLAR-Feinseifen
„Marke Elsbä“
100 g DM - 80
mit Lavendel-, Fichtennadel- u. Kölnischwasser-Geruch.
KLAR SEIFENFABRIK HEIDELBERG

Oh dieser Föhn
Wenn der Föhn bläst...
und wenn Sie weiterempfindlich sind, dann können Ihre Beschwerden, wie Müdigkeit - Kopfschmerzen - Depressionen - innere Unruhe - Unlust und Zerstreuung. Sie sind gereizt, nervös, schlapp, abgespannt - wie ausgegossen - und haben keine Konzentrationskraft. Haben Sie das heute noch nötig? Wie einfach ist es doch, diese schrecklichen Beschwerden fern zu halten oder zu beheben. Holen Sie sich aus Ihrer Apotheke für 65 Pf. ein Röhrenchen „Spall-Tabletten“ verschwinden sind. (20 St. kosten DM 1.30 40 St. 3.-). Jede Apotheke hat sie vorrätig.

Arterienverkalkung
Kreislaufstörungen - vorzeitiges Altern

lassen sich mit Hämoskran wirksam bekämpfen. Quälen Sie Beschwerden wie Kopfschmerz, Beklemmungen, Herzklappen, Ohrensausen, Benommenheit, Gedächtnisschwäche, Schwindel, Reizbarkeit und Müdigkeit, dann Hämoskran, immer wieder Hämoskran, das wirksame, moderne Spezialikum, das den Kreislauf zu normaler Funktion anregt, den Blutdruck reguliert und mit dem vor allem, dank seiner besonderen Zusammensetzung, wirkliche Heilerfolge zu erzielen sind. Packung mit 70 Tabletten DM 2.10 - nur in Apotheken. Verlangen Sie Interessante Druckschrift H kostenlos von **Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz**

Geselligkeit
Welches amputierte Mädel od. Frau wirklich bekanntest m. ebensolchem Mädel zw. gemeinsamen Theaterbesuch. 11154 Bonn. Zwei indoch. Legionäre, 22 u. 24 J., blond, sport, natur- und musikalisch, wünscht, reg. Briefwechsel mit zwei aufgeschl. Mädeln. Unsere Anschrift: Julien, Leg. Willi Bilgenroth, Mje 70 964, Paris (Fr.) SP 50678 T.O.E. Leg. Peter Kopietz, Mje 70 331, Paris (Fr.) SP 50 678 T.O.E.

Heiraten
Jungfer Handwerker, 22 J., sucht Gefährten bis 25 Jahre, zwecks sofortiger Heirat zu Auswanderung nach Australien. 25 mit Lichtbild unter 11682 an BNN.

Sie + Er
Einen Ihre Partnerin. Vorsch. d. SIE und Er, Konstanz 53

Gebild. Frau, 43/168, evgl., häusl., mit eig. schön. Wohnung, ersieht aufrecht. Lebensgl., m. charakterf., b. treuem Herrn von Herzogsbild, bis 55 J., auch Witwer m. Kind od. Heilmittel. angest. 11718 BNN. Jeannette (Franzose) wünscht Wiederheirat durch Frau Rombo, Eheanbahnungs-Institut, Karlsruhe, Lorenzstr. 2. Montags geschlossen. Febr. 1951, 47 J., kath., m. eig. Wohnung, sucht Ehepartner bis 55 J., 11 623 an BNN. **Berndt, Dame w. l. b. k. ab. 45 J., 22 u. 11 623 an BNN.**

Dem Einsamen hilft
die bekannte Eheanbahnung **ERNESTI & SPETH**
Karlsruhe, Bismarckstr. 55, Tel. 7571 Sprechzeit v. 15-18 u., auch Sonnt.

Verschiedenes
Wer hat Angehörige in d. Ostzone, die er finanziell unterstützen möchte? 11 711 an BNN. Schnellstens zugeschnitten wird Damen- u. Kinderkleidung, garant. tadell. Sitz, Bill. Berechnung. Näheres Parkstraße 15, part. 1. Sehr tüchtige Schneiderin sucht gute Kundenhäuser. 11 7135 BNN. **Pfll, saub. Frau s. Std., od. Mon. Städt., 11 7135 an BNN.**

Heimarbeit gesucht
11 7140 an BNN.

Jeder kommt auf seine Kosten im WINTER SCHLUSS VERKAUF
Teppiche
Läuferstoffe
Gardinen
Dekorationsstoffe
Restposten in Stores u. Dekorationen
zu äußerst günstigen Preisen
PAUL SCHULZ
Das altbekannte Fachgeschäft
Kaiserstr. 84 neben Modehaus Vetter - Ruf 6746
Durchgehend geöffnet

Pol. Hauptwachststr.
Fritz Müller, Oberdorf, schreibt: „Nach vielen vergeblichen Versuchen, meinen Haarfall zu beheben und neues Haar zu bekommen, nahm ich **Diplon-Haarextrakt**. Die Wirkung war überraschend: Auch bei mir zeigte sich neuer Haarwuchs und der Haarverlust hat aufgehört.“
Diplon hilft wirklich! Kaufen Sie nichts anderes, verlangen Sie in Ihrer Drogerie, Apotheke oder Parfümerie ausdrücklich **Diplon-Haar-Kur**

Bestimmt erhältlich in Karlsruhe: Parfümerie Bickel, Kaiserstr. 135; Drogerie, Kaiserstr. 245; Drogerie, Carl Roth, Herrenstr. 26/28; Drogerie, Tacherning, Amalienstr. 19; Kronen-Drog. Pöw-Hohelal, Kaiserstr. 36; Drogerie, Zeiler, Kaiserstr. 43; Drogerie, Kaiserstr. 55; Friseur-Konrad Heberding, Carl-Friedrich-Str. 26; Salon Salin, gegenüber der Lutherkirche; in Durlach: Salon Rosenkötter, Marktplatz; in Bruchsal: Drogerie Woll.

WERBUNG
eines angesehenen Werkes zu Lieferung von Klüma-Anlagen für die Industrie u. sonstigen mod. lufttechnischen Einrichtungen sowie auch Einzelteilen hierzu, im dortigen Bezirk, an leistungsfähig. Ingenieurbüro zu vergeben. 25 erbeten u. NF 19127 an ANN.-EXP. CARL GÄBLER, Nürnberg, Königshof

Was kosten Werkzeuge? Katalog u. 64 Werkzeuge grat. Westf. Werkzeugco., Hagen 121 I. W.

Masken-Kostüme
Verleih Gr.-Rhena-Str. 2 b. Kolp.-Pl.

Schuhreparaturen
kurz u. billig! Schuhe längen und weit (DRGM) Schuhbesonnanstalt Seiler, Karlsruhe Blumenstraße 14

Achtung
Der neue Porsche im Verleih naast anderen VW-Modellen und Mercedes. 25 u. 11 623 an BNN. **G. Kozemann, Karlsruhe, Ruppertstr. 33, Telefon 8898.**

Grassinger's Autoverleih
Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6125

Opel-u. neue Volkswagen

„Micon“, allbewährt gegen Bettläsungen
Preis DM 2.65. In allen Apotheken.

Kleinlaster-Verleih
an Selbstfahrer zu günst. Beding. **Autobus DILZER, Amalienstraße 7, bei der Herrenstraße, Ruf 5614.**

Schlafzimmer
in Eichen u. Rüstern gewickelt aus eigener Herstellung für DM 780.- zu verkaufen. **Paul Federle, Möbelfabrik, Durlacher A.lee 39, Betrieb Seubertstraße 10.**

Auto-Verleih
VIELLEIBER, Khe. Ruppertstr. 116. Ruf 4776

Haarsorgen
Ausgekämmtes Haar eisend. Untersuchung kostenl. 100%ige Hilfe b. beginn. Kahlköpfigkeit, Ausfall, Schuppen, Brachen, Spalten, glanzlos, spröde Haar. **Haarkosm. Labor, Abt. 154, Frankfurt/M. 1, Postf. 29**

Die Ursache vieler Krankheiten sitzt im Darm!

Millionen von Bazillen beherbergt der Mensch ständig im Darm. Der ganze Verdauungsprozess wird durch Fermente besorgt, d. h. durch Stoffe, welche die Nahrungs-Moleküle aufschließen. Dabei entstehen Gärungen und Blähungen, und wenn der Darm nicht richtig arbeitet, kann eine Vergiftung des ganzen Körpers eintreten. Verstopfung kann zahlreiche Krankheiten verursachen und zwar Krankheiten anderer Organe, wie nervöse Störungen, Müdigkeit, Schlaftheit, Kopfschmerz, ferner Leber- und Gallenstörungen, Fettleibigkeit, Unterleibsstörungen, sowie auch allerlei fieberhafte Krankheiten. Diese Störungen können unter Umständen Ihre Gesundheit gefährden, so daß man mit vollem Recht sagen darf: „Die Ursache vieler Krankheiten sitzt im Darm.“ Ein ausgezeichnetes Mittel zur Wiederherstellung einer geregelten Darm- und Verdauungstätigkeit sind die klinisch geprüften und empfohlenen Maffee-Dragees. Maffee wird mit bestem Erfolg angewendet bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit, Verdauungsstörungen, Leber- und Gallenleiden, Stoffwechselstörungen und Fettleibigkeit. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Maffee, er wird Sie von der prompten und reizlosen Wirkung überzeugen. Keine unerwünschten Nebenwirkungen und ohne Gewöhnung! In allen Apotheken. DM 25.00. Total-Werk München 27.

Suxor
Lieskon

der Qualitätsfüllhalter
mit dem großen Füllraum
Verlangen Sie ihn beim Fachhändler

Gesundes Blut
durch **STEINMETZ-BROT**

Es enthält die vollen Energiestoffe des Getreides, die das Blut frisch und rein erhalten, aber es ist frei von der widerwärtigen Hülshenstoffe, weil Steinmetz, die Körner wäscht und blühtblank durch Entschäufung reinigt. **Steinmetzbrötchen - Vollwert**

Stets zu haben bei den Bäckereien **Eugen Häberle, Mühlburg, Rheinstr. 55; Heinrich Reinmuth, Weinst. 8; Alfred Röbler, Marktgrabenstr. 36; Eduard Stehlin, Körnerstr. 34; August Schmalacker, Jol. 27; Peter Treibelen, Durlach, Prinzstr. 49; Kurt Weller, Nebenstr. 8.**

Durch Felicität schon sein

„Die mehr Schönheit beruht auf körperlichem Wohlbefinden und innerer Harmonie, beide liegt das Geheimnis in dieser bezaubernden Braut. Wer sich durch regelmäßigen Gebrauch von „Frauengold“ erhalten und körperlich erhell, kommt außerdem aus letzter naturbeliebiger Reflexe.“

•Frauengold•
Der Jungborn und Kraftspender der Frau

Achenbach-Garagen
Schuppen, Hallen, Fahrradständer, feuerfester und zerlegbar, aus verz. Stahlblech

Geb. Achenbach, G.m.b.H.
(21a) Weidenu (Sieg), Postf. 158

Nicht 1.-DM teurer

als im August letzten Jahres
kaufen Sie die nachstehend besonders bewährten Geräte:

Schaub - Pilotette No 76
Telefunken - Allegretto 6-Kreis-Super, mit Kurzwelle DM 198.-

Saba
6-Kreis-Super, Schw. Präzisionsarb. DM 210.- u. 255.-

Graetz
der besonders beliebte u. viel gek. Super DM 298.-

Telefunken-Operette
in Holz mit UKW DM 309.-

Philips - Jupiter
mit UKW DM 355.-

Graetz
9 Röhren, 9 Kreise, mit garant. UKW-Empfang DM 398.-

Telefunken
„Opus“ ein Gerät mit überroch. Klang-Qual. u. hervorr. UKW-Empfang DM 435.-

Telefunken
Spitzen-Super, größt. Gerät des Marktes DM 760.-

Philips
Miksturube mit autom. Plattenspieler DM 845.- und viele weitere bekannte Geräte.
Kommen Sie bitte zu unverbindlichen Vorführung und lassen Sie sich unsere günstigen Ratenzahlungs-Bedingungen erklären.
Radio Freytag
Karlsruhe - Karlstr. 32 - Ruf 6734

Gottesdienste

Mittlinger Freunde: Sonntag, 3 U., Konfirm.-Saal, Christusk., Mittw. abds. 1/8 U., Riefstahlstr. 2, pl., Iks. Durl.: Do., 1/8 U., Gewerbesch. Ev.-luth. Gemeinde: 10 Gdst. 11 1/2 Kindergst., Bismarckstraße 1.

Baptisten-Gemeinde, Karlsruhe, Sofienstraße 50, Sonntag, d. 4. 2. 51: 14.30 Sonntagsschule, 15.30 Uhr Gottesdienst, 17.30 Uhr Jugendstunde. Von Montag, d. 5. 2. bis einw. Sonntag, d. 11. 2., abends 20 Uhr, Evangelisations-Vorträge gehalten v. Prediger Berger Frankfurt im Saal der Stadtmision Karlsruhe, Kriegsstr. 88 (Ecke Kreuzstraße). Jedermann ist herzlich eingeladen.

Erste Kirche Christi Wissenschaftler (Christ. Science), Khe., Waldstr. 79, Munzsaal, Sonntag 10.00, Engl. 11.15 Mittw. 20.00, Lesezimmer Korfstraße 91, Montag und Samstag 15-19 U., Donnerstag 18-21 Uhr.

All-Kath. Pfarrgemeinde, Sonntag 1. Jgd. f. Stpr. J. Johne.

Familien-Nachrichten

Gott hat meine liebe Tante
Johanna Ziegenhain
geb. Bergmeier
zu sich in die ewige Heimat genommen.
In tiefer Trauer: Maria Weinspach.
Karlsruhe, den 2. Februar 1951.
Sophienstraße 53.
Beerdigung: Montag, 5. Febr., 10 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach schwerer Krankheit ist meine liebe Frau und unsere gute Mutter
Anna Beck
geb. Müller
im Alter von 50 Jahren in Gottes Frieden eingegangen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Albert Beck, Reichsbahnmann
Ursula Beck,
Dr. Gerhard Beck, Ursula Selig
und Angehörige
Karlsruhe-Rüppurr, Fronstr. 3, den 2. Februar 1951.
Beerdigung: Montag, 5. Febr. 1951, 14.30 Uhr, in Rüppurr. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Allen unsern Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser Vater und Großvater
Dr. Max Neumann
am 29. Januar 1951 von schwerem Leiden erlöst worden ist.
15, Eriksgaten
Ludvika/Schweden, 1. Februar 1951.
Maria-Elisabet Neumann
Sunnyland, The Slade,
Headington, Oxford
Hildegard Uhlmann geb. Neumann
Dr. Erich Uhlmann
Werner, Dieter u. Patrik Uhlmann
Weitere Benachrichtigungen erfolgen nicht.

Todesanzeige

Unsere liebe Cousine
Emmy Hildenbrand
Hauptlehrerin
ist heute morgen unerwartet nach einem tragischen Unglücksfall aus einem erfüllten, arbeitsreichen Leben heimgerufen worden.
Frau Emma Hildenbrand geb. Huber
Frau Karola Hildenbrand geb. Stocker
Karlsruhe-Schwarzwaldstraße 24, den 2. Februar 1951.
Beerdigung: Dienstag, 6. Februar, 9 Uhr, Hauptfriedhof.

Unerwartet rasch verschied am 1. 2. 1951 nach schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Opa Schwager und Onkel
Wilhelm Walter
im Alter von 71 Jahren,
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Walter geb. Rothenhöfer und Angehörige,
Karlsruhe, Gabelsbergerstr. 1.
Beerdigung: 5. 2. 51, 11.30 U., Hauptfriedhof.

Danksagung - Statt Karten
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenpenden und all denen, die unserer lb. Schwester, Schwägerin und Tante
Sophie Brosi
das letzte Geleit gaben, herzlichen Dank. Besonderen Dank d. Herrn Stadtpfarrer Oest für seine tröstlichen Worte, der Fa. Wolff & Sohn für den ehrenreichen Nachruf und Kronziederlegung.
Im Namen der Hinterblieb.:
Franz Rihm u. Frau Martha geb. Brosi nebst Kind

Nach schwerer Krankheit verstarb heute früh mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Karl August Crocoll
im Alter von 67 Jahren,
in stiller Trauer:
Frau Luise Crocoll geb. Gros Fritz Ebert u. Familie Lina Metz Wwo. u. Kinder Gustav Eichhorn u. Familie Neureut, den 2. Febr. 1951, Schulstraße 24.
Beerdigung: Sonntag, den 4. 2. 51, 14 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Danksagung - Statt Karten
Für die große Teilnahme, die Kranz- und Blumenpenden und all denen, die unserer lb. Verstorbenen
Blandina Martin
geb. Mann
das letzte Geleit gaben, unseren Innigsten Dank.
Gustav Martin
Steuerinspektor i. R. und Angehörige,
Karlsruhe, 2. Februar 1951

KARLSRUHER Film-THEATER

Unsere große Faschingsprog.: „ABENTUER IM HAREM“, 13, 15, 17, 19, heute auch 23 Uhr
Bob Hope i. d. Farbfilm: „SEIN ENGEL MIT DEN 2 PISTOLEN“, 15, 17, 19, 21, So. a. 13 U.
Hilde Krahl: „MEINE NICHTE SUSANNE“, Täglich 13, 15, 17, 19, 21 Uhr, So. u. So. 25 Uhr.
RONDELL „BUFFALO BILL, DER WEISSE INDIANER“, ein hist. Farbfilm, 13, 15, 17, 19, 21, heute a. 25 U.
Rheingold „MÄDCHEN MIT BEZIEHUNGEN“, Das gr. Lustspiel m. Brunj Löbel, Rud. Prack, 15, 17, 19, 21
Atlantik „UBERFALL IN DER TEUFELSSCHLUCHT“ mit Willyam Boyd Täglich 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Film-Sonder-Veranstaltungen

PALI täglich nur 21 Uhr ein Film für Feinschmecker „BROADWAY-MELODIE 1950“
Die Kurbel So. 4. 2. 11 U. vorm. „LHASA LO“, Ein Film d. Tibet-Exp., d. Schlüssel, der d. Welt öffnet.
Die Kurbel 13 Uhr „SCHNEEWITZEN U. DIE 7 ZWERGE“ das entzück. Filmmärchen nach Gebr. Grimm

Es lebe der Fasching 1951!

Jeder ist lustig und fidel und möchte sich mal richtig austoben, was ich persönlich allen von Herzen gönne. — Aber einen guten Rat gebe ich jedem: nach der Ernüchterung möge er seine Garderobe sofort auf Beschädigungen und Flecken nachsehen und die Kleidungsstücke einer geschickten Hand anvertrauen. — WOLF, Zirkel 25a schafft Abhilfe. — Dort werden alle Kleiderschäden beseitigt.

Kunststopferei · Kleiderpflege

Kunststopfen, Kunstflicken, abgegriffene Stellen entfernen, Neueinfüttern, Kragen aufsetzen und erneuern, Reinigen, Flecken entfernen, Aufbügeln, mod. Veränderungen schlechtsitzende Anzüge, Mäntel und Kleider werden unter Garantie abgeändert.

Kleiderpflege **G. WOLF** Zirkel 25a, Tel. 45 98 | Nebenstr. 14
Maßschneiderei Ecke Ritterstraße vor der Wilhelmstraße

(*) Teppich-Stopferei: n- u. ausländischer Teppiche · Spezialität: Einknäulen von Perser-Teppichen (*)

Als Verlobte grüßen
Fine Schneider
cand. chem.
Manfred Maty
Dipl.-Chem.
4. Februar 1951
Biberach/Rib., Bergerhauser Straße 11
Karlsruhe, Sofienstraße 177

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt:
Walter Bossert
Eise Bossert
geb. Frank
3. Februar 1951
Karlsruhe, Khe-Durlach, Kaiserstr. 12, Darmwaldstr. 32

Ihre Vermählung zeigen an
Friedrich Schmeling
Agathe Schmeling
geb. Eckert
3. Februar 1951
Karlsruhe, Gerwigstraße 22
Trauung 15.30 U., Kriegsstr. 84

Veranstaltungen

Rost, Ziegler, So., 3. Febr., Großer Maskenball m. hum. Einl. u. a. Überr. Kap. Strauß u. N., Kap. Gasthaus Engel, Grünw. So., 4. 2., ab 18 U. Maskenball, Kap. Strauß, Sonntag und Dienstag großes Narrentreffen jeweils um 7 Uhr.

Adlersaal Mühlburg
Sonn., 18 U., Mo., 19 U., Die., 17 U.
Großer FASCHINGSBALL

Sonntag, Montag, Dienstag
Ferien
mit Kapelle Spitznagel.
Großer Faschingsrummel
Es ladet ein, der bekannte Filmstar Molyt!
Bei mir kannst was erleben.
Autowache — Eintritt frei

Festhalle Durlach
Große Maskenbälle
Samstag, 20.00 Uhr,
Sonntag, 16.00 Uhr,
Montag, 20.00 Uhr,
Dienstag, 20.00 Uhr.
3 Kapellen.

Am 3., 4., 5. und 6. Februar
Faschingsstreifen
mit Kapelle M. Y.
Wintzerhaus
Es ladet ein Ferd. und Lent.

Wir starten
OFKA-Schnellbus
für Faschings-Bummel
nach **Untersmalt**
ins Siedelände
am kommenden Sonntag
Abfahrt pünktlich **8.30 Uhr**
(Ankunft etwa 9.45 Uhr)
Fahrpreis hin u. zurück 5.-
Rückkehr ca. 19 Uhr
Freundberg
Ruf 1150

Wir gehen in die Gaststätte
„Zum Kronenfeld“ Kronenstr. 44
Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag
Großes Faschingsstreifen
Rosentag: Kindermaskenfest.
Es spielt Altmeister Fr. Scheer mit seinem Kinderorchester.

Café am Zoo mit Alligator-Bar
Täglich geöffnet von 19.00-5.00 Uhr
Auf zum fröhlichen **Faschings-Rummel**
am Samstag, dem 3. Februar.
Großes Maskenfest mit Prämierung!
Sonntag, dem 4. Februar:
Ballontanz mit Preisverteilung
Von Montag bis zum Kehrmas großes **Faschingsstreifen** mit Maskenprämierung.
Rechtzeitige Tischbestellung erbeten unter Tel.-Nr. 3199 u. 8099.

Rosenmontag, 5. Februar, 20.11 Uhr
Wieder das Erlebnis!

Grokage-Maskenball
mit Maskenprämierung
2 Tanzorchester, darunter Jo. K. Weber, Leitung Schiel
Kein Kostümszwang
Eintritt DM 5.-
Vorverkauf siehe Plakate

Stadthalle
(prunkvoll ausgeschmückt durch Bad. Staatstheater)

Die meisten Frauen wissen, daß das Beste auf die Dauer das Billigste ist. Man hat alle Tage seine helle Freude am verschönernden **Thalysia**.

Alleinverkauf Reformhaus „Alpina“ Karlsruhe, Kaiserstr. 143 Tägl. durchgeh. geöffnet.

Auf zum Rosenhof Faschings-Rummel
Samstag — Sonntag
Montag — Dienstag
mit Tanz
Es ladet ein A. Hertweck u. Frau.

FASCHINGSBALL
am Samstag, 3. 2. 51, abds. 20 Uhr, in sämtlichen Räumen des „Kühlen Krug“. Wir bieten: Fröhe Unterhalt., gr. Überraschung. Holen Sie rechtzeitig Ihre Karten bei: ADAC-Geschäftsst., Karlsruhe, 6, Tel. 4590, ADAC - MSC, Herrensstr. 45a, Tel. 1928/29, Mode-Tillmanns, Kaiserstr. 132, Tel. 9155, ADAC - MSC - Karlsruhe e.V.

Cabaret Roland
Samst., Sonnt., Dienst., 20.30 Uhr
Maskenbälle
Samstag, Sonnt., Mo., Di., 16 Uhr
Kinderkostümfeste
Tischbestellung erbeten Tel. 8684
Voranz.: Großer Rosenmontagsball

Theater

Spielplan für die Woche vom 4. bis 11. Februar 1951
Sonntag, 4. 2. 51: „Auf der grünen Wiese“, Operette von Benes. Im Schauspielhaus: 19.30: Uraufführung „Der Tipser“, Schwank von Jul. Schieck. Montag, 5. 2. 51: „Auf der grünen Wiese“, Operette von Benes. Im Schauspielhaus: 19.30: „Der Tipser“, Schwank v. Julius Schieck. Dienstag, 6. 2. 51: „Auf der grünen Wiese“, Operette von Benes. Im Schauspielhaus: 15.00: „Robinsons Abenteuer“, Jugendstück von Mochmann. 19.30: Zum letzten Male, Sondervorstellung bei kleinen Preisen DM 1.— bis 2.40. „Das Haus der Angst“, Schauspiel für Musik von Heiseler. Samstag, 10. 2. 51: „Auf der grünen Wiese“, Operette v. Benes. Im Schauspielhaus: 15.00: „Robinsons Abenteuer“, Jugendstück von Mochmann. 19.30: „Der Tipser“, Schwank von Schieck. Sonntag, 11. 2. 51: „Auf der grünen Wiese“, Operette v. Benes. Im Schauspielhaus: 14.30: 6. Vorstellung für die Fremdenliebe und freier Kartenverkauf „Im sechsten Stock“, Komödie von Gehrl.

Fürstentberg-Bräu
bei der Hauptpost, Douglasstr. 11-15
Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag
Großes Narren-Treffen
In allen Räumen
Je 8 Uhr Humor, Schnurren u. Tanz — Bar
Mittwoch, den 7. Februar geschlossen.
Einige Aushilfsbedienungen über Fasching gesucht

Tanz - Cabaret - „REGINA“
Hebelstraße 21 Königin-Bar Telefon 86 86

FATIMA BIYOU
arabische Schönheit
GEORGETTE CLAVEL
singt und tanzt
RUTH WELTE
Solotänzerin
YVONNE WEICHEL
Solotänzerin
WERNER CHRIST mit seinem Solisten begleitet und spielt zum Tanz bis morgens.
Ab 2.00 Uhr: Toccadero-Tell mit vollem Programm.

Blaue Busse Heidelberg
Auf Grund großer Nachfrage v. 13. bis 26. März 1951 nochmals eine **Wintersport- und Erholungsreise** nach Corvara/Dolomiten (1558-5242 m) voraussichtlich mit **Sonderfahrt nach Venedig**
Fahrpreis einschl. Hotelunterkunft in Corvara, Verpflegung und Paß etc. DM 250.—, auf der Prealangia-Bühne (2139 m) DM 238.—. Anmeldung sol. unbedingt bis spätestens 15. 2. 51 Heidelbergberger Straßen- und Bergbahn A.G., Autobus-Reisebüro, Am Bismarckplatz, Tel. 2381/82 und 4250.— Prospekt und Anmeldung auch im Reisebüro Helmer und Zimmermann u. Union-Reisebüro, Khe.

SCHLOSS-HOTEL Telefon 6794
Samstag, 3. Febr.: **Kinderball im Faschingskleid**
15 bis 18 Uhr
MOTTO: Froh zu sein bedarf es wenig, Nur wer froh ist, der ist König.
Samstag, 3. Febr.: **Hausball** Beginn 20.30 Uhr Masken oder Gesellsch.-Anz.
Jeden Sonntag: **Tanztee** 15.30 bis 18.30 Uhr

SKI-CLUB BADEN-BADEN E. V.
Kurhaus · Bühnensäle
Montag den 5. Februar 1951, 21 Uhr
Großer Rosenmontagsball
3 Tanzkapellen
Eintritt: Mitglieder DM 2.—, Gäste DM 3.—.
Der Kartenverkauf hat an der Kurhauskasse sowie bei Schweigert, Zigarrenkiosk am Leopoldplatz, begonnen. Tischbestellungen werden an d. vorgenannt. Verkaufsstell. entgegengenommen.

Klein-Venedig im Astoria HOTEL
am Sonntag, Montag und Dienstag
Rechtzeitige Tischbestellung ist zu empfehlen

Zu unseren **Faschings-Bällen**
Samstag, Montag und Dienstag
20.00 Uhr laden wir Sie herzlich ein.
Tischbestellung unter 3726 und 8073.
Restaurant, Bahnhofstr. 17/19 Stimmungsvolle Bar neu eröffnet.

Maxim bleibt Maxim
Sonntag Montag Dienstag 15 Uhr **Kindermaskenball**
Do mach'sch was mit

Fürstentberg-Bräu
bei der Hauptpost, Douglasstr. 11-15
Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag
Großes Narren-Treffen
In allen Räumen
Je 8 Uhr Humor, Schnurren u. Tanz — Bar
Mittwoch, den 7. Februar geschlossen.
Einige Aushilfsbedienungen über Fasching gesucht

Tanz - Cabaret - „REGINA“
Hebelstraße 21 Königin-Bar Telefon 86 86

FATIMA BIYOU
arabische Schönheit
GEORGETTE CLAVEL
singt und tanzt
RUTH WELTE
Solotänzerin
YVONNE WEICHEL
Solotänzerin
WERNER CHRIST mit seinem Solisten begleitet und spielt zum Tanz bis morgens.
Ab 2.00 Uhr: Toccadero-Tell mit vollem Programm.

Blaue Busse Heidelberg
Auf Grund großer Nachfrage v. 13. bis 26. März 1951 nochmals eine **Wintersport- und Erholungsreise** nach Corvara/Dolomiten (1558-5242 m) voraussichtlich mit **Sonderfahrt nach Venedig**
Fahrpreis einschl. Hotelunterkunft in Corvara, Verpflegung und Paß etc. DM 250.—, auf der Prealangia-Bühne (2139 m) DM 238.—. Anmeldung sol. unbedingt bis spätestens 15. 2. 51 Heidelbergberger Straßen- und Bergbahn A.G., Autobus-Reisebüro, Am Bismarckplatz, Tel. 2381/82 und 4250.— Prospekt und Anmeldung auch im Reisebüro Helmer und Zimmermann u. Union-Reisebüro, Khe.

MÖBEL
kauft man gern bei uns, weil wir Qualitätsmöbel zu wirklich niedrigen Preisen liefern. Laufende Neueingänge ergänzen immer wieder unsere bekannt große Auswahl!
JETZT KAUFEN? — JA — ABER RICHTIG WAHLEN!
Eine großzügige Auswahl
SCHLAFZIMMER - WOHNZIMMER
HERRENZIMMER - KUCHEN
EINZELMÖBEL - POLSTERMÖBEL
zu äußerst günstigen Preisen, in einfacher bis hochwertiger Ausführung stehen für Sie bereit
Zahlungserleichterung. Lieferung frei Haus
BROHM
Wilhelmstr. 57 (Haltest. Augartenstr.)

In der Wacht am Rhein wackelt die Wand
Heute: Witwen- und Junggesellenreffen
Morgen und Rosenmontag, ab 19.30 Uhr:
Lachen ohne Ende mit Heinz Nessler
Dienstag: Schlüßrummel!

Flugsportverein Karlsruhe e. V.
Großes Faschingstreiben der Flieger
Rosenmontag, 5. 2. 51: Startbahn: Studentenhaus Khe., Parking.
Es spielt die verstärkte Stud.-Swing Bar — Karnevalistische Einlagen — Stimmung
Eintritt: Mitglieder und Angeh. DM 1.— (Einladungskarte), Nichtmitglieder DM 4.— — Kein Kostümszwang

Konzert-Kaffee Museum
Samstag, 3. 2.: 16 Uhr: Sonderveranstaltung. KINDERMASKENFEST im Wintergarten, 20 Uhr: HAUSBALL in sämtlichen Räumen.
Sonntag, 4. 2.: 16 Uhr: KINDERMASKENFEST i. Wintergarten. Im Konzert-Café FASCHINGSRUMMEL. 20 Uhr: FASCHINGSBALL des KTV, 1646.
Montag, 5. 2.: 16 Uhr in beiden Räumen letztes großes KINDERMASKENFEST. 20 Uhr: ROSENMONTAGSBALL in beiden Räumen.
Dienstag, 6. 2.: Ab 16 Uhr: KEHRAUS. Letztes Treffen aller Faschingsfreunde.

Weißes Rüssel
am Rüppurrer-Tor-Platz
3 TOLLE TAGE ???
Sonntag, Montag, Dienstag
Tischbestellungen erbeten u. Nr. 899. Der Rüsselwirt.

ERWIN MULLER'S
AKTUELLE WOCHENSCHAU BRINGT:
Für wenig Geld hochwertiges Markenporzellan!
Durch günstigen Einkauf eines großen Fabrikrestposten von einer der ersten Spitzenfirmen
haben Sie jetzt Gelegenheit, erstklassiges Porzellan, weiß u. elfenbeinfarbig, darunter ausgesucht schöne u. wertvolle Stücke, teils mit Echgoldrand, mit Blümen- od. Golddekor, von der schlichten Zweckform bis zur elegantesten Stilform ungewöhnlich billig zu kaufen, um vorhandene Service wieder zu ergänzen oder um damit sich u. andere zu beschenken. Es lohnt sich, bei uns vorbeizukommen!
Verkauf nur solange Vorrat reicht

Testen mit Unterlassen	1.75	1.48	1.23	—	98	—	73
Sammelgedecke 3teilig (Restposten)	2.25	1.95	1.75	1.48	1.48		
Sammelgedecke 3teilig ausgesucht schöne Teile	3.90	3.50	2.95	2.75	2.50		
Teller tief und flach	2.95	2.75	2.50	1.98	1.75	1.48	1.25
Dessert-Teller							—
Ovale Platten in verschiedenen Größen	4.98	3.98	2.98	2.48	1.98	1.48	
Kaffeekannen, Zuckerdosen, Milchgießer, Schüsseln, Saucieren usw. zum Ausschauen.							

Und nochmals Emailgeschirr!
Um die große Nachfrage zu befriedigen, haben wir nochmals einen größeren Posten mit kleinen Schönheitsfehlern aufgekauft.

Eimer grau 28 cm	2.40	27 cm	1.80	1.45
		22 cm		
Eimer weiß 28 cm	3.25	27 cm	2.85	2.30
		22 cm		
Washbecken oval, grau 36 cm	2.25	ohne Seifenpfp	2.25	2.10
Washbecken oval, weiß 36 cm	2.25	ohne Seifenpfp	2.25	2.75
Toilette-Eimer weiß m. Deckel 24 cm				4.20
Omelettepfannen Stahlmalt, 28cm				0.98

ERWIN MULLER'S
DAS GROSSE SPEZIALHAUS
Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz
zwischen Hauptpost u. Mühlburger Tor · Telefon 7718